Linzer biol. Beitr.	33/2	723-796	30.11.2001
---------------------	------	---------	------------

Notizen zur Pilzflora des Bundeslandes Salzburg (1)

W. DÄMON

A b s t r a c t : Notes on the mycoflora in the province of Salzburg. – A list of about 470 species of fungi found in the province of Salzburg (Austria) is given. The species mainly belong to the ecological group of saprob-lignicol fungi (living on woody substrates), but saprob-terricol and mycorrhizal species are considered as well. The records were made in the years 1996 and 1997 in 160 plots located in the pre-alpine region and in the Northern and Central Alps in altitudes of 400–1900 m asl. The data complete the results of an extensive investigation that primarily focused on corticioid fungi (already published in DÄMON 2001). Altogether, in the 160 plots more than 800 species of fungi were recorded.

In this article several rare and noteworthy species are mentioned: *Myxomycota*: *Cribraria microcarpa*, *C. montana*, *C. purpurea*, *Hemitrichia imperialis*; *Physarum* cf. *lateritium*; *Enerthenema* cf. *intermedium*, *Lamproderma* cf. *laxum*. – *Ascomycota*: *Catinella olivacea*, *Chlorenchocelia versiformis*, *Durella commutata*, *Lachnellula gallica*, *Olla transiens*, *Orbilbia cunninghamii*; *Arachnocrea stipata*, *Farlowiella carmichaeliana*, *Helminthosphaeria corticiorum*, *Hypocrea* cf. *subsplendens*, *Hypomyces albidus*, *H. rosellus*, *Hypoxylon vogesiacum*, *Mytilidion* cf. *scolecosporum*, *Nectria violacea*, *Sphaerostilbella aureonitens*, *Trichosphaerella decipiens*. – *Basidiomycota*/*Aphylllophorales*: *Calocera furcata*, *Dacryomyces tortus*, *Ditiola peziziformis*, *Guepinopsis alpina*; *Antrodia alpina*, *Ceriporiopsis mucida*, *Fomitopsis officinalis*, *Leptoporus mollis*, *Oligoporus leucomalleus*, *Trametes cervina*, *Tyromyces wyneei*; *Pseudotomentella humicola*; *Dentipellis fragilis*, *Mucronella bresadolae*; *Cyphella digitalis*, *Stigmatolemma conspersum*, *S. urceolatum*; *Gomphus clavatus*; *Clavulinopsis laeticolor*. – *Basidiomycota*/*Agaricales*: *Arrhenia acerosa* var. *tenella*, *Clitocybe alnetorum*, *Clitopilus daamsii*, *Entoloma chelone*, *Flammulaster muricatus*, *Gymnopus acervatus*, *Hygrophorus persicolor*, *Hypholoma ericaeoides*, *Laccaria tortilis*, *Lepiota boudieri*, *Lyophyllum platypum*, *Panellus violaceofulvus*, *Pellidiscus pallidus*, *Pholiota subochracea*, *Pholiotina aberrans*, *Psathyrella cernua*, *P. populina*, *Resupinatus kavinii*, *Rhodocybe ardosiaea*, *Xerula pudens*; *Lactarius lepidotus*.

Einleitung

Die vorliegenden „Fundnotizen“ zur Pilzflora des Bundeslandes Salzburg betreffen Pilzarten aus verschiedenen systematischen Gruppen. Alle Nachweise beziehen sich dabei auf 160 genau festgelegte Aufnahmeflächen im Flachgau (einschließlich der Stadt Salzburg), Tennengau, Pongau, Pinzgau und Lungau. Die mykologische Untersuchung dieser Flächen war primär nicht auf die gesamte Pilzflora ausgerichtet, sondern speziell

auf die corticioiden Basidienpilze (diese Projektergebnisse sind bereits an anderen Stellen veröffentlicht, z.B. DÄMON 1998a,b; 2001). Die Beobachtungen und Erhebungen in den 160 Aufnahmeflächen – vorwiegend in den Jahren 1996 und 1997 – erbrachten „nebenher“ allerdings auch viele, zum Teil sehr bemerkenswerte Nachweise von Lamellenpilzen, Porlingen und weiteren Basidienpilzen, von Schlauchpilzen sowie von Schleimpilzen.

In der Fundliste überwiegen Holz bewohnende Pilzarten, die oft gemeinsam mit den primären Untersuchungsobjekten – den corticioiden Basidienpilzen – dieselben Substrate besiedelten (mit ihnen „vergemeinschaftet“ waren). Nach Maßgabe der zeitlichen Ressourcen wurden ferner bemerkenswerte Vertreter anderer ökologischer Gruppen (saprotrophe Humus- und Streubewohner, Mykorrhizapilze) aufgesammelt und bestimmt bzw. gelegentlich auch das Vorkommen von hinreichend bekannten und dicht verbreiteten Arten aufgezeichnet, ohne dabei jedoch eine floristisch aussagekräftige Verbreitungs- und Artenliste anzustreben.

Die 160 Aufnahmeflächen verteilen sich auf alle Regionen Salzburgs bzw. auf die verschiedenen Naturräume (Voralpenraum, Kalkalpen, Zwischenalpen, Hohe Tauern, Niedere Tauern); sie liegen in Höhen zwischen 400–1900 m s. m. und repräsentieren alle wichtigen Waldgesellschaften, wie Auenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder, Eichen-Buchenwälder, Fichten-Tannen-Buchenwälder, Moorwälder, rand- und zwischenalpine Tannen-Fichtenwälder, zentralalpine Lärchen-Fichtenwälder, Fichtenforste, subalpine Lärchen-Zirbenwälder und Grünerlen-Gebüsche.

Etwa die Hälfte aller Aufnahmeflächen wurde in 14 verschiedenen Naturwaldreservaten des Bundeslandes eingerichtet. Viele Nachweise von bemerkenswerten Pilzen, besonders von lignicolen Arten, gelangen in diesen weitgehend naturnahen Waldbeständen, die unter anderem ein quantitativ und qualitativ hochwertiges Angebot an abgestorbenen Holzsubstraten auszeichnet.

Überblick und Erläuterungen zur Liste

In der Liste sind in der angegebenen Reihenfolge ca. 40 Schleimpilze (*Myxomycota*), ca. 100 Schlauchpilze (*Ascomycota*) und ca. 330 Basidienpilze (*Basidiomycota*) aufgeführt. Unter den Basidienpilzen dominieren die „Nichtblätterpilze“ (*Aphyllphorales*) mit ca. 100 Arten, davon ca. 50 Porlinge (*Poriales*).

Die „Gesamtartenliste“ der untersuchten Aufnahmeflächen umfasst somit die ca. 470 hier angeführten Pilzarten und etwa 300 Arten der corticioiden Basidienpilze (DÄMON 2001). Dazu kommen ca. 40 weitere Arten aus Gruppen, die zu einem späteren Zeitpunkt separat abgehandelt werden sollen (z.B. *Tomentella*).

Die systematische Anordnung entspricht weitgehend dem Schema von HAWKSWORTH & al. (1995). Die Nomenklatur folgt – soweit dies nicht aus der zitierten taxonomischen Literatur hervorgeht – bei den Schleimpilzen NEUBERT & al. (1993, 1995, 2000), bei den Schlauchpilzen BARAL & KRIEGLSTEINER (1985) bzw. ERIKSSON (1992), bei den Porlingen RYVARDEN & GILBERTSON (1993, 1994), bei den übrigen „Nichtblätterpilzen“ JÜLICH (1984) und bei den Lamellenpilzen im Allgemeinen ARNOLDS & al. (1995) bzw. KRIEGLSTEINER (1991).

Den wissenschaftlichen Namen werden nach Möglichkeit gebräuchliche deutsche Namen beigelegt, die zumeist aus BOLLMANN & al. (1996) bzw. RYMAN & HOLMÅSEN (1992)

oder BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984, 1986, 1991, 1995, 2000) entnommen sind.

Die Nachweise der einzelnen Arten sind als Nummern der entsprechenden Aufnahme­flächen verzeichnet. Die Nummern verweisen auf die Tabelle 1 (im Anhang) mit den Informationen zu den 160 Aufnahme­flächen (geografische Bezeichnung, Gemeindege­biet, Höhenlage, Vegetationstyp, Aufnahmedatum). Für eine möglichst gezielte Auswertung der ökologischen Paramater auf einer vergleichbaren Datenbasis beschränkten sich diese Aufnahme­flächen auf abgegrenzte Areale von jeweils nicht mehr als ca. 500–1000 m². Die Angaben zu den einzelnen Fundorten werden für die einzelnen Arten gegebenenfalls zusammengefasst und durch substratökologische Beobachtungsdaten ergänzt.

Die Herbarnummern (RP96/... bzw. RP97/...) beziehen sich auf das Privatherbar des Verfassers. Alle Funde wurden – falls nicht anders vermerkt – vom Verfasser auf­gesammelt und bestimmt. Für manche Arten werden in knapper Form einige wesentliche makroskopische und mikroskopische Merkmale der Aufsammlungen dargestellt. Farben der Fruchtkörper werden nach KORNERUP & WANSCHER (1983) kodiert.

Die Nachweise von bemerkenswerten, kritischen und seltenen Arten werden kommentiert. Die Anmerkungen umfassen allfällige Synonyme (Syn.), unter denen eine Art in der bisher gebräuchlichen bzw. zitierten Literatur aufscheint, und Hinweise auf Bestim­mungsmerkmale, auf empfehlenswerte Abbildungen in Bildbänden sowie auf die weitere Verbreitung der Art in Mitteleuropa. Zahlreiche Arten der Schleimpilze, Schlauchpilze und Nichtblätterpilze, aber auch mehrere Lamellenpilze werden zum ersten Mal für das Bundesland Salzburg nachgewiesen. Wegen des noch nicht weit fortgeschrittenen Bear­beitungsstandes wird jedoch auf eine artgenaue Auswertung der Erstnachweise verzichtet.

MYXOMYCOTA – Schleimpilze

Ordnung C e r a t i o m y x a l e s

Ceratiomyxa fruticulosa (MÜLL.) MACBR.

Aufnahme­flächen: 004, 007, 016, 021, 036, 048, 068, 082, 086, 094, 101, 103, 115, 116, 122, 123, 125, 129, 135, 140, 148, 153. Überwiegend auf *Picea*, ferner auf *Abies*, *Alnus* und *Fraxinus*.

Ordnung L i c e a l e s

Cribraria cancellata (BATSCH) NANN.-BREMEK.

Aufnahme­flächen: 007 (RP96/183). In einem feuchten Fichten-Buchenwald auf einem *Picea*-Stubben.

Die nach NEUBERT & al. (1993) eine der häufigsten *Cribraria*-Arten zeichnet sich durch ein Peridialnetz mit auffallend parallel verlaufenden Rippen aus und besiedelt stark zersetztes Laub- und Nadelholz. Die meisten Vertreter der Gattung *Cribraria* bilden besonders zarte und unscheinbare Sporocarpien mit selten mehr als 1 mm Durchmesser.

Cribraria macrocarpa SCHRAD.

Aufnahme­flächen: 125 (RP96/251, det. W. NOWOTNY), 157 (RP99/127, det. W. NOWOTNY). In hochmontanen Fichtenwäldern in den Hohen Tauern.

Die Art ist auf die gemäßigten Klimazonen beschränkt, ist in Mitteleuropa zerstreut verbreitet und fruktifiziert in den Spätsommermonaten auf Nadelholz (NEUBERT & al. 1993).

***Cribraria microcarpa* (SCHRAD.) PERS.**

Aufnahmeflächen: 135 (RP97/057, det. W. NOWOTNY).

Ein äußerst zarter, Nadelholz besiedelnder Schleimpilz mit nicht mehr als 0,3 mm breiten Sporocarprien, die im Gelände schwierig entdeckt werden können. Wohl aus diesem Grund ist die Art etwa in Deutschland sehr selten nachgewiesen, während sie bei genauer Suche häufiger auftritt, etwa in Oberösterreich (NEUBERT & al. 1993).

***Cribraria montana* NANN.-BREMEX.**

Aufnahmeflächen: 097, 130 (RP96/172). In einem Fichtenwald mit feuchtem Lokalklima bzw. in einem subalpinen Fichten-Lärchen-Zirbenwald, beide in den Hohen Tauern; auf Stämmen von *Picea* bzw. *Larix*.

C. montana ist durch sehr kleine, ockerbraune Sporocarprien (bis 0,3 mm), verhältnismäßig große Sporen (8–10 µm) und den Typ der peridialen Granulation sehr gut charakterisiert, in Mitteleuropa bisher allerdings nur in den Nationalparks Hohe Tauern und Bayerischer Wald nachgewiesen (NEUBERT & al. 1993).

***Cribraria purpurea* SCHRAD.**

Aufnahmeflächen: 100. In einem inneralpinen Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald.

Durch die prächtige scharlachrote bis heidelbeerviolette Färbung der Sporocarprien zählt *C. purpurea* zu den auffälligsten und schönsten Schleimpilzen. Aus Mitteleuropa liegen dennoch nur sehr wenige Fundmeldungen vor (vgl. NEUBERT & al. 1993), die sich überwiegend auf (vielleicht naturnahe?) Wälder in der montanen bis hochmontanen Stufe in Süddeutschland und Oberösterreich beziehen.

***Cribraria rufa* (ROTH) ROST.**

Aufnahmeflächen: 132 (RP96/411, det. W. NOWOTNY).

Ein in Mitteleuropa verhältnismäßig dicht verbreiteter Schleimpilz, der typischerweise stark zersetztes Nadelholz (gerne Stubben) besiedelt (NEUBERT & al. 1993).

***Cribraria vulgaris* SCHRAD.**

Aufnahmeflächen: 088 (RP96/166, aff. W. NOWOTNY), 125 (RP96/250, det. W. NOWOTNY). Jeweils in Fichtenwäldern mit feuchtem Lokalklima (in 800 bzw. 1400 m s. m.) auf *Picea*.

C. vulgaris ist durch Sporen charakterisiert, die von feinen Graten überzogen werden und im Umriss daher bisweilen 6-eckig erscheinen.

***Dictydiaethalium* cf. *plumbeum* (SCHUM.) ROST.**

Aufnahmeflächen: 111 (RP97/085).

***Enteridium splendens* (MORGAN) MACBR. var. *juranum* (MEYLAN) HÄRKÖNEN**

Aufnahmeflächen: 055 (RP97/023, det. W. NOWOTNY).

Wegen der bis zu mehreren Zentimeter großen Aethalien bzw. Pseudoaethalien gehören die *Enteridiaceae* (*Enteridium*, *Lycogala*, *Tubifera*) zu den auffälligsten Schleimpilzen. Die drei hier angeführten Arten zeigen in Mitteleuropa eine hohe bis sehr hohe Verdichtungsichte.

***Lycogala epidendrum* (L.) FR.**

Aufnahmeflächen: 026, 033, 034, 065, 082, 093, 105, 111, 123, 137, 148.

***Tubifera ferruginosa* (BATSCH) J. F. GMEL.**

Aufnahmeflächen: 155 (RP99/124, det. W. NOWOTNY).

Ordnung T r i c h i a l e s

***Arcyria cinerea* (BULL.) PERS.**

Aufnahmeflächen: 016, 041, 073 (RP96/273, aff. W. NOWOTNY), 093, 102. In Buchen- und Schluchtwäldern in 600–1200 m s. m. auf Laubholz (*Acer*, *Fraxinus*).

***Arcyria denudata* (L.) WETTST.**

Aufnahmeflächen: 035, 093, 098 (RP/96252, det. W. NOWOTNY). In Ahorn-, Hainbuchen- und Grauerlen-Wäldern auf *Alnus*, *Carpinus* und *Corylus*.

A. denudata bildet leuchtend rote bis weinrote Sporocarpien mit einem aufrechten, fest mit dem Becher verwachsenen Capillitium und ist durch diese Merkmalskombination kaum mit anderen Arten zu verwechseln.

***Arcyria ferruginea* SAUTER**

Aufnahmeflächen: 084 (RP96/349, aff. W. NOWOTNY).

***Arcyria incarnata* (PERS.) PERS.**

Aufnahmeflächen: 027, 036, 067 (cf.).

***Arcyria minuta* BUCHET**

Aufnahmeflächen: 074, 084. Beide Fundorte in den Zwischenalpen.

Syn.: *A. gulielmae*. – Die Art kommt in Mitteleuropa nur vereinzelt vor und scheint dabei höhere Lagen zu bevorzugen (NEUBERT & al. 1993).

***Arcyria obvelata* (OEDER) ONSBERG**

Aufnahmeflächen: 063 (RP97/086, aff. W. NOWOTNY).

Der Schleimpilz mit hellgelben bis gelbbraunen Sporocarpien und einem „extrem elastischen“ Capillitium tritt nach NEUBERT & al. (1993) bevorzugt auf nahezu trockenen

Nadelholzsubstraten auf. Für den vorliegenden Fund im Biederer Alpswald (subalpiner Fichten-Lärchen-Zirbenwald) kann diese ökologische Präferenz leider nicht rekonstruiert werden.

***Arcyria stipata* (SCHW.) A. LISTER**

Aufnahmeflächen: 007. In einem feuchten Buchenwald.

Eine Laubholz besiedelnde Art mit unterschiedlicher Verbreitungsdichte (NEUBERT & al. 1993).

***Hemitrichia calyculata* (SPEG.) FARR.**

Aufnahmeflächen: 011, 100 (RP96/126).

***Hemitrichia clavata* (PERS.) ROST.**

Aufnahmeflächen: 027, 035 (RP96/292), 093, 100 (RP96/114), 109, 110. In reinen Laubwäldern im Voralpenraum (Fluss-Auenwald, Eichen-Hainbuchenwald) sowie in den Hohen Tauern (Schluchtwälder), besonders auf stärker zersetzten Laubholz-Stämmen.

***Hemitrichia imperialis* G. LISTER**

Aufnahmeflächen: 033 (RP96/067, aff. W. NOWOTNY). Im Eichen-Hainbuchen-Naturwaldreservat „Rainberg“, auf einem stark zersetzten Stamm von *Fraxinus* (?).

Die imposante Schleimpilzart mit einem weit expandierenden Capillitium war ursprünglich nur aus Japan und Indien bekannt, konnte in den vergangenen Jahren jedoch in Oberösterreich mehrfach nachgewiesen werden (vgl. NEUBERT & al. 1993). Auch der vorliegende Fund aus Salzburg bestätigt die von manchen Autoren umstrittenen Unterscheidungsmerkmale gegenüber *Arcyria stipata*. Eine ausführliche Darstellung von *H. imperialis* bieten bereits NEUBERT & NANNENGA-BREMEKAMP (1976).

***Hemitrichia serpula* (SCOP.) ROST.**

Aufnahmeflächen: 017, 018, 027 (RP96/50), 028, 030, 035, 049, 069, 101 (RP96/131), 105, 150. In Auen- und Buchenwäldern im Voralpenraum bzw. in den Kalkvoralpen (400–800 m s. m.), selten in inneralpinen Laubholzbeständen (ca. 1000 m s. m.).

***Metatrichia vesparium* (BATSCH) NANN.-BREMEK.**

Aufnahmeflächen: 002, 003 (RP96/039), 019, 020, 021, 023, 027, 033. Alle Fundorte im Voralpenraum (im Salzburger Becken bzw. im nördlichen Flachgau).

***Trichia decipiens* (PERS.) MACBR.**

Aufnahmeflächen: 033 (RP96/063), 052 (RP96/003), 084, 108.

Die drei angeführten *Trichia*-Arten zeigen eine weltweite und in Mitteleuropa dichte Verbreitung und lassen nach den bisherigen Beobachtungen kaum spezielle ökologische Ansprüche an Lebensräume oder Substrate erkennen (NEUBERT & al. 1993).

***Trichia favoginea* (BATSCH) PERS.**

Aufnahmeflächen: 008 (RP97/011, aff. W. NOWOTNY).

***Trichia varia* (PERS.) PERS.**

Aufnahmeflächen: 109.

Ordnung P h y s a r a l e s

***Badhamia utricularis* (BULL.) BERK.**

Aufnahmeflächen: 129 (RP97/084, det. W. NOWOTNY). In einem Grünerlen-Gebüsch in den Hohen Tauern, auf *Alnus alnobetula*.

Dieser eindrucksvolle Schleimpilz mit hellblauen, bisweilen metallisch irisierenden Sporocarpium und strohgelben Stielen (vgl. das Umschlagbild in NEUBERT & al. 1993) fruktifiziert in niederen Lagen bevorzugt in den Wintermonaten. Der vorliegende Fund stammt vom 12. August, stellt aber wegen der verkürzten Vegetationszeit und der allgemein raueren Klimabedingungen in der subalpinen Stufe keine Überraschung dar. NEUBERT & al. (1995) weisen ferner darauf hin, dass *B. utricularis* häufig „fungicol“ auf abgestorbenen Fruchtkörpern von Basidienspizzen lebt.

***Fuligo septica* (L.) WIGGERS s. lato**

Aufnahmeflächen: 006, 036, 100, 117.

***Leocarpus fragilis* (DICKS.) ROST.**

Aufnahmeflächen: 129 (RP97/083, aff. W. NOWOTNY). In einem Grünerlen-Gebüsch in den Hohen Tauern, auf *Alnus alnobetula*, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Gloeocystidiellum leucoxanthum*.

Der deutsche Name „Löwenfrüchtchen“ ist auf einen Übersetzungsfehler (leios, gr. glatt) zurückzuführen (NOWOTNY 2000).

***Physarum cf. lateritium* (BERK. & RAVENEL) MORGAN**

Aufnahmeflächen: 156 (RP99/123, det. W. NOWOTNY).

P. lateritium ist aus der Schweiz, aus Frankreich, aus den Niederlanden und aus Großbritannien bekannt, währenddessen gesicherte Nachweise aus dem zentralen Mitteleuropa (Deutschland, Österreich) bisher fehlen (NEUBERT & al. 1995).

***Physarum leucophaeum* FR.**

Aufnahmeflächen: 108 (RP96/062).

Die weißen Kalkaggregate in der Peridie bilden eine fleckig-marmorierte Ornamentation, die in scharfem Kontrast zu den dunklen Sporocarpium stehen und *P. leucophaeum* ein scheinbar charakteristisches Aussehen verleihen. NEUBERT & al. (1995) weisen jedoch auf die schwierige Abgrenzung gegenüber ähnlichen Arten hin.

***Physarum nutans* PERS.**

Aufnahmeflächen: 074 (RP96/274, aff. W. NOWOTNY), 103, 107 (RP96/205, det. W. NOWOTNY, cf.), 111, 121 (RP96/239, det. W. NOWOTNY), 129, 132. Vorwiegend Laubwälder (Schluchtwälder, Grünerlen-Gebüsche) in den Inneralpen.

Der „nickende“ Schleimpilz mit den abgeflachten, scheibchenförmigen Sporocarpien ist weltweit verbreitet und weist in Mitteleuropa eine hohe Verbreitungsdichte auf (NEUBERT & al. 1995, KRISAI-GREILHUBER 1992), zeigt in Salzburg allerdings eine deutliche ökologische Präferenz für die genannten Lebensräume.

***Physarum cf. robustum* (LISTER) NANN.-BREMEX.**

Aufnahmeflächen: 108 (RP96/206, det. W. NOWOTNY), vergemeinschaftet mit *Uthatabasidium fusisporum*.

Die taxonomische Abgrenzung von *P. robustum* gegenüber nahe stehenden Arten ist noch nicht ausreichend geklärt (vgl. NEUBERT & al. 1995). Die Sporocarpien des vorliegenden Fundes sind ca. 0,8 mm breit, ca. 0,5 mm hoch, das Capillitium ist dicht netzartig verzweigt und schließt kräftige 3-dimensionale Kalkknoten ein.

Physarum viride* (BULL.) PERS. var. *viride

Aufnahmeflächen: 74, 108 (RP96/207, det. W. NOWOTNY), 110, 111, 123. In Grauerlen-Auenwäldern bzw. Schluchtwäldern in den Inneralpen.

P. viride ist durch kaum mehr als 0,5 mm hohe, oft „nickende“ Sporocarpien charakterisiert, die jedoch wegen ihrer schwefelgelben bis gelbgrünlichen Färbung und ihrer geselligen bis rasigen Soziabilität bisweilen sehr auffällig erscheinen.

Ordnung S t e m o n i t a l e s

***Comatricha nigra* (PERS.) SCHROET.**

Aufnahmeflächen: 109 (RP96/374, det. W. NOWOTNY), 120 (RP97/028, det. W. NOWOTNY).

***Enerthenema cf. intermedium* NANN.-BREMEX. & R. L. CRITCHF.**

Aufnahmeflächen: 151 (RP96/097, det. W. NOWOTNY). Hochmontaner Fichtenwald (ca. 1600 m s. m.) im Lungau.

E. intermedium gilt als seltene „nivicole“ Art (nivicole Schleimpilze entwickeln sich im Spätwinter und Frühjahr im Umfeld einer abschmelzenden Schneedecke). Nach NEUBERT & al. 2000) konnte sie bisher nur in den oberösterreichischen Kalkalpen und in Frankreich (sowie an der Typuslokalität in den Vereinigten Staaten) beobachtet werden. Das Sammeldatum des vorliegenden Fundes (August) scheint nicht zu der bisher bekannten Entwicklungsbiologie von *E. intermedium* zu passen, zumal zu dieser Zeit in der Aufnahme­fläche 151 gewiss seit mehreren Monaten kein Schnee lag.

***Lamproderma columbinum* (PERS.) ROSTAF.**

Aufnahmeflächen: in einer von sieben Aufnahme­flächen im Lungau; der genaue Fundort ist nicht dokumentiert (RP96/433, det. W. NOWOTNY). Vergemeinschaftet mit *Tylospora fibrillosa*.

***Lamproderma cf. laxum* NEUBERT**

Aufnahmeflächen: 157 (RP99/126, det. W. NOWOTNY). Im Naturwaldreservat „Hutterwald“ im Pinzgauer Salztal.

Nach NEUBERT & al. (2000) ist im zentralen Mitteleuropa bisher nur ein Fundort von *L. laxum* bekannt (in Baden-Württemberg).

***Stemonitis axifera* (BULL.) MACBR.**

Aufnahmeflächen: 103 (RP96/316, det. W. NOWOTNY).

ASCOMYCOTA – Schlauchpilze

Ordnung P e z i z a l e s – Operculate Becherlinge, „Großbecherlinge“

***Helvella elastica* BULL. – Elastische Lorchel**

Aufnahmeflächen: 150.

***Helvella macropus* (PERS.: FR.) KARST. – Spindelsporige Lorchel, Langfüßige Lorchel**

Aufnahmeflächen: 007, 070.

***Humaria hemisphaerica* (WEBER IN WIGGERS: FR.) FUCKEL – Halbkugeliger Borstenbecherling**

Aufnahmeflächen: 069.

***Otidea cf. abietina* (PERS.) FUCKEL – Nadelwald-Öhrling**

Aufnahmeflächen: 157 (RP99/131). Im Naturwaldreservat „Hutterwald“, auf vergrabener Nadelholz. Apothezien bis 2 cm hoch, ca. 1,2 cm breit, Hymenium mittelbraun (6 DE 7), Außenseite korngelb (4B5, aber mit einem deutlichen Brauntönen), basal mit weißem Filz.

Eine farbige Abbildung von *O. abietina* findet sich in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984).

***Peziza epixyla* RICHON – Rauhsporiger Holzbecherling**

Aufnahmeflächen: 096 (RP96/420).

Die Art ist durch graubraune, bis 3 cm große Apothezien, feinwarzige, schmal-ellipsoide Sporen und den Standort auf Holzsubstraten charakterisiert (HOHMEYER 1986).

***Peziza succosa* BERK. – Gelbmilchender Becherling**

Aufnahmeflächen: 035.

***Sarcoscypha austriaca* (BECK EX SACC.) BOUD. – Österreichischer Kelchbecherling**
Aufnahmeflächen: 049.

***Scutellinia scutellata* (L.: FR.) LAMBOTTE – Holz-Schildborstling**
Aufnahmeflächen: 067, 097, 102, 105, 109, 111.

***Tarzetta cupularis* (L.: FR.) LAMBOTTE – Kerbrandiger Napfbecherling**
Aufnahmeflächen: 114.

Ordnung *Leotiales* – Inoperculate Becherlinge, „Kleinbecherlinge“

***Arachnopeziza aurata* FÜCKEL – Goldenes Spinnwebbecherchen**

Aufnahmeflächen: 011, 012, 016, 018, 020, 022, 034, 037, 040, 041, 108. In Buchen-, Schlucht- und Auenwäldern im Voralpenraum (Salzburger Becken und Kalkvoralpen), einmal in einem inneralpinen Schluchtwald; auf verschiedenen Laubholzsubstraten.

Wie bereits früher gezeigt (DAMON 1992) und kürzlich von L. KRIEGLSTEINER (1999) auch für das Main-Dreieck (Bayern) festgehalten, ist *A. aurata* als eine dicht verbreitete, durchaus häufige Pilzart zu bezeichnen.

***Ascocoryne cylichnium* (TUL.) KORF – Großsporiger Gallertbecher**

Aufnahmeflächen: 022, 026, 027, 028, 051, 093, 106, 109, 110, 111, 123, 125, 129, 150. Besonders auf *Alnus*, *Betula*, *Fagus*, *Fraxinus* und *Picea*.

***Ascocoryne sarcoides* (JACQUIN: FR.) GROVES ET WILSON – Fleischroter Gallertbecher**

Aufnahmeflächen: 102, 103, 123. In Schluchtwäldern bzw. Grauerlen-Auenwäldern der Zentralalpen.

A. sarcoides scheint im Bundesland Salzburg seltener zu sein als *A. cylichnium*, der Zwillingsart mit größeren Sporen (allerdings wurden hier einige *Ascocoryne*-Funde nicht mikroskopisch geprüft und dann willkürlich dem häufigeren *A. cylichnium* zugeordnet).

***Ascotremella faginea* (PECK) SEEVER – Zitterbecherling**

Aufnahmeflächen: 036 (RP96/370), 111.

Die Art ist durch ca. 10 × 6 µm große, spindel- bis pantoffelförmige Sporen mit mehreren Längsfurchen eindeutig festgelegt, könnte jedoch makroskopisch mit *Neobulgaria pura* oder sogar mit gallertigen Basidienspizzen (*Heterobasidiomycetidae*) verwechselt werden. Abgesehen von dem namensgebenden Substrat, der Rotbuche, werden in der Literatur besonders auch Erle, Esche, Hainbuche und Weide als Substrate von *A. faginea* angeführt (vgl. BREITENBACH & KRÄNZLIN 1984, BARAL & KRIEGLSTEINER 1985, L. KRIEGLSTEINER 1999).

***Bisporella citrina* (BATSCH: FR.) KORF & CARPENTER – Zitronengelbes Holzbecherchen**

Aufnahmeflächen: 014, 040, 041, 045, 070, 073, 075, 103, 109, 110, 121. In Fichten-Tannen-Buchenwäldern und Schluchtwäldern, fast alle Funde auf *Alnus* oder *Fagus*.

***Catinella olivacea* (BATSCH: FR.) BOUD. – Olives Kelchbecherchen**

Aufnahmeflächen: 028 (RP96/430). Im Silberweiden-Grauerlen-Auenwald im Naturwaldreservat „Saalach-Altarm“, auf einem mäßig stark zersetzten *Alnus*-Stamm, vergemeinschaftet mit *Hypochnicium polonense*. Apothezien 5-7 mm breit, flach schüsselförmig, mit scharf erhobenem Rand, Hymenium sehr dunkel blau-oliv, fast schwärzlich; Sporen ca. $8 \times 4 \mu\text{m}$, mit zwei großen Guttulen, dickwandig, olivblau bis schwärzlich, ganz fein punktiert; Paraphysen apikal schmal keulenförmig erweitert, mit goldgelber Sekretmasse.

Der vorliegende Nachweis von *C. olivacea* – der bisher einzige im Bundesland Salzburg – stammt aus einem naturnahen Auenwald. Auch LUSCHKA (1992) berichtet von Funden der Art in Auenwäldern (an der Isar in Bayern). Nach L. KRIEGLSTEINER (1999) bevorzugt *C. olivacea* hingegen Rotbuche als Substrat bzw. Buchenwälder als Lebensräume. BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984; mit einer typischen farbigen Abbildung) schildern außerdem ein fungicoles Vorkommen, das sich über drei Jahre hinweg als ortstreu erwies.

***Chlorencoelia versiformis* (PERS.: FR.) DIXON – Olivbecherling**

Aufnahmeflächen: 104, 105, 107 (RP96/209), 109, 110, 111. In den Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwäldern bzw. Grauerlen-Auenwäldern in den Naturwaldreservaten „Kesselfall“ bzw. „Stubachtal“ (Hohe Tauern), auf mäßig stark bis stark zersetzten Laubholz-Stämmen. Apothezien gelboliv bis giftgrün (Exsikkat intensiv oliv), bis 1,5 cm breit, unregelmäßig tütenförmig, zum Teil ohrförmig (wie eine *Otidea*), Präparat mit smaragdgrünen, 5-7 μm großen Kristallen, Sporen ca. $13-15 \times 3,0-3,5 \mu\text{m}$.

Während *C. versiformis* etwa von BARAL & KRIEGLSTEINER (1985) als „äußerst selten“ und in KRISAI-GREILHUBER (1999) als „gefährdet“ eingestuft wird, scheint die Art in entsprechenden Lebensräumen im Alpenraum zerstreut verbreitet zu sein (vgl. auch SCHMID-HECKEL 1988; K. HELM, mündl. Mitt.). Die meisten Abbildungen von *C. versiformis* in der Literatur (BREITENBACH & KRÄNZLIN 1984, IMAZEKI & HONGO 1988, RYMAN & HOLMÅSEN 1992) vermögen die Farbenpracht dieses Pilzes nur unzureichend wiederzugeben.

***Chlorociboria aeruginascens* (NYL.) KAN. EX RAMAM. & AL. – Kleinsporiger Grünspanbecherling**

Aufnahmeflächen: 016, 020, 037, 041, 048, 069, 072, 073, 075, 076, 077, 098 (RP96/254), 103, 104, 105. In Buchenwäldern und Kontaktgesellschaften, seltener in Laubwäldern ohne Buche; fast alle Funde auf *Fagus* oder *Fraxinus*.

C. aeruginascens scheint weitaus häufiger zu sein als *C. aeruginosa*, die Zwillingsart mit größeren Sporen, die hier nicht nachgewiesen werden konnte (allerdings wurde ein Teil der vorliegenden Funde nicht mikroskopisch geprüft und willkürlich der häufigen *C. aeruginascens* zugeordnet). Die Zuteilung eines Gefährdungsgrades für *C. aeruginascens* (vgl. KRISAI-GREILHUBER 1999) ist in Bezug auf das Bundesland Salzburg jedenfalls nicht gerechtfertigt, zumal sich die angeführten Funde fast ausschließlich auf Apothezien (und nicht allein auf die Beobachtung der grün gefärbten Substrateile) beziehen.

***Ciboria bulgarioides* (RABENH.) BARAL – Fichtenzapfen-Stromabecherling**

Aufnahmeflächen: 051 (RP96/004). Im Jänner in einem Fichtenforst bzw. auf einer Schlagfläche, auf *Picea*-Zapfen. Apothezien bis 4–11 mm, düster ruß- bis schwarzbraun, gesellig.

***Ciboria caucus* (REBENTISCH: PERS.) FUCKEL – Kätzchen-Stromabecherling**

Aufnahmeflächen: 049.

Syn.: *Ciboria amentacea*.

***Claussenomyces atrovirens* (PERS.) KORF & ABAWI – Vielsporiges Gallertbecherchen**

Aufnahmeflächen: 064 (RP96/152), 066, 087, 098, 114, 146. In subalpinen Nadelwäldern (bis 1800 m s. m.) auf *Picea*, sowie in inneralpinen Grauerlen-Auenwäldern auf *Alnus incana*. Apothezien pustelförmig, ca. 0,2–0,6 mm groß, dunkel olivgrün, Konsistenz wie Geleebonbons, Sekundärsporen ca. 1 µm.

***Claussenomyces prasinulus* (KARST.) KORF & ABAWI – Lauchgrünes Gallertbecherchen**

Aufnahmeflächen: 002, 077, 102, 130.

***Cudonia circinans* (PERS.: FR.) FR. – Helm-Kreisling**

Aufnahmeflächen: 122.

Die Art ist im Alpenraum ein typischer Bewohner von montanen bis subalpinen, oft moosreichen Nadelwäldern und zeigt offenbar eine hohe morphologische Variabilität (vgl. BREITENBACH & KRÄNZLIN 1984, BARAL & KRIEGLSTEINER 1985, RYMAN & HOLMÅSEN 1992).

***Dasyscyphus corticalis* (PERS.: FR.) MASS. s. lato**

Aufnahmeflächen: 011 (RP96/081). Apothezien mit strahlend gelben, gebündelten Haaren (an „Sonnenblumen“ erinnernd), Sporen 9–12 × 2,0–2,5 µm.

Auf die taxonomischen Schwierigkeiten in der Gruppe um *D. corticalis* weisen u. a. BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984) sowie BARAL & KRIEGLSTEINER (1985) hin.

***Durella commutata* FUCKEL – Kleinsporiges Hartbecherchen**

Aufnahmeflächen: 039 (RP96/046, det. H.-O. BARAL). Im Februar in einem beforsteten Fichten-Buchenwald auf einem *Acer*-Ast, vergemeinschaftet mit *Olla transiens* und den Rindenpilzen *Gloeocystidiellum luridum* und *Peniophora incarnata*. – Apothezien 0,2–0,4 mm breit, schwarz; Paraphysen apikal spindelförmig erweitert, braun, mit großen lichtbrechenden Tropfen, Sporen unregelmäßig pantoffelförmig.

Zu dieser unscheinbaren Art existieren nur wenige aktuelle Fundmeldungen (vgl. BARAL & KRIEGLSTEINER 1985, JAKLITSCH 1994).

***Encoelia furfuracea* (ROTH: PERS.) KARSTEN – Kleiiges Büschelbecherchen**

Aufnahmeflächen: 027 (RP70/096). Ende Oktober in einem Auenwald auf einem *Salix*-Ast, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Peniophora cinerea*.

***Heterosphaeria patella* (TODE: FR.) GREVILLE – Schüsselförmiges Kugelbecherchen**

Aufnahmeflächen: 130 (RP96/249, det. W. JAKLITSCH). Im Naturwaldreservat „Vorderweißstüchlwald“.
Auf dem abgestorbenen Stängel einer Hochstaude.

Die Art scheint auf *Apiaceae* (Doldenblütler) als Substrate spezialisiert zu sein (BREITENBACH & KRÄNZLIN 1984, L. KRIEGLSTEINER 1999).

***Hyaloscypha albohyalina* (KARST.) BOUD. agg. – Hyalines Weißhaarbecherchen**

In zahlreichen Aufnahmeflächen (z.B. RP97/025, aff. H.-O. BARAL als *Hyaloscypha albohyalina* var. *albohyalina*).

Vertreter der Gattung *Hyaloscypha*, die taxonomisch oft schwierig zu bestimmen sind, finden sich sehr häufig auf abgestorbenen Holzsubstraten, insbesondere auf Nadelholz, in der montanen bis subalpinen Stufe der Alpen.

***Hymenoscyphus* spec. RP96/208**

Aufnahmeflächen: 107 (RP96/208). Drei Funde in einem Schluchtwald im Naturwaldreservat „Kesselfall“ auf liegenden *Fraxinus*-Stämmen, vergemeinschaftet mit den Rindenpilzen *Hyphoderma praetermissum*, *Scopuloides rimosa* und *Thanatephorus fusisporus*. – Apothezien trichterförmig, 12 mm hoch, 6–7 mm breit (Stiel bis 2 mm breit), beige-grau, an Druckstellen grau-violett; Sporen unsymmetrisch allantoid bis abgewinkelt, mit zahlreichen Tropfen, ca. 20–22 × 7 µm.

Der vorliegende Fund fällt durch seine ungewöhnliche Größe und die grau-violette Färbung an Druckstellen auf.

***Lachnellula gallica* (P. KARST. & HARIOT) DENNIS – Eisporiges Weißtannen-Haarbecherchen**

Aufnahmeflächen: 094 (RP97/033, aff. H.-O. BARAL).

Der vorliegende Fund wurde von BARAL & MATHEIS (2000) in einer Überarbeitung und Darstellung mehrerer seltener *Lachnellula*-Arten berücksichtigt.

***Lachnellula subtilissima* (COOKE) DENNIS – Weißtannen-Haarbecherchen**

Aufnahmeflächen: 052. Auf *Abies*-Ästen.

***Lachnellula occidentalis* (HAHN & AYERS) DHARNE – Lärchen-Haarbecherchen**

Aufnahmeflächen: 064, 146. Auf *Larix*-Ästen.

***Lachnum virgineum* (BATSCH: FR.) KARST. – Reinweißes Haarbecherchen**

Aufnahmeflächen: 026, 034, 058, 059, 060, 067, 081, 087, 096, 095, 107, 157. In verschiedenen Vegetationseinheiten, gerne auch in subalpinen Nadelwäldern (bis 1800 m s. m.).

***Leotia lubrica* (SCOP.) PERS.: FR. – Grüngelbes Gallertkappchen**

Aufnahmeflächen: 035, 036, 070, 150.

***Mitrla paludosa* FR.: FR. – Sumpf-Haubenpilz**

Aufnahmeflächen: 128 (RP96/323). Der Pilz trat hier in zwei „Formen“ auf: einige Fruchtkörper mit gelben, abgerundet halbkugeligen Hüten, andere hingegen mit marillenfarbenen, unförmig-keuligen Hüten.

Mitrla paludosa scheint in der Roten Liste gefährdeter Großpilze Österreichs auf (KRISAI-GREILHUBER 1999).

***Mollisia cinerea* (BATSCH) KARST. agg. – Graues Weichbecherchen**

In zahlreichen Aufnahmeflächen.

***Mollisia ventosa* (KARST.) KARST. – Flatteriges Weichbecherchen**

Aufnahmeflächen: 024, 098 (RP96/219), 108. In zwei Fällen vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Scopuloides rimosa*.

***Neodasyscypha cerina* (PERS.: FR.) SPOONER – Wachsfarbenes Haarbecherchen**

Aufnahmeflächen: 011 (RP96/082), 018, 040, 077. In Fichten-Tannen-Buchenwäldern, auf *Fagus* und *Fraxinus*, vergemeinschaftet mit *Athelopsis glaucina*, *Eichleriella deglubens*, *Gloeocystidiellum porosum*, *Sistotrema brinkmannii*. – Apothezien schwarzbraun mit schwefelgelben (trocken goldbraunen) Haaren, diese mit typisch gestalteten Noppen, Sporen ca. 5,0 × 2,5 µm.

***Olla millepunctata* (LIBERT) SVRČEK – Glashaar-Zwergbecherchen**

Aufnahmeflächen: 114. In einem Grauerlen-Auenwald in den Hohen Tauern (ca. 1200 m s. m.), auf einem *Alnus*-Stamm, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Sistotrema brinkmannii*.

***Olla transiens* (v. HÖHN.) BARAL – Vergängliches Zwergbecherchen**

Aufnahmeflächen: 039 (RP96/046, det. H.-O. BARAL). Im Februar in einem beforsteten Fichten-Buchenwald auf einem *Acer*-Ast, vergemeinschaftet mit *Durella commutata*.

Diese Art wurde von L. KRIEGLSTEINER (1999) ebenfalls in den Wintermonaten (Jänner bzw. Februar) gesammelt.

***Ombrophila janthina* KARST. SS. REHM - Fichtenzapfen-Gallertkreisling**

Aufnahmeflächen: 097 (RP96/253). In einem moosreichen Fichten-Felsblockwald mit feuchtem Lokalklima, auf einem *Picea*-Zapfen. – Apothezien mit ca. 6 mm breiten, wässrig blassrosa „Hütchen“ und ca. 2 × 1,5 mm großen, keulenförmigen „Stielchen“; Sporen elliptisch-spindelförmig, ca. 5 × 2,5 µm.

Der Pilz besiedelt nach Literaturangaben bevorzugt nass liegende Fichten-Zapfen (etwa in der Nähe von Quellbächen). Die farbige Abbildung in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984) ist auf den eigenen Fund sehr gut zutreffend.

***Ombrophila pura* (PERS.: FR.) PETRAK – Buchen-Gallertkreisling**

Aufnahmeflächen: 020.

Die vielfach als „häufig“ bezeichneten Pilzart konnte in den Aufnahmeflächen in den Buchenwäldern des Bundeslandes Salzburg nur einmal nachgewiesen werden (vgl. auch *Ascotremella faginea*).

***Ombrophila violacea* FR. – Violetter Gallertkreisling**

Aufnahmeflächen: 109 (RP96/375). Im Naturwaldreservat „Kesselfall“; auf der Borke von *Alnus incana*. Der Fund ist nach BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984, mit farbiger Abbildung) eindeutig zu bestimmen, jedoch weist L. KRIEGLSTEINER (1999) auf eine mögliche Verwechslung etwa mit *O. lilacina* hin. Ein Fruchtkörper der vorliegenden Kollektion ist von den übrigen etwas abweichend (11 mm breit, wässrig graulich).

***Orbilia cunninghamii* SYDOW – Cunninghams Knopfbecherchen**

Aufnahmeflächen: 130 (det. H. O. BARAL). Im Naturwaldreservat „Vorderweißstüchlwald“ in den Hohen Tauern.

Diese Art zeichnet sich durch ca. 3 µm lange, zylindrische bis leicht gebogene Sporen mit abgerundeten Enden aus (H. O. BARAL, schriftl. Mitt.).

***Orbilia delicatula* (KARST.) KARST. – Warzigsporiges Knopfbecherchen**

Aufnahmeflächen: 004, 005, 015, 016, 024, 034, 035, 037, 038, 039, 041, 046, 048, 049, 067, 071, 083, 092, 093, 100, 117, 120, 121, 123, 130, 132, 133, 141, 146, 151, 153, 154. Auf Laubholz- und Nadelholzsubstraten etwa gleich viele Funde.

***Orbilia inflatula* (KARST.) KARST. – Glasiges Knopfbecherchen**

Aufnahmeflächen: 026, 030, 034, 037, 040, 059, 069, 073, 101, 102, 107, 108, 109. In Auen- und Schluchtwäldern (sowie ein Fund in einem subalpinen Nadelwald, ca. 1600 m s. m.).

***Orbilia sarraziniana* BOUD. – Sarrazins Knopfbecherchen**

Aufnahmeflächen: 018, 102, 150. In feuchtebegünstigten Laub- und Mischwäldern, auf Stämmen von *Betula*, *Fagus* und *Fraxinus*.

***Rutstroemia* cf. *firma* (PERS. EX GRAY) KARST. – Derber Stromabecherling**

Aufnahmeflächen: 107, 108.

Der vorliegende Fund auf *Alnus incana* entspricht weitgehend *R. firma*, die nach BARAL & KRIEGLSTEINER (1985) bzw. L. KRIEGLSTEINER (1999) jedoch auf *Quercus*-Arten spezialisiert ist.

***Patinellaria* cf. *sanguinea* (PERS.: FR.) P. KARST.**

Aufnahmeflächen: 033 (RP96/066, det. W. JAKLITSCH als *Patinellaria* spec., Sporen klein), auf Ast von *Carpinus* (?), vergemeinschaftet mit *Peniophora incarnata*. – 083 (RP96/180, überreife Fruchtkörper), auf *Picea*-Ast.

Die beiden Funde können nicht mit Sicherheit *P. sanguinea* zugeordnet werden.

„*Rutstroemia bolaris*“ – Grünerlen-Stielbecherling

Aufnahmeflächen: 121, 129 (RP97/079).

Der leuchtend gelb gefärbte, im gesamten Alpenraum auf Grünerle häufige Becherling ist in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984) als „*Rutstroemia bolaris*“ beschrieben und sehr treffend abgebildet. Indessen ist die Taxonomie dieser Pilzart (ev. ein *Hymenoscyphus*?) anscheinend noch ungeklärt (H. O. BARAL, schriftl. Mitt. an H. VOGLMAYR).

***Trichopezizella barbata* (KUNZE IN FR.) RAITVIIR – Bärtiges Haarbecherchen**

Aufnahmeflächen: 025 (RP96/052).

Die Gattung *Trichopezizella* ist unter anderen durch glatte, braune, dickwandige Haare charakterisiert.

***Trichopezizella nidulus* (FR.) RAITVIIR**

Aufnahmeflächen: 130 (RP96/249, det. W. JAKLITSCH). Im Naturwaldreservat „Vorderweißtürchwald“ in den Hohen Tauern. Auf dem abgestorbenen Stängel einer Hochstaude.

Eine häufige „Form“ dieser Art erscheint nach L. KRIEGLSTEINER (1999) auf *Polygonatum*. Die Substratpflanze des vorliegenden Fundes kann nicht mehr mit Sicherheit rekonstruiert werden.

***Vibrissea truncorum* (ALB. & SCHWEIN.) FR. – Abgestutztes Fadenscheibchen**

Aufnahmeflächen: 121 (RP96/240). In einem Grünerlen-Gebüsch in den Niederen Tauern.

V. truncorum ist von ähnlichen „gestielten“ Becherchen unter anderen durch die fadenförmigen Sporen zu unterscheiden und fruktifiziert nach Literaturangaben vornehmlich an nass liegenden Pflanzenresten in Feuchtbiotopen. Die Art scheint in der Roten Liste gefährdeter Großpilze Österreichs auf (KRISAI-GREILHUBER 1999).

„Pyrenomycetes“ (Ordnungen *D o t h i d e a l e s*, *E r y s i p h a l e s*, *H y p o c r e a l e s*, *R h y t i s m a t a l e s*, *S o r d a r i a l e s*, *X y l a r i a l e s*) – Kernpilze

***Arachnocrea stipata* (FUCK.) Z. MORAVEC**

Aufnahmeflächen: 157 (RP99/132, det. W. JAKLITSCH). Im Naturwaldreservat „Hutterwald“; auf dem abgestorbenen Fruchtkörper von *Phellinus* cf. *nigrolimitatus/viticola*. – Perithezien grauorange bis marillenfärbend (etwas kräftiger als SB4); Sporen (nur) ca. 12 × 3 µm, spindelförmig, 2-zellig und schließlich zerfallend (16-sporig), mit Anhängsel, glatt bis wenig warzig.

Diese seltene Art der *Hypocreales* mit auffälligen Sporen ist unter anderen aus Großbritannien (DENNIS 1981) und Schweden (ERIKSSON 1992) bekannt. Als Substrate werden Zweige von Laubbäumen genannt.

***Bertia moriformis* (TODE: FR.) DE NOT. – Maulbeer-Kugelpilz**

Aufnahmeflächen: 004, 019, 027, 040, 042, 052, 072, 077, 099, 122, 155, 156. Besonders in Fichten-Tannen-Buchenwäldern im Flachgau und in den Kalkvorpalen, selten in Fichtenwäldern im Pinzgauer Salzsachtal; vorwiegend auf *Fagus* und *Picea*.

***Chaetosphaeria pulviuscula* (CURREY) BOOTH**

Aufnahmeflächen: 033 (RP96/065, det. W. JAKLITSCH).

Syn.: *Zignoëlla ovoidea*. – In Mitteleuropa sehr häufige und euryöke Art (vgl. JAKLITSCH 1994).

***Eutypella cerviculata* (FR.: FR.) SACC. – Erlen-Kugelpilz**

Aufnahmeflächen: 049. In einem Auenwald auf einem abgestorbenen, noch stehenden *Alnus*-Stamm, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Hyphoderma praetermissum*.

Syn.: *E. alnifraga*.

***Farlowiella carmichaeliana* (BERK.) SACC.**

Aufnahmeflächen: 115 (RP97/53, det. W. JAKLITSCH). In einem Fichtenforst im Pinzgauer Salzachtal; liegender Stamm von *Larix* (?), vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Membranomyces delectabile*.

Die seltene Art ist durch verlängerte, schlitzförmige „Perithezien“ und über $20 \times 8 \mu\text{m}$ große, beinahe schwarze Sporen mit einer kleinen hyalinen Endzelle unverwechselbar. *Farlowiella* wurde in der herkömmlichen Bestimmungsliteratur jedoch zu Unrecht als Gattung der *Hysteriaceae* geführt, da die Ascomata funktionell keine Hysteriothecien darstellen (W. JAKLITSCH, schriftl. Mitt.). Nach ZOGG (1962) war *F. carmichaeliana* lediglich durch je einen Fund aus der Schweiz, aus Belgien sowie aus England bekannt.

***Gibberella pulicaris* (FR.: FR.) SACC.**

Aufnahmeflächen: 025, 074. In Fluss begleitenden Auenwäldern auf wenig zersetzten *Sambucus*-Stämmen.

Die Gattung *Gibberella* überrascht im mikroskopischen Präparat durch blau gefärbte Perithezienwände. Die Artengruppe um *G. pulicaris* wurde anhand eines Fundes in Salzburg bereits früher ausführlich dargestellt (DÄMON 1995).

***Helminthosphaeria corticiorum* HÖHN.**

Aufnahmeflächen: 021 (RP97/045, det. W. JAKLITSCH), 040, 069 (RP96/304, det. W. JAKLITSCH). Alle Funde auf dem Rindenpilz *Phanerochaete sordida*.

Die Art besiedelt Fruchtkörper von Rindenpilzen; sie dürfte sehr selten sein, da selbst in einigen speziellen Floren der Ascomyceten keine Funde aufscheinen (z.B. DENNIS 1981, ERIKSSON 1992). Einen Nachweis in der Schweiz erwähnen BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984).

***Hypocrea pulvinata* FÜCKEL – Kissen-Pustelpilz**

Aufnahmeflächen: 005, 093 (RP96/290: auf *Skeletocutis nivea*), 137.

Syn.: *Hypocrea fungicola*.

***Hypocrea rufa* (PERS.: FR.) FR. – Rotbrauner Pustelpilz**

Aufnahmeflächen: 022 (RP96/023). Zwei Funde auf mäßig stark zersetzten, zum Teil von Boden bedeckt liegenden *Fagus*-Ästen, vergemeinschaftet mit *Exidiopsis effusa* bzw. *Scopuloides rimosa*.

***Hypocrea cf. subsplendens* DOI**

Aufnahmeflächen: 074 (RP96/275, det. W. JAKLITSCH). Im Naturwaldreservat „Stoissen“; auf einem Ast von *Salix* oder *Alnus*.

Eine sichere Bestimmung dieser jedenfalls überaus bemerkenswerten *Hypocrea* wäre nur anhand des anamorphen Stadiums möglich (DOI 1972).

***Hypomyces albidus* REHM**

Aufnahmeflächen: 120, 130 (RP96/243). Ein weiterer Nachweis im Lungau (Preberkessel, 2050 m s. m., 20. 8. 1996, leg. R. TÜRK & R. ZORER). Alle Funde auf *Stereum sanguinolentum*. – Perithezien gesellig, nicht eng stehend, ca. 0,2 mm hoch, birnenförmig, blass gelblich bis schmutzig cremefarben, auf fädigem Subikulum, Sporen ca. 20-24 × 5,5-7,0 µm, mit regelmäßig angeordneten Noppen ornamentiert.

H. albidus ist in seiner Substratwahl anscheinend auf die Fruchtkörper von *Stereum*-Arten spezialisiert. Die Art unterscheidet sich von dem häufigen *H. aurantius* durch helle Perithezien, die mit KOH keine Reaktion zeigen, sowie Sporen mit kurzen Apikuli (ROGERSON & SAMUELS 1993). Die ersten Nachweise der Art in Deutschland stammen aus dem Nationalpark Bayerischer Wald (LUSCHKA 1993). Die Zuordnung des anamorphen Stadiums gelang HELFER (1991).

***Hypomyces chrysospermus* L.-R. TUL. – Goldschimmel**

Aufnahmeflächen: 158 (RP99/125). Auf aff. *Paxillus involutus*.

***Hypomyces rosellus* (ALB. & SCHW.: FR.) TUL.**

Aufnahmeflächen: 080. – Ein weiterer Nachweis in Grödig (Straße nach Großmain, nahe Trinkwasserbrunnen, 28. 4. 1996, RP96/078). – Beide Funde in Fichtenforsten auf teilweise von Boden bedeckt liegenden *Picea*-Ästen.

Hypomyces rosellus sticht durch dichte Ansammlungen von rosaroten bis hellvioletten Perithezien ins Auge. Dennoch ist der Pilz in weiten Teilen Europas selten und meist nur durch Einzelfunde nachgewiesen (DENNIS 1981; SCHMID-HECKEL 1988, ERIKSSON 1992; LUSCHKA 1993, L. KRIEGLSTEINER 1999; T. R. LOHMEYER, schriftl. Mitt.). Als Substrate werden zuweilen Rindenpilze bzw. Schichtpilze (*Stereum*) beobachtet.

***Hypoxylon fragiforme* (SCOP.: FR.) KICKX – Rötliche Kohlenbeere**

Aufnahmeflächen: 016, 032, 041.

***Hypoxylon fuscum* (PERS.: FR.) FR. – Rotbraune Kohlenbeere**

Aufnahmeflächen: 008, 031, 069, 102.

***Hypoxylon moravicum* POUZAR – Sternförmige Kohlenbeere**

Aufnahmeflächen: 002, 019, 027, 033 (RP96/064), 037. Im Salzach-Becken, auf Stämmen und Ästen von *Fraxinus*.

Eine Beschreibung und Diskussion dieser auf Esche spezialisierten *Hypoxylon*-Art findet sich in DÄMON (1992).

***Hypoxylon multiforme* (FR.: FR.) FR. – Vielgestaltige Kohlenbeere**

Aufnahmeflächen: 026, 110.

***Hypoxylon rubiginosum* (PERS.: FR.) FR. – Ziegelrote Kohlenbeere**

Aufnahmeflächen: 009, 025, 030, 032, 033, 034, 041, 055, 069, 102, 107, 111, 112. In Schluchtwäldern, Auenwäldern und feuchten Buchenwäldern, besonders auf *Acer*, *Alnus* und *Fraxinus*.

***Hypoxylon vogesiacum* (PERS.) SACC.**

Aufnahmeflächen: 103, 104, 105, 107 (RP96/224). In den Schluchtwäldern in den Naturwaldreservaten „Kesselfall“ und „Stubachtal“ (Hohe Tauern). – Stromata flach, ca. 5 × 2 cm, purpur-violettlich; Sporen ca. 20-25 × 10,0-10,5 µm, durchscheinend olivbraun.

H. vogesiacum zählt in Mitteleuropa zu den wenig bekannten (vielleicht zu wenig beachteten) Arten der Gattung *Hypoxylon*. Mehrere Funde in Oberösterreich gelangen K. HELM (schriftl. Mitt.).

***Hysterium angustatum* ALB. & SCHW. EX MER.**

Aufnahmeflächen: 130. In einem subalpinen Fichten-Lärchen-Zirbenwald auf einem *Picea*-Ast, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Trechispora farinacea*.

Die schwarzen, längsgestreiften Fruchtkörper mit der Form von Kaffeebohnen und die dunklen, mehrzelligen Sporen mit zwei hyalinen Endzellen legen die Gattung *Hysterium* fest. Bei einer gezielten und genauen Suche nach unauffälligen (weil sehr kleinen) Holz bewohnenden Pilzen kann *H. angustatum* vermutlich häufig nachgewiesen werden, wie etwa die Fundliste von L. KRIEGLSTEINER (1999) zeigt.

***Immothia hypoxylon* (ELLIS & EVERH.) BARR**

Aufnahmeflächen: 025 (RP96/049, det. W. JAKLITSCH). Auf *Fraxinus*.

***Lasiosphaeria hispida* (TODE: FR.) FUCKEL – Borstiger Kohlenkugelpilz**

Aufnahmeflächen: 026.

***Lasiosphaeria ovina* (PERS.: FR.) CES. & DE NOT. – Wolliger Kohlenkugelpilz**

Aufnahmeflächen: 026.

***Lasiosphaeria spermoides* (HOFFM.: FR.) CES. & DE NOT. – Gesäter Kohlenkugelpilz**

Aufnahmeflächen: 008, 040.

***Lophiostoma macrostomoides* (DE NOT.) CES. & DE NOT. – Weiden-Kohlenpilz**

Aufnahmeflächen: 049 (RP96/128). In einem Fluss begleitenden Auenwald, auf einem *Alnus*-Stamm, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Sistotrema brinkmannii*.

***Lophium mytilinum* (PERS.: FR.) FR.**

Aufnahmeflächen: 042, 052, 084, 094 (RP96/043), 120, 136 (RP96/127). In Tannen-Fichten-Wäldern der Kalkvoralpen, Zwischenalpen (sowie im Tannen-Naturwaldreservat „Prossauwald“ in Bad Gastein), auf Ästen, Stämmen und Stubben von *Abies* und *Picea*.

***Melanomma pulvispyrius* (PERS.: FR.) FÜCKEL – Kugelkissen**

Aufnahmeflächen: 012 (RP96/014). Auf einem *Fraxinus*-Ast.

Für diesen häufigen Bewohner von Laubholzsubstraten (mit und ohne Borke) sind unter anderen die gruppenweise wachsenden Perithezien und die dunkelbraunen, ca. 15–18 µm langen, 4-zellige Sporen charakteristisch.

***Mytilidion cf. scolecosporum* LOHMAN**

Aufnahmeflächen: 146 (RP96/422). Im Naturwaldreservat „Ullnwald“ im Lungau (ca. 1800 m s. m.), auf einem wenig zersetzten Ast von *Larix* (oder *Picea*?), vergemeinschaftet mit *Hyphodontia hastata*. – Sporen 8-zellig, 70-75 × 2,0-2,5 µm.

Die Gattung *Mytilidion* unterscheidet sich von *Lophium* vor allem durch ellipsoidische bis langgestreckte Sporen mit meist 4–8 Zellen (bei *Lophium* fädige, vielzellige Sporen). Der vorliegende Fund nimmt nach diesen Kriterien eine gewisse Zwischenstellung ein, entspricht in Hinblick auf die Sporenmaße jedoch sehr gut *M. scolecosporum*, das nach ZOGG (1962) nur vom Typus in Nordamerika bekannt war.

***Nectria cinnabarina* (TODE: FR.) FR. – Zinnoberroter Pustelpilz**

Aufnahmeflächen: 039, 048, 093, 111.

***Nectria coccinea* (PERS.: FR.) FR. – Scharlachroter Pustelpilz**

Aufnahmeflächen: 107 (RP96/006).

***Nectria fuckeliana* BOOTH – Nadelholz-Pustelpilz**

Aufnahmeflächen: 050, 051, 052. Alle drei Nachweise in beforsteten Fichten-Buchenwäldern im südlichen Salzach-Becken, auf *Picea*-Stubben.

***Nectria peziza* (TODE: FR.) FR. – Zinnoberroter Pustelpilz**

Aufnahmeflächen: 102 (RP96/310). Im Naturwaldreservat „Stubachtal“ in den Hohen Tauern. – Perithezien 0,25-0,30 mm breit, globos, feuerorange bis braunorange, sehr gesellig, Asci uniseriat, ca. 100 × 9 µm, Sporen ca. 13-14 × 5,5-6,0 µm, zweizellig, mit je einer zentralen Guttule, mit ca. 10-15 leicht gebogenen, meist nicht durchgehenden Längsgraten.

Die durch ihre längsgefurchten Sporen auffällige und leicht bestimmbare *Nectria* ist etwa in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984) nicht aufgeführt, wird aber bei gezielter Suche häufig nachgewiesen (vgl. die Fundliste in L. KRIEGLSTEINER 1999). MUNK (1957) bezeichnet *N. peziza* unter Hinweis auf ihre zahlreichen Synonyme als „the most confounded fungus of all pyrenomycetes“.

***Nectria violacea* (SCHMIDT: FR.) FR. – Violetter Pustelpilz**

Aufnahmeflächen: 054 (RP96/030). Auf *Fuligo* spec.

Syn.: *Nectriopsis violacea*. – Die Art genießt durch ihre auffällig gefärbten (violetten) Perithezien und ihren ökologischen „Sonderstandort“ auf dem Schleimpilz *Fuligo septica* (Gelbe Lohblüte) einen hohen Bekanntheitsgrad, wird allerdings recht selten nachgewiesen (ein Fundort etwa im Nationalpark Berchtesgaden, SCHMID-HECKEL 1988). Farbige Abbildungen von *N. violacea* finden sich in RYMAN & HOLMÅSEN (1992) und NOWOTNY (2000).

***Nemania serpens* (PERS.: FR.) GRAY – Gewundener Kugelpilz**

Aufnahmeflächen: 040, 050, 107.

Syn.: *Hypoxylon serpens*.

***Phyllactinia* aff. *fraxini* (DC.) FUSS.**

Aufnahmeflächen: 040. In einem Buchenwald mit feuchtem Lokalklima auf einem *Fraxinus*-Stamm, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Hyphoderma praetermissum*.

Dieser Vertreter der *Erysiphales* mit 3-sporigen Asci ließ sich mit dem Schlüssel in PLANTAE NON VASCULARES (1991) dem in Mitteleuropa kaum bekannten *P. fraxini* zuordnen. Die Abgrenzung gegenüber der hier zerstreut verbreiteten und häufiger beobachteten *Phyllactinia guttata* scheint nicht ausreichend geklärt.

***Propolomyces versicolor* (FR.) DENNIS – Grauweißes Holzscheibchen**

Aufnahmeflächen: 011 (RP96/084), 012, 018, 034, 036, 109, 117.

***Rhizodiscina lignyota* (FR.) HAFELLNER – Schwarzes Holzscheibchen**

Aufnahmeflächen: 003, 007, 011, 014, 016, 020, 021, 022, 026, 027, 033, 049, 125, 153. Fast alle Funde im nördlichen Flachgau und im Salzach-Becken (zwei Funde in inneralpinen Nadelwäldern). Auf Laubholz, besonders *Alnus* und *Fagus* (sowie fünf Funde auf Nadelholz).

***Rosellinia thelena* (FR.) RABENH. – Nadelholz-Stromabeere**

Aufnahmeflächen: 052 (RP96/008, det. W. JAKLITSCH), 059, 073 (RP96/276), 125. In Fichtenwäldern auf Ästen von *Picea*. – Perithezien (Stromata) ca. 1,2 mm breit, sehr dunkel (aber nicht ausgesprochen schwarz), rauhlich, mit kleiner spitzer Papille, Sporen ca. 24-26 × 7 µm, mit hyalinen, lang zugespitzten Anhängseln an den Polen.

***Sphaerostilbella aureonitens* (TUL. & TUL.) SEIFERT, SAMUELS & GAMS**

Aufnahmeflächen: 123 (RP97/106, aff. W. JAKLITSCH). In einem Grauerlen-Auenwald im Lungau; auf *Stereum* spec. – Sporen zweizellig, lang-zylindrisch, ca. 12 × 3 µm, schwach punktiert.

Syn.: *Nectriopsis aureonitens*. – HELFER (1991) erwähnt einen bayerischen Fund des anamorphen Stadiums *Gliocladium*. DENNIS (1981) bezeichnet diese fungicole Pilzart als „uncommon“.

Torrubiella spec. RP96/322

Aufnahmeflächen: 059 (RP96/322, conf. W. JAKLITSCH). Im Naturwaldreservat „Mitterkaser“, auf Larven von Insekten (diese auf einem *Picea*-Ast).

Nach der herkömmlichen Literatur und den Monografien zu den *Clavicipitales* stellt die Aufsammlung eine nicht bestimmbare, eventuell neue Art dar (W. JAKLITSCH, schriftl. Mitt.). Die Gattung *Torrubiella* wurde erst in jüngerer Zeit von der Gattung *Cordyceps* abgegrenzt (aufgrund der Ausbildung eines Subikulums).

***Trichosphaerella decipiens* BOMMER, ROSSEAU & SACC.**

Aufnahmeflächen: 074 (RP96/277). In einem Fluss begleitenden Auenwald im Naturwaldreservat „Stoissen“, auf dem Rindenpilz *Peniophora cinerea* (diese auf einem *Alnus*-Ast). – Perithezien ca. 70 µm groß, borstenförmige Haare ca. 32-35 × 4 µm, dickwandig, Asci 25-30 × 8 µm, schließlich 16-sporig, Sekundärsporen kugelförmig, ca. 2,5-3,0 µm, dickwandig, schwach warzig.

Einen Hinweis auf die substratökologische Spezifität von *T. decipiens*, die ausschließlich die corticioiden Fruchtkörper der Gattung *Peniophora* besiedelt, findet man unter anderem bei DENNIS (1981).

***Xylaria hypoxylon* (L.: FR.) GREV. – Geweihförmige Holzkeule**

Aufnahmeflächen: 012, 050, 111.

***Xylaria longipes* NITSCHKE – Ahorn-Holzkeule**

Aufnahmeflächen: 016, 070, 102, 103, 105, 112. Vorwiegend in Schluchtwäldern, auf *Acer*-Ästen.

***Xylaria polymorpha* (PERS.: FR.) GREV. – Vielgestaltige Holzkeule**

Aufnahmeflächen: 034, 040, 107.

BASIDIOMYCOTA – Basidienpilze

Heterobasidiomycetidae (Ordnungen *Auriculariales*, *Dacrymycetales*, *Tremellales*) – Gallertpilze

***Auricularia mesenterica* (DICKS.: FR.) PERS. – Gezonter Ohrlappenpilz**

Aufnahmeflächen: 037 (RP97/016), 104 (RP97/016). In den wärmebegünstigten, eher trockenen Laubwaldreservaten „Rainberg“ und „Stubachtal“.

A. mesenterica bevorzugt wärmebegünstigte und gleichzeitig feuchte, niederschlagsreiche Lebensräume bzw. Regionen (besonders Flusstäler) und weist daher in West-Österreich eine geringe Verbreitungsdichte auf, während die Art in den östlichen Bundesländern häufiger auftritt. KRISAI-GREILHUBER (1992) bezeichnet *A. mesenterica* sogar als den nach der Anzahl der beobachteten Fruchtkörper häufigsten Pilz im Raum von Wien. Als Folge der allgemeinen Klimaerwärmung wäre eine Zunahme der Verbreitungsdichte dieser Art und eine Ausbreitung ihres Areals denkbar (vgl. KRIEGLSTEINER 2000).

***Calocera cornea* (BATSCH: FR.) FR. – Laubholz-Hörnling**

Aufnahmeflächen: 004, 022, 034, 035, 037, 102, 121. Bis 1700 m s. m. in einem Grünerlen-Gebüsch in den Zentralalpen; besonders auf *Alnus*, *Fagus* und *Fraxinus*.

***Calocera furcata* (FR.) FR. – Gegabelter Hörnling**

Aufnahmeflächen: 060 (RP96/329), 065. In den Naturwaldreservaten „Mitterkaser“ und „Biederer Alpswald“ in den Kalkhochalpen; auf liegenden Nadelholz-Stämmen (vermutlich *Larix*).

C. furcata und *C. cornea* können im Zweifelsfall nicht am Habitus der Fruchtkörper unterschieden werden (auch *C. cornea* bildet bisweilen mehr oder weniger stark gegabelte Formen). Als Bestimmungsmerkmal sind die überwiegend 3–4-zelligen Sporen von *C. furcata* maßgeblich. Die Art ist in RYMAN & HOLMÅSEN (1992) farblich abgebildet (ohne Hinweis auf die Septierung der Sporen). LUSCHKA (1993) verzeichnet Funde aus dem Nationalpark Bayerischer Wald.

***Calocera viscosa* (PERS.: FR.) FR. – Klebriger Hörnling**

Aufnahmeflächen: 006, 021, 070, 089, 127, 138, 140, 155, 156.

***Dacryomyces capitatus* SCHWEIN. – Kopfige Gallerträne**

Aufnahmeflächen: 034 (RP96/108), 039, 049, 055, 081, 084, 092, 098, 119, 145. In verschiedenen Vegetationseinheiten (oft über feuchten bis vernässten Böden); zumeist auf Nadelholz, seltener auf Laubholz. – Fruchtkörper kugelig bis „bovistförmig“, Basis zu einer punktförmigen Ansatzstelle zusammengezogen, ohne Schnallen, Sporen und Septen dünnwandig, 4-zellig, ca. 13-14 × 5,0-5,5 µm.

D. capitatus erweist sich bei gezielter Beobachtung an entsprechenden Standorten (z.B. in Feuchtgebieten) als eine durchaus nicht seltene Art, die bei allgemeinen pilzfloristischen Bearbeitungen bisher vermutlich oft als „*D. stillatus*“ notiert wurde. Typische Exemplare können bei einiger Erfahrung makroskopisch von *D. stillatus* unterschieden werden.

***Dacryomyces chrysospermus* BERK. & CURTIS – Riesen-Gallerträne**

Aufnahmeflächen: 123, 152, 155, 156, 157. In Nadelwäldern (mit eher trockenem, kontinental getöntem Lokalklima) in den Zentralalpen.

***Dacryomyces stillatus* NEES: FR. – Zerfließende Gallerträne**

Aufnahmeflächen: 004, 010, 026, 039, 062, 083, 085, 101, 121, 125, 127, 128, 135. Überwiegend auf liegenden *Picea*-Stämmen (sowie vier Funde auf Laubholz-Ästen).

***Dacryomyces tortus* (WILLDENOW) FR. – Napf-Gallerträne**

Aufnahmeflächen: 125 (RP96/156).

Im Gegensatz zu *D. capitatus* und *D. stillatus* zählt *D. tortus* zu der Artengruppe „mit Schnallen“ und ist in Mitteleuropa vielleicht deren häufigster Vertreter (einen Fund aus Österreich verzeichnet etwa JAKLITSCH 1994).

***Ditiola peziziformis* (LÉV.) REID – Gelbweißer Bechergallertpilz**

Aufnahmeflächen: 089 (RP96/286). In einem älteren, intensiv beforsteten Tannen-Fichtenwald (mit feuchtem Bestandesklima) in den Zwischenalpen (Maria Alm). – Fruchtkörper bis 1,5 cm breit, leuchtend gelb (wie ein *Dacryomyces*), durch die gefurchte Oberfläche einem Mahlzahn ähnlich, jung mit dem Habitus eines *Hymenoscyphus*; Basidien stümmgabelförmig, ca. $90 \times 8 \mu\text{m}$, Sporen ca. $26\text{-}32 \times 9\text{-}10 \mu\text{m}$, 10-12-zellig, mit Schnallen.

Syn.: *Femsjonina peziziformis*. – Dieser Gallertpilz ist besonders auch an den jungen Stadien mit weißem Rand zu erkennen (vgl. die farbige Abbildung in KRIEGLSTEINER 2000, fot. A. BOLLMANN). *D. peziziformis* war im Bundesland Salzburg unter anderem bereits aus dem „Moorwäldchen in Sam“ (Stadt Salzburg) bekannt (DAMON & al. 1992).

***Exidia pithya* (ALB. & SCHWEIN.) FR. – Teerflecken-Drüsling**

Aufnahmeflächen: 088 (RP96/169), 096.

***Exidia plana* (WIGGERS) DONK – Warziger Drüsling**

Aufnahmeflächen: 007, 017, 018, 035, 040, 050, 107. Vorwiegend in Fichten-Tannen-Buchewäldern im Voralpenraum und in den Kalkvoralpen (besonders in den Herbst- und Wintermonaten), darüber hinaus in inneralpinen Laubwäldern.

Syn.: *Exidia glandulosa* FR. (non *E. glandulosa* BULL. EX ST. AMANS).

***Exidia thuretiana* (LÉV.) FR. – Weißlicher Drüsling**

Aufnahmeflächen: 016, 020, 055 (RP97/024), 070 (RP96/298). In Fichten-Tannen-Buchewäldern in den Kalkalpen; auf *Fagus*-Ästen.

***Guepiniopsis alpina* (TRACEY ET EARLE) BRASFIELD – Alpen-Haargallertpilz**

Aufnahmeflächen: 094 (RP97/034), 061. In hochmontanen Fichtenwäldern (ca. 1300 bzw. 1500 m s. m.) in den Kalkhochalpen bzw. in den Zwischenalpen. – Fruchtkörper gestielt schüsselförmig bis fächerförmig, Sporen ca. $16 \times 5 \mu\text{m}$, dünnwandig, 4-zellig; mit Schnallen.

Syn.: *Heterotextus alpinus*. – Ein charakteristisches, jedoch seltenes Element der Pilzflora in den Alpen bzw. in Gebirgslagen (z.B. LUSCHKA 1993).

***Hirneola auriculajudae* (BULL.: FR.) BERK. - Judasohr**

Aufnahmeflächen: 025, 026, 034, 103, 104, 105.

Syn.: *Auricularia auriculajudae*.

***Pseudohydnum gelatinosum* (SCOP.: FR.) KARST. – Gallertiger Zitterzahn, Eispilz**

Aufnahmeflächen: 044, 090, 096, 133, 138, 151. In allen Regionen und bewaldeten Höhenstufen des Bundeslandes (bis in 1900 m s. m.); die vorliegenden Funde fast ausschließlich auf liegenden Fichten-Stämmen.

***Tremella encephala* PERS.: PERS. – Weißkerniger Zitterling**

Aufnahmeflächen: 089, 096, 099, 136. Die vorliegenden Funde in feuchtebegünstigten Nadelwäldern in den Niederen und Hohen Tauern.

***Tremella mesenterica* RETZIUS IN HOOKER: FR. – Goldgelber Zitterling**

Aufnahmeflächen: 026, 035, 049, 081, 100 (RP96/118; weiße Form), 107 (weiße Form).

Die „weiße Form“ von *T. mesenterica* („*T. lutescens*“) ist auf eine mangelnde Konidienbildung zurückzuführen (vgl. KRIEGLSTEINER 2000). Ihr kommt demnach keine besondere taxonomische oder floristische Bedeutung zu.

***Tremella obscura* (OLIVE) CHRIST. – Gallertränen-Zitterling**

Aufnahmeflächen: 083. In einem subalpinen Fichtenwald, mit *Dacryomyces stillatus*, auf einem liegenden, wenig zersetzten Fichten-Stamm.

***Tremiscus helvelloides* (DC: FR.) DONK – Fleischroter Gallertrichter**

Aufnahmeflächen: 059, 096.

Ordnung P o r i a l e s – Porlinge

***Antrodia alpina* (LITSCH.) GILBN. & RYV.**

Aufnahmeflächen: 072 (RP96/077), 133 (RP96/413). Auf *Larix*-Stubben, *Larix*-Stamm. – Fruchtkörper zitronen- bis schwefelgelb, ältere Exemplare ausgebleicht, der basale Myzelielz behält jedoch lange die freudige Farbe, mit Laugen (z.B. KOH) unmittelbar dunkel himbeerrot (auch an Exsikkaten), Sporen ca. $5 \times 2 \mu\text{m}$, zylindrisch bis gebogen (nieren- bis mondsichelförmig).

Der von dem österreichischen Mykologen V. LITSCHAUER erstmals beschriebene Porling ist nur aus dem Alpenraum bekannt (Fundorte z.B. auch im Nationalpark Berchtesgaden, SCHMID-HECKEL 1985, 1988). Innerhalb der Gattung kann *A. alpina* an der intensiven, kontrastreichen Farbreaktion sowie an Größe und Form der Sporen bestimmt werden. Dabei wäre unter Umständen auf eine Verwechslung mit *A. xantha* sowie mit der habituell ähnlichen, in Mitteleuropa erst seit wenigen Jahren bekannten *Antrodia radiculosa* (Syn.: *A. crassa*, *A. saxonica*) zu achten. Eine farbige Abbildung von *A. alpina* findet sich in BERNICCHIA (1990). Nach KRISAI-GREILHUBER (1999) gilt die seltene Porlingsart in Österreich als gefährdet.

***Antrodia xantha* (FR.: FR.) RYV. – Blassgelbe Tramete**

Aufnahmeflächen: 073, 121 (RP96/242), 131 (RP96/248). In hochmontanen bis subalpinen Wäldern im Pinzgauer Saalachtal bzw. in den Niederen Tauern.

A. xantha, eine auf Nadelholz spezialisierte Art, ist mikroskopisch an der iodpositiven (mit Iodlösungen grau-violetten, „amyloiden“) Trama und den allantoiden, ca. $5\text{--}6 \times 1,5 \mu\text{m}$ großen Sporen zu bestimmen. LOHMEYER (2000) konnte die Art im Alpenvorraum zwischen Inn und Salzach nicht nachweisen und bestätigt damit ihre hochmontane Verbreitung.

***Antrodiella hoehnelii* (BRES. IN V. HÖHN.) NIEMELÄ – Spitzwarzige Tramete**

Aufnahmeflächen: 022 (RP97/043), 048. In Fichten-Tannen-Buchenwäldern in den Kalkalpen.

***Bjerkandera adusta* (WILLDENOW: FR.) KARST. – Angebrannter Rauchporling**

Aufnahmeflächen: 020, 027, 032.

***Ceriporia excelsa* (LUNDELL) PARM. – Rosaroter Wachsporling**

Aufnahmeflächen: 026, 037, 073, 100 (RP96/123), 108. In azonalen, reinen Laubwäldern (besonders Schluchtwälder), sowohl im Voralpenraum als auch inneralpin.

Die Fruchtkörper von *C. excelsa* sind aus einzelnen „Schüsselchen“ zusammengesetzt, jung reinweiß, alt schmutzig-gelblich fleckend und unterscheiden sich von der makroskopisch ähnlichen *C. reticulata* durch die geringere Sporengröße. Die Abgrenzung gegenüber *C. viridans* erscheint nach Meinung vieler Autoren problematisch (vgl. KRIEGLSTEINER 2000).

***Ceriporia purpurea* (FR.) DONK – Purpur-Wachsporling**

Aufnahmeflächen: 011 (RP96/091), 026, 033 (RP96/060), 102, 104, 109, 111 (RP96/091). Mit demselben Verbreitungsbild und sehr ähnlichen ökologischen Ansprüchen wie *C. excelsa*.

Die Fruchtkörper von *C. purpurea* sind fleischrosa (stellenweise orangegelb) gefärbt und zeigen mit KOH eine blutrote bis kirschrote Farbreaktion.

***Ceriporia reticulata* (HOFFMANN: FR.) DOMANSKI – Netziger Wachsporling**

Aufnahmeflächen: 014, 015, 022, 037, 102 (RP96/311), 111 (RP96/303), 112, 120, 121. – Hymeniophor labyrinthartig, schmutzig hellbeige, mit KOH blass braun.

Die in entsprechenden Lebensräumen häufige und bei einiger Erfahrung makroskopisch kenntliche Art ist in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1986) sehr typisch abgebildet. Allerdings scheint der „vielleicht zarteste und gebrechlichste Porling Mitteleuropas“ (LOHMEYER 2000) bei pilzfloristischen Aufnahmen oftmals unbeachtet zu bleiben.

***Ceriporia viridans* (BERK. & BR.) DONK – Grünfärbender Wachsporling**

Aufnahmeflächen: 019.

***Ceriporiopsis mucida* (PERS.: FR.) GILBN. & RYV. – Weicher Schnallenporling**

Aufnahmeflächen: 092 (RP97/048), 096 (RP96/200), 154, 157. In meist forstlich bewirtschafteten Fichtenwäldern (zum Teil über feuchten bis vernässten Böden) in den Zwischenalpen, den Niederen Tauern und dem Pinzgauer Salztal (1000–1500 m s. m.), jedoch keine Nachweise in den Kalkalpen bzw. in den Hohen Tauern. – Abweichende Form: 137 (RP96/200, mit 2,0-2,5 × 1,0-1,5 µm großen Sporen).

Syn.: *Porpomyces mucidus*. – Eine seltene Porlingsart, die im Bundesland Salzburg auf bestimmte Lebensraumtypen beschränkt ist. Die wenigen Fundbeobachtungen in der Region (vgl. auch LOHMEYER 2000, SCHMID-HECKEL 1988) stehen in gewissem Gegensatz zu überraschend hohen Verbreitungsdichten in anderen Gebieten (vgl. z.B. LUSCHKA 1993, KRIEGLSTEINER 2000). Die Fruchtkörper von *C. mucida* sind makroskopisch kaum von dem in ganz Mitteleuropa sehr häufigen Rindenpilz *Trechispora mollusca* zu unterscheiden!

***Cerrena unicolor* (BULL.: FR.) MURRILL – Aschgrauer Wirrling**

Aufnahmeflächen: 039 (RP96/041), 072. In Fichten-Buchenwäldern; auf liegenden *Fagus*-Stämmen.

***Coriopsis gallica* (FR.) RYV. – Braune Borstentramete**

Aufnahmeflächen: 020 (RP96/092). In einem Eschen-Ahorn-Schluchtwald über einer Felsblockflur im Naturwaldreservat „Gaisberg“; auf *Fraxinus*.

Syn.: *Funalia extenuata*. – Der angeführte Fundort – einer der wärmsten im Bundesland Salzburg – bestätigt Literaturangaben, die *C. gallica* als eine „Wärme liebende“ Art bezeichnen. Jedenfalls ist der Porling im Alpenvorraum und in Regionen des Flachlandes wesentlich häufiger verbreitet als im Alpenraum (vgl. z.B. LOHMEYER 2000).

***Coriopsis trogii* (BERK. IN TROG) DOMANSKI – Blasse Borstentramete**

Aufnahmeflächen: 028, 030.

Nach KRISAI-GREILHUBER (1999) gilt *C. trogii* in Österreich als eine gefährdete Pilzart.

***Daedaleopsis confragosa* (BOLTON: FR.) SCHROET. – Rötender Blätterwirrling, Rötende Tramete**

Aufnahmeflächen: 021, 027, 048.

***Daedaleopsis tricolor* (BULL.: PERS.) BOND. & SINGER – Braunroter Blätterwirrling**

Aufnahmeflächen: 039.

***Datronia mollis* (SOMMERF.: FR.) DONK – Großsporige Datronie**

Aufnahmeflächen: 003, 049, 077, 110.

***Diplomitoporus lindbladii* (BERK.) GILBN. & RYV. – Grauweißer Resupinatporling**

Aufnahmeflächen: 019, 031, 065, 099, 144 (RP96/236). In kollinen bis subalpinen Nadelwäldern (400–1700 m s. m.), auf liegenden Nadelholz-Stämmen (*Larix*, *Picea*, *Pinus*). – Fruchtkörper resupinat, 2-3 Poren pro mm, Geruch stark säuerlich-bitter.

Ein eindeutiges und eindrucksvolles Bestimmungsmerkmal von *D. lindbladii* sind die Skeletthyphen, die sich in alkalischen Medien (KOH, NH₃) mehr oder weniger rasch auflösen. Die farbige Abbildung in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1986) zeigt einen – nach den eigenen Beobachtungen – sehr typischen Fruchtkörper. Nach KRISAI-GREILHUBER (1999) gilt die Porlingsart in Österreich als potenziell gefährdet. Aus dem bayerischen Alpenvorraum zwischen Inn und Salzach ist *D. lindbladii* bisher nur einmal nachgewiesen (LOHMEYER 2000).

***Fomitopsis officinalis* (VILLARS: FR.) BOND. & SINGER – Lärchen-Porling**

Aufnahmeflächen: 021 (RP97/044). Im Naturwaldreservat „Webersbergerwald“ am Rand der Nördlichen Kalkalpen.

Syn.: *Laricifomes officinalis*. – Der aus heilkundlicher Sicht seit historischer Zeit wohl bekannteste Porling (vgl. STROBL 1994) zählt heute zu den seltensten Vertretern der

heimischen Pilzflora und zu den stark gefährdeten Pilzarten (KRISAI-GREILHUBER 1999, DGFm & NABU 1992). So fehlt *F. officinalis* anscheinend in der Pilzflora Baden-Württembergs (KRIEGLSTEINER 2000) und im Nationalpark Bayerischer Wald (LUSCHKA 1992). Auch für den Nationalpark Berchtesgaden verzeichnet SCHMID-HECKEL (1985, 1988) nur drei aktuelle Fundorte.

***Fomitopsis pinicola* (SWARTZ: FR.) KARSTEN – Rotrandiger Porling**

Aufnahmeflächen: 026, 030, 069, 120, 145, 146.

***Fomitopsis rosea* (ALB. & SCHWEIN.) KARSTEN – Rosaroter Porling**

Aufnahmeflächen: 068, 137 (RP96/202). In den Naturwaldreservaten „Biederer Alpswald“ (Hagengebirge) und „Prossauwald“ (Hohe Tauern), jeweils in ca. 1500–1600 m s. m.; auf liegenden *Picea*-Stämmen.

F. rosea überrascht besonders in jungen Stadien durch mehr oder weniger intensiv rosa gefärbte bzw. getönte Poren und erweist sich auch im Bundesland Salzburg als eine Charakterart naturnaher Nadelwälder, die Substrateile zumeist erst lange Zeit nach dem Absterben des Holzes besiedelt bzw. darauf fruktifiziert.

***Gloeophyllum abietinum* (BULL.: FR.) KARSTEN – Tannen-Blättling**

Aufnahmeflächen: 119.

***Gloeophyllum odoratum* (WULFEN: FR.) IMAZEKI – Fenchel-Porling**

Aufnahmeflächen: 003, 015, 043. In Fichten-Tannen-Buchenwäldern und Fichtenforsten im Voralpenraum und in den Kalkalpen; auf *Picea*-Stubben.

***Gloeophyllum sepiarium* (WULFEN: FR.) KARSTEN – Zaun-Blättling**

Aufnahmeflächen: 083, 152.

***Heterobasidion annosum* (FR.) BREF. – Gemeiner Wurzelschwamm**

Aufnahmeflächen: 009, 115, 127.

***Ischnoderma benzoinum* (WAHLENB.: FR.) KARSTEN – Schwarzgebänderter Harzporling**

Aufnahmeflächen: 139.

Die wegen der Größe auffällige und in Hinblick auf die Färbung zudem kaum verwechselbare Art konnten in den untersuchten Aufnahmeflächen nur einmal festgestellt werden und scheint zu den seltenen Porlingen des Bundeslandes Salzburg zu zählen.

***Leptoporus mollis* (PERS.: FR.) QUÉLET – Rötender Saftporling**

Aufnahmeflächen: 062 (RP97/054). Im Naturwaldreservat „Mitterkaser“ in den Kalkhochalpen; auf einem liegenden *Picea*-Stamm, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Dacryobolus sudans*. – Ein weiterer Fundort im Flachgau (Grödig, Fürstenbrunn, in einem schluchtwaldartigen Fichten-Buchenwald am Fuß des Untersberges).

Typische Exemplare von *L. mollis* sind aufgrund der rosa, purpur bis blutrot gefärbten, sehr weichen Trama leicht kenntlich.

***Oligoporus caesius* (SCHRAD.: FR.) GILBN. & RYV. – Blauer Saftporling**

Aufnahmeflächen: 065, 068, 089, 128, 138, 146, 157.

O. caesius und *O. subcaesius* werden nach den Schlüsselmerkmalen in RYVARDEN & GILBERTSON (1994) anhand der Sporenbreite (1,5–2,0 µm vs. 1,0–1,2 µm) sowie der Sporenform unterschieden, wobei die verbalen Bezeichnungen (cylindrical vs. allantoid) den Abbildungen jedoch zum Teil widersprechen. Von den hier angeführten Funden wurden nur wenige mikroskopisch geprüft, sondern aufgrund der Intensität der Blaufärbung bzw. der Substratwahl (Nadelholz vs. Laubholz) zugeordnet.

***Oligoporus fragilis* (FR.) GILBN. & RYV. – Braunfleckender Saftporling**

Aufnahmeflächen: 157 (RP99/129). Im Naturwaldreservat „Hutterwald“ im Pinzgauer Salzachtal.

Der bei Berührung bzw. im Alter braun fleckende Pilz mit kleinen, gekrümmten Sporen (ca. 5 × 1,5 µm) gehört zu den eher unscheinbaren Porlingen und ist möglicherweise häufiger und dichter verbreitet als es den Angaben in der allgemeinen floristischen Literatur entspricht (vgl. L. KRIEGLSTEINER 1999).

***Oligoporus leucomalleus* (MURR.) GILBN. & RYV. – Gloeozystiden-Saftporling**

Aufnahmeflächen: 092 (RP97/047). In einem Fichtenforst (mit vernässten Stellen) am Übergang von den Kalkalpen zu den Zwischenalpen.

Farbige Abbildungen dieses Porlings, den vor allem die im mikroskopischen Präparat nicht immer sofort auffindbaren Gloeozystiden charakterisieren, sind in RYMAN & HOLMÅSEN (1992) bzw. BERNICCHIA (1990) enthalten, hingegen führen BREITENBACH & KRÄNZLIN (1986) diese Art nicht auf. In Oberösterreich konnte *O. leucomalleus* unter anderem in einem Moorwald bei Gmunden nachgewiesen werden (DÄMON 1994).

***Oligoporus subcaesius* (DAVID) GILBN. & RYV. – Schwachblauer Saftporling**

Aufnahmeflächen: 027, 033, 035, 039, 040, 072, 102, 103, 108, 110. Vorwiegend in Fichten-Buchenwäldern und Schluchtwäldern; besonders auf *Fagus* und *Fraxinus*.

Vgl. die Anmerkungen zu *O. caesius*.

***Oxyporus populinus* (SCHUM.: FR.) DONK – Treppenförmiger Steifporling**

Aufnahmeflächen: 011 (RP96/080), 019. In Ahorn-Buchenwäldern bzw. Schluchtwäldern in den Kalkvoralpen; auf einem stehenden (noch lebenden) *Acer* bzw. auf einem liegenden (abgestorbenen) *Fraxinus*-Stamm.

***Phaeolus spadiceus* (PERS.: FR.) RAUSCHERT – Kiefern-Braunporling**

Aufnahmeflächen: 117.

Syn.: *Phaeolus schweinitzii*.

***Physisporinus sanguinolentus* (ALB. & SCHWEIN.: FR.) PILAT – Blutender Wachsporling**

Aufnahmeflächen: 002, 028, 059, 103.

***Physisporinus vitreus* (PERS.: FR.) KARSTEN – Glasigweißer Wachsporling**

Aufnahmeflächen: 084 (RP96/028). Im Naturwaldreservat „Rosswald“; auf einem *Picea*-Ast, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Hypochnicium geogenium*.

***Pycnoporus cinnabarinus* (JACQUIN: FR.) KARSTEN – Zinnoberporling**

Aufnahmeflächen: 019, 109.

***Skeletocutis amorpha* (FR.: FR.) KOTLABA & POUZAR – Oranger Knorpelporling**

Aufnahmeflächen: 050 (RP95/005). Ende November in einem intensiv beforsteten Fichten-Buchenwald im südlichen Salzburger Becken.

Der an seinen knorpelig-lappigen und oft orange- bis lachsfarbenen Fruchtkörpern gut kenntliche, jedoch variable Porling (vgl. die farbigen Abbildungen in BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986, BERNICCHIA 1990, RYMAN & HOLMÅSEN 1992, A. KAISER in KRIEGLSTEINER 2000) fruktifiziert überwiegend in den Herbst- und Wintermonaten und ist daher vermutlich häufiger, als es die Fundmeldungen in der floristischen Literatur signalisieren.

***Skeletocutis carneogrisea* DAVID – Fleischgrauer Knorpelporling**

Aufnahmeflächen: 063 (RP96/148), 066, 088, 138, 139. In Nadelwäldern in niederschlagsreichen Gebieten (Naturwaldreservat „Biederer Alpswald“) bzw. mit feuchtem Lokalklima (z.B. Naturwaldreservat „Prossauwald“); auf liegenden Nadelholz-Stämmen. – Hymeniophor mit 6-7 Poren pro mm; Sporen ca. $3,0 \times 1,5 \mu\text{m}$ groß.

S. carneogrisea steht *S. amorpha* sehr nahe, sodass manche Autoren ihre Abgrenzung in Zweifel ziehen (L. KRIEGLSTEINER 1999). Die Beobachtungen an den eigenen Funden unterstützen jedoch das bisher gewohnte Konzept von zwei gut unterscheidbaren Arten.

***Skeletocutis nivea* (JUNGHUHN) KELLER – Kleinsporiger Knorpelporling**

Aufnahmeflächen: 093 (RP96/291). In einem eher trockenen Hasel-Ahornwald; auf einem wenig zersetzten, auf dem Boden liegenden Stamm von *Corylus* (?), mit *Hypocrea fungicola*; vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Peniophora cinerea*.

***Trametes cervina* (SCHW.) BRES. – Hirschbraune Tramete**

Aufnahmeflächen: 011 (RP96/079, det. H. FORSTINGER). In einem Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald im Naturwaldreservat „Gaisberg“; auf *Fagus*.

Der durch seinen effuso-reflexen Wuchs, die großen, labyrinthartig angeordneten Poren und vor allem die braunroten Farbtöne auffällige Pilz wird unter Umständen nicht unmittelbar als Vertreter der Gattung *Trametes* erkannt und kann dann mit Hilfe der herkömmlichen Literatur nur schwer bestimmt werden. Die einzige vorliegende Abbildung

von *T. cervina* in CETTO (1984) bietet keine hohe fotografische Qualität, lässt aber immerhin im linken unteren Bildteil die typische Farbe und Struktur des Hymeniophors erkennen. In Oberösterreich ist der seltene Porling von Fundorten im Gebiet der Drachenwand (bei Mondsee), im südlichen Hölleengebirge sowie ferner im Sauwald bekannt (H. FORSTINGER, schriftl. Mitt.). Einen Fund in Wien aus dem Jahr 1981 verzeichnet KRISAI-GREILHUBER (1992).

***Trametes hirsuta* (WULFEN: FR.) PILAT – Striegelige Tramete**

Aufnahmeflächen: 032, 069, 109.

***Trametes pubescens* (SCHUM.: FR.) PILAT – Samtige Tramete**

Aufnahmeflächen: 029.

***Trametes versicolor* (L.) PILAT – Schmetterlings-Tramete**

Aufnahmeflächen: 003, 008, 026. Die hier vorliegenden Nachweise nur im Voralpenraum (400–800 m s. m.).

Insgesamt gilt *T. versicolor* als eine der häufigsten Holz bewohnenden Pilzarten Mitteleuropas.

***Trichaptum abietinum* (PERS. IN GMELIN: FR.) RYV. – Violetter Lederporling**

Aufnahmeflächen: 012, 056, 063, 065, 081, 085, 087, 089, 094, 096, 097, 099, 127, 136.

***Tyromyces wynnei* (BERK. & BROOME) DONK – Starkkriechender Saftporling**

Aufnahmeflächen: 069 (RP96/305). In einem naturnahen Auenwald im Lammertal; auf dem sandigen Auenboden; an der Basis von *Lonicera*? – Hüte sehr unregelmäßig lappig bis fächerförmig, ockerorange, am Rand heller (weißlich mit orangen bzw. gelben Tönen), ca. 5 Poren pro mm, mehrere Hüte mit seitlichen Stielen gemeinsam zu Myzelstrang verwachsen, Geruch stark säuerlich.

Syn.: *Loweomyces wynnei*. – Typische Exemplare dieses seltenen Porlings sind durch die fächerförmigen Hüte mit gelben Farbtönen und das Wachstum (scheinbar) auf dem Boden unverwechselbar. RYVARDEN & GILBERTSON (1994) verweisen auf eine mögliche Assoziation mit *Anemone* und *Urtica*, die auch die Vegetation am angeführten Fundort prägen.

Ordnung H y m e n o c h a e t a l e s – Borstenscheiben, Schillerporlinge und Feuerschwämme

***Hymenochaete cinnamomea* (PERS.: FR.) BRES. – Zimtbrauner Borstenscheibling**

Aufnahmeflächen: 075 (RP97/107), 100 (RP96/122). In lokal wärmebegünstigten inneralpinen Buchen- bzw. Schluchtwäldern; auf liegenden *Corylus*-Ästen bzw. *Fagus*-Stämmen.

Die auf Laubholz spezialisierten *Hymenochaete*-Arten (*H. cinnamomea*, *H. corrugata*, *H. tabacina*) weisen im Bundesland Salzburg eine geringe Verdichtungsstärke auf, während sie etwa in den östlichen Bundesländern mit wärmerem Klima ungleich häufiger auftreten (z.B. JAKLITSCH 1994, DÄMON & al. 2000).

***Hymenochaete cruenta* (PERS.: FR.) DONK – Blutroter Borstenscheibling**

Aufnahmeflächen: 138 (RP96/394). Im Tannen-Naturwaldreservat „Prossauwald“ in den Zentralalpen; auf *Abies* (zahlreiche Funde); vergemeinschaftet mit den Rindenpilzen *Gloeocystidiellum furfuraceum*, *Myxarium laccatum* und *Phlebia centrifuga*.

Der prächtig gefärbte Pilz wird zum Beispiel von P. TOBIES (in KRIEGLSTEINER 2000) hervorragend dargestellt.

***Hymenochaete fuliginosa* (PERS.: FR.) BRES. – Dunkelbrauner Borstenscheibling**

Aufnahmeflächen: 059, 085, 086, 102, 124, 130, 131, 134, 136 (RP96/196), 137, 138, 143, 148, 155, 156. In hochmontanen bis subalpinen, weitgehend naturnahen Nadelwäldern (1400–1900 m s. m.), vorwiegend in den Zentralalpen (selten auch in den Kalkhochalpen).

H. fuliginosa, von der in vielen Pilzfloren nur vereinzelte Fundmeldungen aufscheinen, erweist sich im Bundesland Salzburg als eine häufige Holz besiedelnde Pilzart.

***Hymenochaete tabacina* (SOWERBY: FR.) LÉV. – Tabakbrauner Borstenscheibling**

Aufnahmeflächen: 074, 103, 108 (RP96/222). In lokal wärmebegünstigten inneralpinen Buchen- bzw. Schluchtwäldern; auf liegenden Laubholz-Stämmen (*Fraxinus*, *Salix*).

***Inonotus nodulosus* (FR.) KARSTEN – Knotiger Schillerporling**

Aufnahmeflächen: 022, 048.

***Phellinus conchatus* (PERS.: FR.) QUÉLET – Muschelförmiger Feuerschwamm**

Aufnahmeflächen: 036 (RP96/369, det. H. FORSTINGER). Im Naturwaldreservat „Rainberg“; auf *Salix*.

***Phellinus ferruginosus* (SCHRAD.: FR.) PAT. – Rostbrauner Feuerschwamm**

Aufnahmeflächen: 005, 020, 021, 022, 026, 028, 030, 034, 040, 041, 073, 075, 101, 102, 103, 105, 111. In verschiedenen Typen von Laubwäldern (gerne auch in etwas wärmebegünstigten und trockenen Beständen), vom Voralpenraum bis in die Zentralalpen (bis ca. 1100 m s. m.); besonders auf liegenden Stämmen sowie Ästen von *Acer*, *Alnus*, *Fagus* und *Fraxinus*.

Einer der angeführten Funde von *P. ferruginosus* besiedelte ein Nadelholzsubstrat (*Abies* oder *Picea*). Auf Nadelholz ist der makroskopisch ähnliche, sehr seltene *P. ferrugineofuscus* spezialisiert, der sich von *P. ferruginosus* aber durch abweichende Sporen unterscheidet.

***Phellinus nigrolimitatus* (ROMELL) BOURD. & GALZIN – Dunkelgelbzonter Feuerschwamm**

Aufnahmeflächen: 086, 118 (RP97/039), 131, 136, 137 (RP96/201), 140, 157, 158. In hochmontanen bis subalpinen, weitgehend naturnahen Nadelwäldern (1500–1900 m s. m.) in den Zentralalpen (sowie vereinzelt in den Zwischenalpen). Vorwiegend auf dem mäßig stark bis stark zersetzten Holzkörper von liegenden Nadelholzstämmen.

***Phellinus punctatus* (FR.) PILAT – Polsterförmiger Feuerschwamm**

Aufnahmeflächen: 028, 036, 037, 074. In zumeist etwas wärmebegünstigten Laubwäldern im Voralpenraum und in den Kalkalpen; auf liegenden Stämmen von *Alnus*, *Carpinus*, *Salix*.

***Phellinus viticola* (SCHWEIN.: FR.) DONK – Dünner Feuerschwamm**

Aufnahmeflächen: 057 (RP96/132), 062, 065, 067, 068, 077, 081, 082, 084, 085, 087, 091, 116, 157. In hochmontanen bis subalpinen Nadelwäldern (1300–1800 m s. m.) in den Kalkhochalpen sowie vor allem in den Zwischenalpen (vereinzelt auch auf den Nord-exponierten Hängen des Pinzgauer Salzachtals, jedoch keine Nachweise in den inneren Hohen Tauern).

Nach KRISAI-GREILHUBER (1999) gilt *P. viticola* in Österreich als eine gefährdete Porlingsart.

Ordnung G a n o d e r m a t a l e s – Lackporlinge

***Ganoderma lipsiense* (BATSCH.) ATK. – Flacker Lackporling**

Aufnahmeflächen: 007, 011, 070, 100. Das Exemplar aus dem Laubwaldreservat im Stubachtal (mit mächtigen abgestorbenen Stämmen von *Acer*, *Fraxinus* und *Ulmus*) erreichte einen Hutdurchmesser von 78 cm.

Ordnung S t e r e a l e s – Schichtpilze und Rindenpilze

***Junghuhnia nitida* (PERS.: FR.) RYV. – Schönfarbiger Resupinatporling**

Aufnahmeflächen: 003 (RP96/040). In einem Fichten-Tannen-Buchenwald am Gipfel des Haunsbergs (ca. 700 m s. m.) im Flachgau.

Die freudig lachs-orange gefärbte Art mit regelmäßig angeordneten Poren wurde in nur einer Aufnahme- fläche nachgewiesen. Die Gattungen *Junghuhnia* und *Steccherinum* werden von manchen Autoren als kongenerisch betrachtet, da sie sich bloß durch die Ausbildung des Hymeniophors unterscheiden.

***Schizopora paradoxa* (SCHRAD.: FR.) DONK agg. – Veränderlicher Spaltporling**

Aufnahmeflächen: 020, 035, 036, 041, 050, 077, 054, 074, 105, 106. In Hainbuchen-Wäldern und Fichten-Buchenwäldern (zumeist forstlich intensiv bewirtschaftet), im Voralpenraum und in den Kalkalpen (bis 1200 m s. m.), sowie zwei Nachweise im Pinzgauer Salzachtal; besonders auf *Carpinus*, *Fagus* und *Quercus* (ferner auch auf *Picea*).

***Steccherinum fimbriatum* (PERS.: FR.) ERIKSS. – Gefranster Resupinatstacheling**

Aufnahmeflächen: 007, 016, 017, 035, 038, 041, 046, 072, 076, 103, 108. In Hainbuchen-, Buchen- und Schluchtwäldern (bis ca. 1200 m s. m.), auch in den inneralpinen Laubwaldreservaten; ein nicht gesicherter (nicht belegter) Fund in einem subalpinen Nadelwald (1700 m s. m.).

***Steccherinum ochraceum* (PERS.: FR.) GRAY – Ockergelber Resupinatstacheling**

Aufnahmeflächen: 015, 018, 020, 021, 033 (RP96/061), 034, 035, 039. In Eichen-Hainbuchenwäldern und Fichten-Tannen-Buchenwäldern (oft mit eher trocken-warmem Bestandesklima) im Voralpenraum und in den Kalkvoralpen; auf Ästen und Stämmen vorwiegend von *Carpinus*, *Fagus* und *Picea*.

***Steccherinum* spec. RP97/091**

Aufnahmeflächen: 122 (RP97/091). In einem Fichtenwald im Lungau (ca. 1100 m s. m.), auf einem teilweise von Boden bedeckten, mäßig stark zersetzten Fichtenast, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Tubulicrinis subulatus*.

Die Aufsammlung unterscheidet sich deutlich von den häufigeren *Steccherinum*-Arten und könnte aufgrund der Sporenmerkmale möglicherweise *S. litschaueri* zugeordnet werden (ERIKSSON & al. 1984). Eine gesichertes Bestimmungsergebnis liegt derzeit noch nicht vor.

***Stereum hirsutum* (WILLD.) PERS. – Striegeliger Schichtpilz**

Aufnahmeflächen: 027, 035, 036. Die hier vorliegenden Nachweise nur im Salzburger Becken. Insgesamt gilt *S. hirsutum* als eine der häufigsten Holz bewohnenden Pilzarten Mitteleuropas.

***Stereum rugosum* PERS.: FR. – Blutender Laubholz-Schichtpilz**

Aufnahmeflächen: 005, 008, 010, 070, 090, 093, 105, 109, 131, 154. Gerne in Grauerlen-Auenwäldern bzw. in Grauerlen-Fichten-Mischbeständen, weiters in Schluchtwäldern und Moorrandwäldern sowie in Grünerlen-Gebüsch (bis in 1900 m s. m.); besonders auf *Alnus*, weiters auf *Betula*, *Fraxinus* und *Corylus*.

***Stereum sanguinolentum* (ALB. & SCHWEIN.: FR.) FR. – Blutender Nadelholz-Schichtpilz**

Aufnahmeflächen: 005, 008, 010, 031, 051, 057, 081, 087, 094, 097, 099, 130, 151, 155, 156. In verschiedenen Typen von Nadelwäldern (besonders in forstlich intensiv bewirtschafteten sowie in eher feuchten Beständen), in allen Regionen und Höhenstufen (bis 1800 m s. m.).

Ordnung T h e l e p h o r a l e s – Erdwarzenpilze und Filzgewebe

***Pseudotomentella humicola* LARSEN – Dunkelgraues Filzgewebe**

Aufnahmeflächen: Im Lungau; ohne nähere Fundortangabe (RP97/089). – Fruchtkörper dunkelgrau mit tintenblauem Ton, schließlich schwarz; Sporen hyalin bis schwach gefärbt, ca. 7 µm, mit V-förmigen („bifurcaten“) Fortsätzen (vgl. auch *P. mucidula*), Septen mit Schnallen.

Die vorliegende Aufsammlung lässt sich nach KÖLJALG (1996) eindeutig *P. humicola* zuordnen, die der Autor wie folgt kommentiert: „very rare species found mostly on well rotten wood in old forests“.

***Pseudotomentella mucidula* (KARSTEN) SVRCEK – Schwammiges Filzgewebe**

Aufnahmeflächen: 023, 060 (RP96/339), 085, 127, 133 (RP96/339), 142, 148 (RP96/176), 151, 152, 159. In hochmontanen bis subalpinen Nadelwäldern (1400–1900 m s. m.) in den Zentralalpen, auffällig viele Funde im Lungau (kontinentales Klima); vereinzelt Funde in den Kalkhochalpen bzw. in den Kalkvoralpen (Naturwaldreservat „Webersbergerwald“). – Sporen hyalin bis schwach gefärbt, rund, ca. 7-9 µm, mit paarweisen oder V-förmig gegabelten („bifurcaten“) Fortsätzen (wie kurze Feinwurzeln bzw. Hasenohren), Septen ohne Schnallen.

P. mucidula erweist sich im Bundesland Salzburg als eine verhältnismäßig dicht verbreitete bis häufige Pilzart mit einer charakteristischen ton- bis eichenbraunen Fruchtkörperfarbe.

Tomentella spec.

Die zahlreichen Funde von *Tomentella*-Arten in den Aufnahmeflächen sowie von weiteren Fundorten in den Bundesländern Salzburg und Oberösterreich werden Thema einer späteren Veröffentlichung sein.

***Tomentellopsis echinospora* (ELLIS) HJORTST. – Rauhsporiges Filzgewebe**

Aufnahmeflächen: 006, 071 (RP96/076), 078, 122. In älteren, forstlich bewirtschafteten Fichtenwäldern (keine Nachweise in Naturwaldreservaten); die Bestände auffälliger Weise immer an den Uferhängen von Bächen; die Fundorte verteilen sich auf vier verschiedene Regionen des Bundeslandes; 500–1200 m s. m.

Ordnung *Hericiales* – Stachelbärte, Stachelpilze

***Dentipellis fragilis* (PERS.: FR.) DONK – Zarte Zahnhaut**

Aufnahmeflächen: 076 (RP97/117). Im Naturwaldreservat „Stoissen“. – Hymeniophor hydroid, Stacheln bis 4 mm lang, zart, graubeige; Fruchtkörper unterseits leuchtend ockergelb; mit häutiger Konsistenz; mit Gloeozystiden (zum Teil schwierig nachzuweisen), Sporen feinwarzig, iodpositiv.

Die Sporen von *D. fragilis* können – in Ergänzung zu den Artbeschreibungen in einigen herkömmlichen Bestimmungswerken – auch schwach, aber deutlich ornamentiert sein. Nach übereinstimmenden Angaben in der floristischen Literatur ist dieser Stachelpilz in ganz Mitteleuropa sehr selten. Weitere Nachweise sind unter anderem aus dem Naturwaldreservat Rothwald in Niederösterreich (KOVACS 2000) und aus den Nationalparks Berchtesgaden (SCHMID-HECKEL 1985) bzw. Bayerischer Wald (LUSCHKA 1993) bekannt. Unter Berücksichtigung seiner Präferenz für Substrateile mit größerem Durchmesser (Stämme) wird *D. fragilis* etwa in Deutschland ein Gefährdungsgrad zugewiesen (DGfM & NABU 1992).

***Hericium flagellum* (SCOP.) PERS. – Tannen-Stachelbart**

Aufnahmeflächen: 139. Im Naturwaldreservat „Prossauwald“ zahlreiche Funde.

Syn.: *H. alpestre*, *H. coralloides* ss. auct. (non ss. orig.). – Zum Glück kann *H. flagellum*, eine der beeindruckendsten Gestalten des Pilzreichs, in geeigneten Lebensräumen noch vereinzelt angetroffen werden (etwa in alten Fichten-Tannen-Wäldern des Alpenraumes).

***Lentinellus omphalodes* (FR.) KARST. – Genabelter Zählring**

Aufnahmeflächen: 118 (RP97/031, det. A. HAUSKNECHT), 143. – Fruchtkörper pleurotoid, bis 1 cm breit, die Oberfläche vollkommen kahl, milchkaffeebraun.

Die vorliegenden Funde sind unter anderen wegen ihrer geringen Größe *L. omphalodes* zuzuordnen und entsprechen, von der sonst gestielten Wuchsform abgesehen, sehr gut den Abbildungen in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1990) bzw. RYMAN & HOLMÅSEN (1992).

***Lentinellus „ursinus* (FR.) KÜHN.“ – Geschichteter Zählring**

Aufnahmeflächen: 114, 123. In älteren Fichtenforsten im Pinzgauer Salzzachtal bzw. im Lungau.

Die Bestimmung von *Lentinellus*-Arten mit der herkömmlichen, zum Teil widersprüchlichen Literatur bereitet oftmals Schwierigkeiten. Die beiden Aufsammlungen betreffen jedenfalls verhältnismäßig stattliche, bis 3 cm breite Fruchtkörper (im Gegensatz zu den oben angeführten Funden von *L. omphalodes*).

***Mucronella bresadolae* (QUÉL.) CORNER – Weißes Stachelspitzchen**

Aufnahmeflächen: 044 (RP97/117). Fichtenwald in niederschlagsreicher Region und zudem in lokal feuchter Lage am Seeufer; auf einem Nadelholz-Stubben. – Stacheln bis 5 mm lang, die Basis der Stacheln auffallend gilbend, Basidien > 25 µm lang, Sporen ca. 6–8 × 5 µm.

M. bresadolae unterscheidet sich nach JÜLICH (1984) durch die Länge der Stacheln sowie der Größe der Basidien und Sporen von anderen Arten dieser Gattung. Überraschend zahlreiche Funde werden etwa aus Baden-Württemberg gemeldet (KRIEGLSTEINER 2000).

***Mucronella calva* (ALB. & SCHWEIN.: FR.) FR. (agg.) – Rasiges Stachelspitzchen**

Aufnahmeflächen: 016, 105, 107 (RP96/212), 111, 138. In inneralpinen Laubwäldern sowie im Naturwaldreservat „Prossauwald“ zahlreiche Funde; auf Nadelholz (*Abies*, *Picea*) sowie auf Laubholz (*Fraxinus*); häufig mit Rindenpilzen vergemeinschaftet.

Die vorliegenden Funde zeigen eine hohe Variabilität in bezug auf die Färbung der Stacheln (zum Teil hellbeige) sowie auf die Größe der Sporen und sind mit der herkömmlichen Bestimmungsliteratur (z.B. JÜLICH 1984) nur provisorisch dieser Art zuzuordnen.

Formengruppe: Cyphelloide Pilze – Schüsselpilze

***Calyptella capula* (HOLMSK.: FR.) QUÉL. – Mützenförmiger Schüsselschwinding**

Aufnahmeflächen: 074, 103, 114.

Der wenige Millimeter große, gestielt-trichterförmige bis pokalförmige, durchscheinende weiße Pilz war im Bundesland Salzburg bisher vor allem aus Auenwäldern an der Saalach bekannt (DÄMON 1992). – Nur wenige allgemein verbreitete Bildbände enthalten farbige Abbildungen von cyphelloiden Pilzen. Eine repräsentative Auswahl bieten BREITENBACH & KRÄNZLIN (1986).

***Cyphella digitalis* (ALB. & SCHWEIN.) FR. – Weißtannen-Fingerhut**

Aufnahmeflächen: 052 (RP96/002). Im Jänner in einem intensiv beforsteten Tannen-Fichtenwald in den Kalkvoralpen; auf *Abies*.

Der auf Tanne spezialisierte, wegen seiner markanten Glockenform kaum verwechselbare Pilz (vgl. die farbigen Abbildungen in BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986 bzw. DGfM & NABU 1992) gilt in Österreich und Deutschland als stark gefährdet (KRISAI-GREILHUBER 1999, DGfM & NABU 1992). Eine ausführliche Darstellung der Taxonomie und Ökologie von *C. digitalis* bietet bereits AGERER (1976).

***Cyphellopsis anomala* (PERS.: FR.) DONK – Rasiges Hängebecherchen**

Aufnahmeflächen: 005, 020, 039, 050, 055, 073. In Fichten-Tannen-Buchenwäldern sowie in Moorrandwäldern des Voralpenraumes und der Kalkalpen (bis 1100 m s. m.); auf wenig zersetzten Zweigen und Ästen von *Fagus*.

***Flagelloscypha minutissima* (BURT) DONK – Kleinstes Geißelhaarbecherchen**

Aufnahmeflächen: 046.

***Flagelloscypha* spec. RP96/412**

Aufnahmeflächen: 132 (RP96/412). In einem subalpinen Lärchen-Zirbenwald im Naturwaldreservat „Vorderweißtürchlwald“. – Fruchtkörper reinweiß; Basidien 4-sporig, Sporen ca. $7 \times 3,5 \mu\text{m}$, lang spindel- bis schiffchenförmig, mit Schmallen, Flagellen nicht beobachtet (eventuell kollabierend oder sehr kurz).

Eine sichere Bestimmung dieser Aufsammlung steht wegen der schwierig zu untersuchenden „Geißelhaare“ noch aus. Jedenfalls ist sie wegen der 4-sporigen Basidien von *F. minutissima* verschieden, die 2-sporige Basidien entwickelt und in der floristischen Literatur als die häufigste *Flagelloscypha*-Art aufscheint.

***Solenia candida* PERS. ex SCHEICH – Reinweißes Hängeröhrchen**

Aufnahmeflächen: 005, 070, 088 (RP96/165), 090, 097, 104, 120, 144, 150. In Laub- und Nadelwäldern mit meist feuchtem Bestandesklima (gerne auch in Moorrandwäldern), 400–1700 m s. m.; zumeist auf liegenden Fichten-Stämmen, aber auch an Laubholz (*Fraxinus*, *Ulmus*).

***Stigmatolemma conspersum* (PERS.: FR.) DONK – Tannen-Stromabecherchen**

Aufnahmeflächen: 054 (RP96/031). Im Februar in einem intensiv beforsteten Tannen-Fichtenwald in den Kalkvoralpen; auf einem kürzlich gestürzten Stamm von *Abies*.

Wie BREITENBACH & KRÄNZLIN (1986) sehr treffend ausführen, ist *S. conspersum* am besten an Tannen-Stämmen anzutreffen, die vor kurzer Zeit gefällt wurden bzw. zu Boden stürzten.

***Stigmatolemma urceolatum* (WALL.: FR.) DONK – Napfförmiges Stromabecherchen**

Aufnahmeflächen: 011 (RP96/089), 019, 020. In Fichten-Buchenwäldern in den Kalkvoralpen. – Fruchtkörper: rasige Ansammlung von ca. 0,1 mm großen Becherchen auf graubraunem, trocken erscheinendem Subikulum.

Für einige Anmerkungen zur Taxonomie von *S. urceolatum* und der nahe verwandten *S. poriaeforme* („poriiforme“) sowie entsprechende Fundmeldungen in Bayern siehe L. KRIEGLSTEINER (1999).

***Stromatoscypha fimbriata* (PERS.: FR.) DONK – Gefranstes Stromabecherchen**

Aufnahmeflächen: 007 (RP96/186), 018. In Fichten-Buchenwäldern (in feuchtebegünstigter Lage) im Voralpenraum. – Ein weiterer Nachweis (vom August 1999) im „Kastanienwald“ am Attersee (Oberösterreich).

Die Fruchtkörper von *S. fimbriata* bestehen aus einzelnen Becherchen („Poren“), die an ihrer Basis zu einem Subikulum „zusammenfließen“. Im Übrigen erinnert *S. fimbriata* in

gewisser Weise an *Steccherinum fimbriatum* (vor allem in Bezug auf die rötlichen Farbtöne, das mit freiem Auge betrachtete Oberflächenrelief und die fransig-strähnige Struktur des Subikulums und der Randzone). Die Art besiedelt sowohl Laubholz- als auch Nadelholzsubstrate „in numerous genera“ (RYVARDEN & GILBERTSON 1994).

***Woldmaria crocea* (P. KARST.) W. B. COOKE – Farnröhrchen**

Aufnahmeflächen: 103 (RP96/315). Auf lebenden Spindeln des Straußfarns (*Mattheucia struthiopteris*).

Ordnung Gomphales – Korallenpilze

***Gomphus clavatus* (PERS.: FR.) GRAY – Schweinsohr**

Aufnahmeflächen: 041.

G. clavatus muss – wie in zahlreichen europäischen Ländern – auch in Österreich als eine stark gefährdete Pilzart eingestuft werden (KRISAI-GREILHUBER 1999), wenngleich die Art in den inneralpinen Regionen (derzeit noch?) häufiger auftritt (vgl. auch KRISAI-GREILHUBER 1992).

***Lentaria mucida* (PERS.: FR.) CORNER – Schmieriges Holzkeulchen**

Aufnahmeflächen: 128 (RP96/324). In einem subalpinen Fichten-Lärchenwald (ca. 1600 m s. m.) in den Hohen Tauern. – Fruchtkörper spindelig-zylindrisch („wurmformig“), ca. 10 mm hoch, weniger als 1 mm dick, an der Spitze kurz gabelförmig verzweigt, reinweiß, gesellig bis büschelig auf einem gemeinsamen Basalfilz.

L. mucida ist mit Algen vergemeinschaftet, die an der Fruchtkörperbasis eine „schleimige Schicht“ bilden (vgl. JÜLICH 1984, BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986).

Ordnung Cantharellales – Leistenpilze, Keulenpilze

***Cantharellus cibarius* FR. – Echter Pfifferling, Eierschwammerl**

Aufnahmeflächen: 041, 058, 066, 087, 097, 117, 138.

***Cantharellus xanthopus* (PERS.) DUBY – Starkkriechender Pfifferling**

Aufnahmeflächen: 096, 120.

***Cantharellus tubaeformis* FR. – Trompeten-Pfifferling**

Aufnahmeflächen: 006.

***Clavaria falcata* PERS.: FR. – Weiße Keule**

Aufnahmeflächen: 036 (RP96/362). In einem Eichen-Hainbuchenwald im Naturwaldreservat „Rainberg“ in der Stadt Salzburg. – Fruchtkörper 1,5-3,5 cm hoch, 1,5-3,5 mm dick, rahmweißlich, quer-marmoriert, schwach durchscheinend, unverzweigt (jedoch einmal zwei Exemplare zusammengewachsen); Sporen 8,0-8,5 × 7,0-7,5 µm, ballonförmig rund, Plasma zum Teil faltenartig erscheinend, ohne Schnallen.

Syn.: *C. acuta*. – Die Art war im Bundesland Salzburg bisher unter anderen aus einem

Eschen-Schwarzerlenwald im „Moorwäldchen in Sam“ (Stadt Salzburg) bekannt (DÄMON & al. 1992).

***Clavariadelphus truncatus* (QUÉL.) DONK – Abgestutzte Riesenkeule**

Aufnahmeflächen: 035.

***Clavulinopsis laeticolor* (BERK. & CURTIS) PETERSEN – Schöne Wiesenkoralle**

Aufnahmeflächen: 035 (RP96/361). In einem Eichen-Hainbuchenwald im Naturwaldreservat „Rainberg“ in der Stadt Salzburg. – Fruchtkörper 1,2-3,5 cm hoch, 1-2 mm dick, fast fädig, kräftig dottergelb; Sporen glatt, ca. $6 \times 4,5 \mu\text{m}$, mit ausgezogenem Apikulus, Basidien 4-sporig, mit Schnallen.

***Hydnum repandum* L.: FR. – Semmel-Stoppelpilz**

Aufnahmeflächen: 096.

Ordnung L y c o p e r d a l e s – Bauchpilze

***Crucibulum laeve* (HUDS.) KAMBLY – Gemeiner Tiegeltauerling**

Aufnahmeflächen: 022, 074.

***Cyathus striatus* (HUDS.) BATSCH: PERS. – Gestreifter Teuerling**

Aufnahmeflächen: 074.

***Geastrum quadrifidum* PERS.: PERS. – Kleiner Nest-Erdstern**

Aufnahmeflächen: 145. Im Naturwaldreservat „Ullnwald“ im Lungau.

***Lycoperdon echinatum* PERS.: PERS. – Igel-Stäubling**

Aufnahmeflächen: 035. Im Naturwaldreservat „Rainberg“ (Stadt Salzburg).

***Lycoperdon molle* PERS.: PERS. – Weicher Stäubling**

Aufnahmeflächen: 110.

***Lycoperdon pyriforme* SCHAEFFER: PERS. – Birnen-Stäubling**

Aufnahmeflächen: 005, 023, 031, 044, 090, 098.

***Lycoperdon umbrinum* PERS.: PERS. – Bräunlicher Stäubling**

Aufnahmeflächen: 090.

Ordnung P o l y p o r a l e s – Porlinge ss. str.

***Pleurotus dryinus* (PERS.: FR.) KUMM. – Berindeter Seitling**

Aufnahmeflächen: 102. In einem inneralpinen Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald im Laubwaldreservat „Stubachtal“.

***Pleurotus pulmonarius* (FR.) QUÉLET – Lungen-Seitling**

Aufnahmeflächen: 104 (RP97/081).

***Polyporus squamosus* (HUDS.) FR. – Schuppiger Porling**

Aufnahmeflächen: 101. Das Exemplar aus dem Laubwaldreservat im Stubachtal (mit mächtigen abgestorbenen Stämmen von *Acer*, *Fraxinus* und *Ulmus*) erreichte einen Hutdurchmesser von 48 cm.

***Polyporus varius* (PERS.) FR. – Löwengelber Stielporling**

Aufnahmeflächen: 018, 022, 030, 077, 110, 150. Auf mäßig stark zersetzten Laubholz-Ästen.

***Schizophyllum commune* FR.: FR. – Gemeiner Spaltblättling**

Aufnahmeflächen: 017, 027, 051.

Ordnung B o l e t a l e s – Röhlingsartige

***Boletinus cavipes* (KLOTZSCH IN FR.) KALCHBR. – Hohlfuß-Schuppenröhrling**

Aufnahmeflächen: 058, 067, 133, 158.

***Boletus edulis* BULL. FR. – Fichten-Steinpilz**

Aufnahmeflächen: 064, 079, 082, 089, 094, 115, 122.

***Chroogomphus helveticus* (SING.) MOS. – Filziger Gelbfuß**

Aufnahmeflächen: 128, 138.

***Coniophora arida* (FR.) KARSTEN – Dünner Braunsporrindenpilz**

Aufnahmeflächen: 005, 095, 133 (RP96/410), 139, 155, 156. Die meisten Nachweise in forstlich wenig beeinflussten Nadelwäldern der Zentralalpen (sowie ein Fund in einem Moorrandwald im Flachgau).

***Coniophora olivacea* (FR.: FR.) KARSTEN – Olivbrauner Braunsporrindenpilz**

Aufnahmeflächen: 068, 127, 139 (RP96/402), 142, 148 (RP96/400), 153, 154. In meist naturnahen, hochmontanen bis subalpinen Nadelwäldern (oft mit feuchtem Lokalklima) in den Kalkhochalpen und Zentralalpen; vorwiegend auf liegenden Stämmen und Stubben von *Picea*.

C. olivacea zeichnet sich durch mächtige septierte Zystiden aus und zeigt im Alpenraum eine verhältnismäßig hohe Verbreitungsdichte.

***Gomphidius maculatus* FR. – Lärchen-Schmierling**

Aufnahmeflächen: 128 (RP96/325). In einem subalpinen Fichten-Lärchenwald (ca. 1600 m s. m.) in den Hohen Tauern.

***Paxillus involutus* (BATSCH: FR.) FR. – Kahler Krempling**

Aufnahmeflächen: 149, 158.

***Paxillus rubicundulus* ORTON – Erlen-Krempling**

Aufnahmeflächen: 106.

***Suillus grevillei* (KLOTZSCH: FR.) SING. – Goldgelber Lärchenröhrling**

Aufnahmeflächen: 024, 144, 152.

***Suillus placidus* (BONORDEN) SING. – Elfenbein-Röhrling**

Aufnahmeflächen: 128.

In Österreich als eine gefährdete Pilzart eingestuft (KRISAI-GREILHUBER 1999).

***Suillus plorans* (ROLLAND) KUNTZE – Zirben-Röhrling**

Aufnahmeflächen: 128.

In Österreich als eine gefährdete Pilzart eingestuft (KRISAI-GREILHUBER 1999).

***Tapinella panuoides* (FR.: FR.) GILBERT – Gemeiner Muschelkrempling**

Aufnahmeflächen: 153 (RP97/067), 157 (RP99/122). In älteren, hochmontanen Nadelwäldern in den Hohen Tauern.

Syn.: *Paxillus panuoides*. – Typische, frische Exemplare von *T. panuoides* sind durch die leuchtend pastellgelbe bis olivgelb Färbung des lamelligen bis beinahe meruloiden Hymeniophors sehr auffällig (vgl. die ausgezeichnete Abbildung in BREITENBACH & KRÄNZLIN 1991).

Ordnung A g a r i c a l e s – Lamellenpilze s. str.

***Alnicola melinoides* (BULL.: FR.) KÜHN. – Honiggelber Erlenschnitzling**

Aufnahmeflächen: 074.

***Amanita fulva* (SCHAEFF.) FR. – Rotbrauner Scheidenstreifling**

Aufnahmeflächen: 106.

***Amanita muscaria* (L.) PERS. – Roter Fliegenpilz**

Aufnahmeflächen: 015, 044, 077, 127, 142, 154.

***Amanita rubescens* PERS.: FR. – Perlpilz**

Aufnahmeflächen: 123, 136.

***Amanita submembranacea* (BON) GRÖGER – Grauhütiger Scheidenstreifling**

Aufnahmeflächen: 082, 117, 155, 156.

***Arrhenia acerosa* (FR.) KÜHN. var. *tenella* (KÜHN.) ARONSEN – Grauer Zwergseitling**

Aufnahmeflächen: 102 (RP96/312, det. A. HAUSKNECHT). In einem Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald im Naturwaldreservat „Stubachtal“, auf einem bemoosten *Fraxinus*-Stamm. – Fruchtkörper crepidotoid, halbkreisförmig, ca. 0,5-0,8 cm, Oberfläche locker faserig-filzig, kalkweiß mit minimalem rosa Schein; Basidien überwiegend 2-sporig, Sporen (6,4-)8,3-10,5(-13,9) × 4,2-6,2 µm, Quotient 9,3-5,0, tränenförmig bis ellipsoidisch, iodnegativ.

Syn.: *Leptoglossum acerosum*. – Nach Literaturangaben besiedelt *A. acerosa* (s. lato) sehr unterschiedliche Substrate und Lebensräume (Humus, Streu und stärker zersetzte Holzteile; an vegetationsfreien Stellen, auf Gehwegen, Kuhtritten, an Wegböschungen). Der zarte, hübsche, aber wenig bekannte Pilz ist unter anderen in PHILLIPS (1990), BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991), RYMAN & HOLMÅSEN (1992) und DÄHNCKE (1993) abgebildet. Der vorliegende Fund entspricht der Varietät *tenella*.

***Chrysomphalina chrysophylla* (FR.) CLÉM. – Goldblättriger Goldnabeling, „Goldblatt“**

Aufnahmeflächen: 138 (RP96/384), 141, 154. Im Naturwaldreservat „Prossauwald“ (Hohe Tauern) sowie im Bundschuh (Lungau).

C. chrysophylla erfreut mit der goldgelben Farbe der Lamellen an der Unterseite der gelbbraunen Hüte und ist ein charakteristisches, durchaus nicht seltenes Element der Pilzflora von inneralpinen Nadelwäldern und Fichten-Grauerlen-Wäldern. Mit dem deutschen Namen „Goldblatt“ wird (primär) auch *Phylloporus pelletieri* (ein Vertreter der *Boletales* mit lamelligem Hymenophor) bezeichnet.

***Clitocybe alnetorum* FAVRE – Grünerlen-Trichterling**

Aufnahmeflächen: 074 (RP96/279), 109. In Grauerlen-Auenwäldern im Pinzgauer Saalachtal und im Kapruner Achenal. – Hut ca. 1,7 cm breit, flach mit leicht aufgebogenem Rand, wässrig weißlich, hygrophan, Lamellen auffallend breit, bauchig, Stiel 1,5 cm hoch, 2,5 mm breit, schmutzig hell beige, Geruch schwach fruchtartig bis scharflich, Hutdeckschicht divertikulat.

Diese *Clitocybe*-Art ist durch korallenartig verzweigte Hyphen der Hutdeckschicht gut charakterisiert (vgl. BREITENBACH & KRÄNZLIN 1991, mit farbiger Abbildung) und tritt in Vergemeinschaftung mit Grau- und Grünerlen auf.

***Clitocybe metachroa* (FR.: FR.) KUMMER – Staubfüßiger Trichterling**

Aufnahmeflächen: 155, 156.

***Clitopilus daamsii* NOORDEL. – Großsporiger Muschel-Mehlräsling**

Aufnahmeflächen: 002 (RP07/003). In einem Eichen-Ulmen-Eschen-Auenwald an der Salzach (ca. 400 m s. m.), im Februar; auf einem mäßig stark zersetzten *Alnus*-Ast, vergemeinschaftet mit *Stereum subtomentosum* sowie den Rindenpilzen *Athelia epiphylla* s. lato und *Peniophora cinerea*.

C. daamsii unterscheidet sich von *C. hobsonii* durch größere Sporen (am vorliegenden Fund bis $11 \times 6,5 \mu\text{m}$), ferner durch sein regelmäßiges Vorkommen auf (abgestorbenen) Fruchtkörpern von corticioiden und stereoiden Holz bewohnenden Pilze (BAS & al. 1988). Die Trennung der beiden Arten erscheint jedoch nicht unumstritten (vgl. L. KRIEGLSTEINER 1999). Aus dem Nationalpark Berchtesgaden ist *C. daamsii* durch eine ältere Aufsammlung belegt (vgl. SCHMID-HECKEL 1985).

***Clitopilus hobsonii* (BERK. IN BERK. & BR.) ORTON – Muschel-Räsling**

Aufnahmeflächen: 073, 107. Auf wenig zersetzten Laubholz-Ästen bzw. -Stämmen; vergemeinschaftet mit den Rindenpilzen *Byssomerulius corium* bzw. *Sistotrema resinicystidium*.

***Clitopilus prunulus* (SCOP.: FR.) KUMMER – Mehl-Räsling**

Aufnahmeflächen: 036.

***Conocybe dumetorum* (VEL.) SVRČEK var. *dumetorum* – Hecken-Samthäubchen**

Aufnahmeflächen: 059 (RP96/330). In einem subalpinen Lärchen-Zirbenwald (ca. 1500 m s. m.). – Hut 6-13 mm, flach, dunkel rotbraun, Mitte kastanienbraun, Stiel 1,0-2,5 cm hoch, ca. 1 mm dick, oben hell rötlich-braun, sonst schwarzbraun, bereift, Sporen ca. $6-7 \times 3,5-4,0 \mu\text{m}$, schwach punktiert. Cheilozystiden $23-32 \times 10-13 \times 6-8 \mu\text{m}$.

Typische Exemplare von *C. dumetorum* sind bei ausreichend hoher lichtmikroskopischer Auflösung unschwierig an den rauen Sporen zu erkennen. HAUSKNECHT (1995) beschreibt jedoch auch eine Varietät *phaeoleiospora* mit lichtoptisch glatten Sporen, ferner eine Varietät *austriaca* mit warzig-rauhen, aber abweichend geformten Sporen.

***Conocybe fuscimarginata* (MURR.) SING. – Braunrandiges Samthäubchen**

Aufnahmeflächen: 085.

Arttypische Eigenschaften von *C. fuscimarginata* sind nach HAUSKNECHT (1998) der hellfarbige, nicht hygrophane Hut, 4-sporige Basidien, deutlich pigmentierte Sporen mittlerer Größe und der Aufbau der Stieldeckschicht. Die Art bevorzugt nährstoffreiche Standorte (Dung, Kompost). HAUSKNECHT (1998) führt unter anderen zwei Nachweise im Bundesland Salzburg an.

***Conocybe subovalis* (KÜHN.) KÜHN. & WATL. – Gerandetknolliges Samthäubchen**

Aufnahmeflächen: 056.

Die Artengruppe um *C. subovalis* und *C. tenera* wird von HAUSKNECHT (2000) ausführlich dargestellt. Von beiden Arten liegen aus Österreich jeweils zahlreiche Aufsammlungen vor.

***Conocybe tenera* (SCHAEFF.: FR.) FAYOD – Rotstieliges Samthäubchen**

Aufnahmeflächen: 035.

***Coprinus domesticus* (BOLTON: FR.) GRAY – Haus-Tintling**

Aufnahmeflächen: 011, 034.

***Cortinarius acutus* (PERS.: FR.) FR. – Spitzhütiger Wasserkopf**

Aufnahmeflächen: 138.

***Cortinarius camphoratus* (FR.: FR.) FR. – Bocks-Dickfuß**

Aufnahmeflächen: 036.

***Cortinarius helvelloides* (FR.) FR. – Dickblättriger Erlen-Gürtelfuß**

Aufnahmeflächen: 109.

***Cortinarius muscigenus* PECK – Blaustieliger Schleimfuß**

Aufnahmeflächen: 138.

***Cortinarius odorifer* BRITZ. – Anis-Klumpfuß**

Aufnahmeflächen: 096.

***Cortinarius rubellus* COOKE – Gebuckelter Rauhkopf**

Aufnahmeflächen: 089, 150.

***Cortinarius sanguineus* (WULF.: FR.) FR. – Purpurroter Hautkopf**

Aufnahmeflächen: 157.

***Cortinarius venetus* (FR.) FR. var. *montanus* MOS. – Grünfaseriger Rauhkopf**

Aufnahmeflächen: 155, 156.

***Cortinarius violaceus* (L.: FR.) GRAY – Dunkelvioletter Dickfuß**

Aufnahmeflächen: 150.

***Crepidotus cesatii* (RAB.) SACC. var. *cesatii* – Kugelsporiges Stummelfüßchen**

Aufnahmeflächen: 025, 108, 136. In Auenwäldern und inneralpinen Laubwäldern mit schluchtartigem Charakter.

***Crepidotus cesatii* (RAB.) SACC. var. *subphaerosporus* (J. LANGE) SENN-IRLET**

Aufnahmeflächen: 136.

***Crepidotus lundellii* PILÁT – Lundells Stummelfüßchen**

Aufnahmeflächen: 074, 107, 110, 111, 112. Naturwaldreservat Kesselfall, vergemeinschaftet mit den Rindenpilzen *Botryobasidium pruinatum*, *Byssomerulius corium*, *Hyphodontia sambuci*, *Hypochnicium polonense*, *Radulomyces confluens*.

Syn.: *C. inhonestus*.

***Crepidotus mollis* (SCHAEFF.: FR.) STAUDE – Gallertiges Stummelfüßchen**

Aufnahmeflächen: 007, 011 (RP96/083), 100, 101, 102. Die vorliegenden Funde ausschließlich in typischen Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwäldern bzw. in feuchten, schluchtwaldartigen Buchenwäldern; besonders auf *Fraxinus*.

Die Art mit der typischen gelatinisierten, gummiartigen Hutdeckschicht, sehr dunklen Sporen und Hyphen ohne Schnallen zeigt nach SENN-IRLET (1995) eine substratökologische Präferenz für *Fraxinus*.

***Cystoderma amianthinum* (SCOP.: FR.) FAYOD – Amiant-Körnchenschirmling**

Aufnahmeflächen: 127.

***Cystoderma carcharias* (PERS.) FAYOD – Starkkriechender Körnchenschirmling**

Aufnahmeflächen: 129, 145.

***Cystoderma granulosum* (BATSCH: FR.) FAYOD – Rostroter Körnchenschirmling**

Aufnahmeflächen: 065.

***Cystoderma jasonis* (COOKE & MASSEE) HARMAJA – Langsporiger Körnchenschirmling**

Aufnahmeflächen: 128, 157.

***Entoloma byssisedum* (PERS.: FR.) DONK – Stummelfüßiger Rötling**

Aufnahmeflächen: 069 (RP96/306a), 096 (RP96/306b), 122. In Grauerlen-Auenwäldern bzw. Grauerlen-Fichten-Mischbeständen im Tennengau, in den Niederen Tauern sowie im Lungau; auf zum Teil stark zersetzten *Alnus*-Stämmen. – Hut crepidotoid, 4-11 mm breit, blass graubräunlich, vollkommen durchscheinend gerieft, mit minimalem, seitlichem Stiel, Geruch deutlich mehlig; Sporen im Mittel 10,8 × 7,0 µm (RP96/306a), 8,7 × 7,0 µm (RP96/306b).

Von der ungewöhnlich geformten und zudem kleinen *Entoloma*-Art melden NOORDELOOS & HAUSKNECHT (1993) drei Funde in Ost-Österreich. Eine farbige Abbildung findet sich unter anderen in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1995).

***Entoloma cetratum* (FR.: FR.) MOS. – Ockerblättriger Glöckling**

Aufnahmeflächen: 092, 096, 155, 156, 157.

***Entoloma chelone* NOORDEL. & HORAK – Zierlicher Nadelholz-Rötling**

Aufnahmeflächen: 097 (RP96/255, aff. A. HAUSKNECHT). Auf einem stark zersetzten Fichtenstamm in einem Grauerlen-Fichtenwald (über einer Felsblockflur; mit sehr feuchtem Bestandesklima; ca. 1000 m s. m.), in den Hohen Tauern. – Hut 6-8 mm breit, senfbraun, gelbbraun mit Olivstich, Stiel 1,5-2,0 cm hoch, 1,5-2,0 mm dick; Sporen im Mittel $7,3 \times 6,3 \mu\text{m}$ (Quotient = 1,2), Hutdeckschicht als Trichoderm ausgebildet, membranär inkrustiert.

Mit der vorliegenden Aufsammlung verbindet sich einer der ersten Nachweis dieser Art in Mitteleuropa. Ein weiterer Fund liegt aus dem Naturwaldreservat „Rothwald“ in Niederösterreich vor (KOVACS 2000; NOORDELOOS & HAUSKNECHT 1998, mit Farbabbildung). Darüber hinaus ist *E. chelone* nur aus Tirol sowie aus Norwegen bekannt.

***Entoloma conferendum* (BRITZ.) NOORDEL. – Kreuzsporiger Glöckling**

Aufnahmeflächen: 082.

***Entoloma cf. cuneatum* (BRES.) MOS. – Keilhütiger Glöckling**

Aufnahmeflächen: 128 (RP96/326; mit ausführlicher Dokumentation). In einem subalpinen Fichten-Lärchenwald (ca. 1600 m s. m.), in den Hohen Tauern.

Der Fund entspricht exakt der Beschreibung (einschließlich den Farbcodices) von *E. cuneatum* in NOORDELOOS & HAUSKNECHT (1993); die dazugehörige Abbildung scheint farblich nicht korrekt wiedergegeben zu sein (Grünstich). Als Lebensräume von *E. cuneatum* in Ost-Österreich nennen die Autoren (Föhren-)Eichenwälder.

***Entoloma dysthaloides* NOORDEL. – Kurzsporiger Haar-Glöckling**

Aufnahmeflächen: 069 (RP96/307), 103 (RP96/314, det. A. HAUSKNECHT), 109. In Auenwäldern bzw. Schluchtwäldern. – Hut 6-10 mm breit, rauh bis feinschuppig, beinahe zottig, braungrau, Stiel 1-3 cm lang, bis 1,5 mm dick; Sporen im Mittel $11,4 \times 7,6 \mu\text{m}$, Quotient 1,5 (RP96/307) bzw. $12,7 \times 7,7 \mu\text{m}$, Quotient 1,7 (RP96/314); Cheilozystiden breit blasenförmig, ca. $32 \times 17 \mu\text{m}$, Hyphen ohne Schnallen, Hutdeckschicht mit septierten (an den Septen eingeschnürten), dunkelbraun inkrustierten Haaren.

E. dysthaloides ist ein typischer Bewohner von feuchten, vegetationsfreien Bodenstandorten in Erlenwäldern, kommt nach NOORDELOOS & HAUSKNECHT (1993) darüber hinaus jedoch auch an trockeneren Standorten vor (auf Böschungen, in Gebüschformationen). Die Art ist in der Roten Liste gefährdeter Großpilze Österreichs verzeichnet (KRISAI-GREILHUBER 1999).

***Entoloma longistriatum* (PECK) NOORDEL. s. lato – Gestreifter Rötling**

Aufnahmeflächen: 084 (RP96/351).

Syn.: *E. sarcitulum* p. p. – *E. longistriatum* unterscheidet sich von dem habituell sehr ähnlichen *E. cetratum* unter anderen durch eine andersartig aufgebaute Hutdeckschicht. In Ost-Österreich zählt *E. longistriatum* zu den seltenen Vertretern der Gattung (NOORDELOOS & HAUSKNECHT 1993), in Bayern gilt die Art als typisches Element der Pilzflora von Trockenrasen und Wiesen.

***Entoloma rhodopolium* (FR.: FR.) KUMMER var. *nidosorum* – Nitröser Rötling**

Aufnahmeflächen: 106, 110.

***Entoloma serrulatum* (FR.: FR.) HESLER – Gesägtblättriger Rötling**

Aufnahmeflächen: 070.

***Flammulaster carpophilus* (FR.) EARLE s. lato – Bucheckern-Flockenschüppling**

Aufnahmeflächen: 007 (RP96/190). In einem Buchenwald in Schluchtlage im Voralpenraum; auf den Fruchtbechern von *Fagus*. – Hut bis 3 mm breit, Hut und Lamellen mit fleischrosa Schein, Stiel sehr zart, Sporen zitronenförmig ca. 9-10 × 5,0-5,5 µm.

***Flammulaster muricatus* (FR.) WATL. – Stacheliger Flockenschüppling**

Aufnahmeflächen: 108 (RP96/210). Im Naturwaldreservat „Kesselfall“. – Hut halbkugelig, 5 × 5 mm, glimmerig, Stiel zart und gebrechlich, 1,5 cm × 1,0 mm, Sporen deutlich dickwandig, ca. 6,5-7,0 × 5,0-5,5 µm, mit winzigem, aber deutlich feststellbarem Keimporus; Hutdeckschicht (Schüppchen) aus Ketten von kugeligen Zellen.

Aufgrund der dickwandigen Sporen mit Keimporus ist die Aufsammlung nach VELLINGA (1986) eindeutig *F. muricatus* zuzuordnen. Die Autorin führt etwa ein halbes Dutzend Fundnachweise in Europa an. KRISAI-GREILHUBER (1992) dokumentiert einen Fund dieser Art aus Wien.

***Flammulina velutipes* (CURTIS: FR.) SING. – Gemeiner Samtfußröbling**

Aufnahmeflächen: 025, 119.

***Galerina ampullaceocystis* P. D. ORTON – Zweisporiger Kopfzystiden-Häubling**

Aufnahmeflächen: 041.

Die Art ist durch ampullenförmige bis „knochenförmige“ (tibiiforme), angedeutet kopfige Zystiden, 2-sporige Basidien und sehr kleine, kaum mehr als 10 µm breite Fruchtkörper mit einem deutlichen Velum charakterisiert (WATLING & GREGORY 1993). Die farbige Abbildung in BREITENBACH & KRÄNZLIN (2000) trifft hervorragend auf den eigenen Fund zu. In Österreich wird *G. ampullaceocystis* als eine potenziell gefährdete Pilzart eingestuft (KRISAI-GREILHUBER 1999).

***Galerina calyptrata* P. D. ORTON – Flügelsporiger Moos-Häubling**

Aufnahmeflächen: 070, 155, 156.

***Galerina marginata* (BATSCH) KÜHN. – Gift-Häubling**

Aufnahmeflächen: 085, 145.

***Galerina sideroides* (FR.) KÜHN. – Glimmerstieliger Häubling**

Aufnahmeflächen: 138 (RP96/386; mit ausführlicher Dokumentation).

G. sideroides ist durch ausgeprägt kopfige Zystiden, verhältnismäßig kleine Sporen (ca.

8 × 4,5 µm) und eine im frischen Zustand klebrig-schmierige Hutdeckschicht charakterisiert. Zur Abgrenzung gegenüber *G. stylifera* siehe WATLING & GREGORY (1993). Dem vorliegenden Fund entspricht am besten die farbige Darstellung in BON (1988).

***Galerina triscopa* (FR.) KÜHN. – Spitzhütiger Häubling**

Aufnahmeflächen: 085, 107, 109, 110.

Der nicht seltene Holzbewohner ist durch kopfige Zystiden und verhältnismäßig kleine, stark ornamentierte Sporen charakterisiert. Makroskopische Eigenschaften sind der kaum mehr als 10 mm breite, ockerbraune Hut mit einem ausgeprägten Buckel und der zarte, dunkel gefärbte Stiel (vgl. die treffende farbige Abbildung in RYMAN & HOLMÅSEN 1992).

***Gymnopilus bellulus* (PECK) MURR. – Hübscher Flämmling**

Aufnahmeflächen: 097 (RP96/265, det. A. HAUSKNECHT), 132.

***Gymnopilus penetrans* (FR.) MURR. – Geflecktblättriger Flämmling**

Aufnahmeflächen: 044, 157.

Syn.: *Gymnopilus hybridus*.

***Gymnopus acervatus* (FR.: FR.) MURR. – Büschel-Rübling**

Aufnahmeflächen: 085 (RP96/350). Im Naturwaldreservat „Rosswald“ (ca. 1700 m s. m.), auf einem liegenden, mäßig stark zersetzten *Picea*-Stamm, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Hypoderma praetermissum*.

Syn.: *Collybia acervata*. – Durch das büschelige Wachstum erinnert *G. acervatus* auf den ersten Blick an *G. confluens*, unterscheidet sich aber ganz klar durch dunklere Hutfarben und eine kahlen, glatten Stiel (vgl. z.B. CLEMENCON 1981). Für die seltene Art führen HAUSKNECHT & KRISAI-GREILHUBER (2000) lediglich drei Fundorte in der Steiermark bzw. in Oberösterreich an.

***Gymnopus dryophilus* (BULL.: FR.) MURR. – Waldfreund-Rübling**

Aufnahmeflächen: 082.

***Gymnopus hariolorum* (BULL.: FR.) ANTONÍN, HALLING & NOORDEL. – Striegeliger Rübling**

Aufnahmeflächen: 022, 073.

***Gymnopus peronatus* (BOLTON: FR.) ANTONÍN, HALLING & NOORDEL. – Brennender Rübling**

Aufnahmeflächen: 014, 048, 070.

***Hemimycena cf. delectabilis* (PECK) SINGER – Zarter Scheinhelmling**

Aufnahmeflächen: 107 (RP96/211), 110. – Hut 1,1 cm breit, elfenbeinweiß, Lamellen deutlich herablaufend, Stiel 3,5 cm hoch, 1,5 mm dick, Geruch deutlich nitrös, Sporen ca. 6,5-7,0 × 3,0-3,5 µm.

Die mikroskopischen Merkmale der beiden Funde aus dem Naturwaldreservat „Kessel-fall“, besonders die Größe und Form der Sporen, führen mit MOSER (1983) bzw. MEUSERS (1985) zu *H. delectabilis*; die arttypischen Cheilozystiden konnten allerdings nicht nachgewiesen werden.

***Hemimycena pseudocrispula* (KÜHN.) SING. – Pestwurz-Scheinhelmling**

Aufnahmeflächen: 088. Auf abgestorbenen Stängeln von *Petasites*.

***Hydropus marginellus* (PERS.: FR.) SING. – Braunschneidiger Wasserfuß**

Aufnahmeflächen: 044, 136.

***Hydropus subalpinus* (v. HÖHN.) SING. – Buchenwald-Wasserfuß**

Aufnahmeflächen: 120 (RP97/032).

***Hygrocybe conica* (SCHAEFF.: FR.) KUMMER – Kegeliges Saftling**

Aufnahmeflächen: 109.

***Hygrophorus agathosmus* (FR.) FR. – Wohlriechender Schneckling**

Aufnahmeflächen: 096.

***Hygrophorus lucorum* KALCHBR. – Lärchen-Sneckling**

Aufnahmeflächen: 133, 145.

***Hygrophorus olivaceoalbus* (FR.: FR.) FR. – Natternstieliger Schneckling**

Aufnahmeflächen: 084, 152.

***Hygrophorus persicolor* RICEK – Flamingo-Sneckling**

Aufnahmeflächen: 096 (RP96/421; mit ausführlicher Dokumentation). In einem Grauerlen-Fichtenwald mit feuchtem Charakter („Auwald“) in den Niederen Tauern.

Die von RICEK (1974, mit farbiger Darstellung) aufgrund von Aufsammlungen aus Ober- und Niederösterreich neu beschriebene Art unterscheidet sich von *H. erubescens* durch das nicht gilbende Fleisch und den milden Geschmack. Mehrere Autoren akzeptieren die Trennung der beiden Sippen nur auf dem Rang von Varietäten (vgl. COURTECUISE & DUHEM 1994). Bei der vorliegenden, sehr reichhaltigen Aufsammlung fielen ebenfalls gewisse Übergänge zu *H. erubescens* auf, etwa in Hinblick auf eher matte, nicht ausgeprägt rosarote Farbtöne.

***Hygrophorus pudorinus* (FR.) FR. – Orange-Schneckling**

Aufnahmeflächen: 137 (RP96/203). Im Tannen-Naturwaldreservat „Prossauwald“ in den Hohen Tauern. *H. pudorinus* ist ein charakteristisches Element der Pilzflora in montanen Wäldern mit Tanne.

***Hypholoma capnoides* (FR.: FR.) KUMMER – Rauchblättriger Schwefelkopf**

Aufnahmeflächen: 065, 138, 157.

***Hypholoma ericaeoides* ORTON – Geriefter Schwefelkopf**

Aufnahmeflächen: 158 (RP99/130). Auf dem sehr humusreichen, feuchten Boden am Rand einer Hirschuhle im Naturwaldreservat „Hutterwald“.

An den vorliegenden Exemplaren fielen vor allem die olivgelben bis olivbraunen Lamellen mit leuchtend gelben Schneiden auf, im übrigen erinnerte der Habitus der Fruchtkörper an *H. fasciculare*. Während die bekanntesten *Hypholoma*-Arten entweder lignicol oder aber an Torfmoosen leben, zählt *H. ericaeoides* zu der Artengruppe, die terricol und dabei nicht (bzw. nicht ausschließlich) auf torfhaltigen Böden fruktifiziert. Die Art zeigt nach Literaturangaben eine Präferenz für Feuchtgebiete und bodenfeuchte Standorte (etwa Erlenwälder, Teichränder, Wagenspuren). Einen jüngeren Nachweis in Bayern dokumentiert L. KRIEGLSTEINER (1999). Farbige Abbildungen sind ferner in BON (1988) sowie BREITENBACH & KRÄNZLIN (1995) enthalten. In Österreich gilt *H. ericaeoides* als eine gefährdete Pilzart (KRISAI-GREILHUBER 1999).

***Hypholoma marginatum* (PERS.: FR.) SCHROET. – Natternstieliger Schwefelkopf**

Aufnahmeflächen: 145.

***Inocybe calospora* QUÉL. IN BRES. – Schönsporiger Risspilz**

Aufnahmeflächen: 110.

***Inocybe cervicolor* (PERS.) QUÉL. – Hirschbrauner Risspilz**

Aufnahmeflächen: 090.

***Inocybe cookei* BRES. – Strohgelber Risspilz**

Aufnahmeflächen: 044.

***Inocybe geophylla* (SOW.: FR.) KUMMER s. lato – Seidiger Risspilz**

Aufnahmeflächen: 035, 070.

***Inocybe lacera* (FR.) KUMMER – Struppiger Risspilz**

Aufnahmeflächen: 085.

***Inocybe lanuginosa* (BULL.: FR.) KUMMER – Wolliger Risspilz**

Aufnahmeflächen: 084, 121, 145.

***Kuehneromyces lignicola* (PECK) REDHEAD – Glattstieliges Stockschwämmchen**

Aufnahmeflächen: 079, 092, 155, 156. In montanen bis hochmontanen Nadelwäldern in den Zwischenalpen sowie am Nordrand der Hohen Tauern.

Typische Exemplare von *K. lignicola* sind deutlich von *K. mutabilis* verschieden. Die Art (und ihre Varietäten) werden in LOHMEYER & al. (1993), MOSER (1994) sowie BREITENBACH & KRÄNZLIN (1995) ausführlich beschrieben und abgebildet.

***Kuehneromyces mutabilis* (SCHAEFF.: FR.) SING. & SMITH – Gemeines Stockschwämmchen**

Aufnahmeflächen: 005, 098.

***Laccaria amethystina* (HUDS.) COOKE – Violetter Lacktrichterling**

Aufnahmeflächen: 076, 158.

***Laccaria bicolor* (MAIRE) ORTON – Zweifarbiger Lacktrichterling**

Aufnahmeflächen: 090 (RP96/344), 145. In einem Grauerlen-Fichtenwald (mit feuchtem Bestandesklima) in den Zwischenalpen sowie in einem subalpinen Fichten-Lärchenwald (mit eher trockenem Bestandesklima) im Lungau.

Der eher seltene Vertreter der Gattung *Laccaria* zeichnet sich durch eine zart violette, filzige Stielbasis und durch globose, ca. 7,0-7,5 µm große Sporen mit niedrigen kegelförmigen Stacheln aus. *L. bicolor* ist in mehreren aktuellen Bildbänden hervorragend abgebildet.

***Laccaria laccata* (SCOP.: FR.) COOKE s. lato – Rötlicher Lacktrichterling**

Aufnahmeflächen: 024, 035, 070, 126, 149, 153, 154.

***Laccaria tortilis* (BOLTON) COOKE – Zwerg-Lacktrichterling**

Aufnahmeflächen: 098 (RP96/256). In einem jungen Grauerlen-Auenwald im Pinzgauer Salzachtal. – Hut bis 6 mm breit, blass fleischrötlich, Stiel 1,5 cm hoch, 1 mm dick, Sporen kugelförmig, ca. 8-12 µm, mit spitzen, kegelförmigen Auflagerungen, die die Sporen wie Christbaumschmuck erscheinen lassen.

Der Aufsammlung entsprechen am besten die farbigen Abbildungen in PHILLIPS (1990) bzw. COURTECUISSE & DUHEM (1994). *L. tortilis* ist ein typischer Bewohner von sandigen, feuchten Böden, etwa in Auenwäldern (vgl. DÄMON 1992, L. KRIEGLSTEINER 1999).

***Lepiota boudieri* BRES. – Fuchsbräunlicher Schirmling**

Aufnahmeflächen: 074 (RP96/280; mit ausführlicher Dokumentation). In einem Fluss begleitenden Grauerlen-Weiden-Gebüsch im Pinzgauer Saalachtal.

Syn.: *L. fulvella*. – Die nach Literaturangaben im zentralen Mitteleuropa durchaus nicht seltene *Lepiota* gehört zur Artengruppe *Stenosporae* (mit „projektilförmig abgestutzten“

Sporen mit seitlichem „Sporn“ und zeichnet sich unter anderem durch orangebraune Hutfarben aus. Sehr treffende farbige Abbildungen von *L. boudieri* enthalten PHILLIPS (1990), COURTECUISSE & DUHEM (1994) sowie auch BREITENBACH & KRÄNZLIN (1995).

***Lepiota cristata* (BOLTON: FR.) KUMMER – Stink-Schwindling**

Aufnahmeflächen: 069.

***Lepista nuda* (FR.: FR.) COOKE – Violetter Rötelritterling**

Aufnahmeflächen: 035.

***Lyophyllum platypum* KÜHN. – Winter-Graublatt**

Aufnahmeflächen: 002 (RP97/004; mit ausführlicher Dokumentation). Im Februar in einem Auenwald an der Salzach (ca. 400 m s. m.) im nördlichen Flachgau; an *Salix*.

Der Pilz ist durch seine eher unscheinbare Gestalt (eine der wenigen farbigen Abbildungen findet sich in BREITENBACH & KRÄNZLIN 1995) und seine Erscheinungszeit (in den Wintermonaten) wenig bekannt, wird allerdings bei gezielter Suche in Auenwäldern – seinen typischen Lebensräumen – regelmäßig angetroffen (z.B. T.R. LOHMEYER, pers. Mitt.).

***Lyophyllum rancidum* (FR.) SING. – Wurzel-Graublatt**

Aufnahmeflächen: 035. In einem Eichen-Hainbuchenwald im Naturwaldreservat „Rainberg“ in der Stadt Salzburg.

***Marasmius alliaceus* (JACQU.: FR.) FR. – Gemeiner Knoblauch-Schwindling**

Aufnahmeflächen: 023, 076, 077.

***Marasmius rotula* (SCOP.: FR.) FR. – Halsband-Schwindling**

Aufnahmeflächen: 007, 103.

***Marasmius torquescens* QUÉL. – Ledergelber Schwindling**

Aufnahmeflächen: 007 (RP96/192), 102, 110, 123.

Syn: *M. lupuletorum*. – Im Bundesland Salzburg scheint *M. torquescens* im Allgemeinen dichter verbreitet zu sein als der habituell und farblich oft sehr ähnliche *M. cohaerens* (Syn.: *M. ceratopus*), der sich durch einen bereiften Stiel sowie auffällige Mikromerkmale (dornenförmige Cheilozystiden, bürstenförmige Zellen in der Hutdeckschicht) von *M. torquescens* unterscheidet (vgl. DÄMON 1992).

***Marasmius wettsteinii* SACC. & SYD. – Nadelstreu-Käsepilzchen**

Aufnahmeflächen: 059, 092.

Syn.: *M. bulliardii* f. *acicola*.

***Marasmius wynnei* BERK. & BR. – Violetter Schwindling**

Aufnahmeflächen: 041, 070.

***Megacollybia platyphylla* (PERS.: FR.) KOTL. & POUZAR – Breitblättriger Rübbling, Breitblatt**

Aufnahmeflächen: 103, 108.

***Melanophyllum haematospermum* (BULL.: FR.) KREISEL – Blutblättriger Zwerg-Schirmling**

Aufnahmeflächen: 114. In einem Grauerlen-Auenwald (ca. 1200 m s. m.), in den Hohen Tauern.

***Micromphale foetidum* (SOW.: FR.) SING. – Gemeiner Stinkschwindling**

Aufnahmeflächen: 007, 028, 036, 040. Die hier vorliegenden Nachweise nur im Voralpenraum.

***Micromphale perforans* (HOFFM.: FR.) GRAY – Nadel-Stinkschwindling**

Aufnahmeflächen: 055, 068, 090, 120, 136.

***Mycena acicula* (SCHAEFF.: FR.) KUMMER – Orangeroter Helmling**

Aufnahmeflächen: 007, 070, 102.

***Mycena crocata* (SCHRAD.: FR.) KUMMER – Orangemilchender Helmling**

Aufnahmeflächen: 096.

Obwohl diese *Mycena* eine der größten und stattlichsten ihrer Gattung und zudem unverwechselbar ist, liegen für manche Regionen innerhalb der Buchenwaldzone, etwa im Voralpenraum und in den Kalkalpen, nur sehr vereinzelt Fundmeldungen vor. Nach den eigenen Erfahrungen bevorzugt *M. crocata* im Alpenraum wärmebegünstigte Standorte.

***Mycena cyanorhiza* QUÉL. – Blaufüßiger Helmling**

Aufnahmeflächen: 055, 094, 120, 143 (RP96/234), 145. In inneralpinen, feuchten Nadelwäldern (1100–1800 m s. m.).

M. cyanorhiza ist ein auf den ersten Blick unscheinbarer, wegen der leuchtend blauen Stielbasis jedoch unverwechselbarer und überdies sehr charakteristischer, durchaus häufiger Holzbewohner in montanen und subalpinen Nadelwäldern der Alpen.

***Mycena epipterygia* (SCOP.: FR.) GRAY s. lato – Dehnbarer Helmling**

Aufnahmeflächen: 021, 044, 057, 085, 096, 122.

***Mycena galericulata* (SCOP.: FR.) GRAY – Rosablättriger Helmling**

Aufnahmeflächen: 036, 109, 110, 119, 121.

***Mycena galopus* (PERS.: FR.) KUMMER – Weißmilchender Helmling**

Aufnahmeflächen: 082, 145, 155, 156, 157.

***Mycena haematopus* (PERS.: FR.) KUMMER – Großer Blut-Helmling**

Aufnahmeflächen: 016, 030, 035, 094, 102, 106, 122, 150.

***Mycena laevigata* (LASCH: FR.) GILLET – Schlüpfriger Helmling**

Aufnahmeflächen: 061, 120 (RP97/030), 135. In naturnahen hochmontanen bis subalpinen Nadelwäldern (1200–1800 m s. m.); auf mäßig stark bis stark zersetzten Nadelholz-Stämmen.

***Mycena pelianthina* (FR.) QUÉLET – Schwarzgezählter Rettich-Helmling**

Aufnahmeflächen: 107.

***Mycena pseudocorticola* KÜHN. – Blauer Borken-Helmling**

Aufnahmeflächen: 102.

***Mycena pterigena* (FR.: FR.) KUMMER – Farn-Helmling**

Aufnahmeflächen: 109 (RP96/380), 110, 133.

***Mycena pura* (PERS.: FR.) KUMMER – Gemeiner Rettich-Helmling**

Aufnahmeflächen: 007, 059, 068, 077, 092, 106, 109, 134.

***Mycena renati* QUÉL. – Gelbstieliger Helmling**

Aufnahmeflächen: 034, 038, 100, 101, 103, 108. In Eichen-Hainbuchen-Wäldern sowie inneralpinen Grauerlen-Eschen-Ahorn-Schluchtwäldern.

***Mycena rosella* (FR.) KUMMER – Rosaschneidiger Helmling**

Aufnahmeflächen: 089, 090.

***Mycena rubromarginata* (FR.: FR.) KUMMER – Rotschneidiger Helmling**

Aufnahmeflächen: 061, 082 (RP96/171), 084, 092, 117, 134, 155, 156. In montanen bis subalpinen Nadelwäldern in den Kalkhochalpen, Zwischenalpen und Hohen Tauern.

***Mycena sanguinolenta* (ALB. & SCHWEIN.: FR.) KUMMER – Purpurschneidiger Blut-Helmling**

Aufnahmeflächen: 059, 082, 089, 090, 102.

***Mycena stipata* MAAS-GEEST. & SCHWÖBEL – Viersporiger Nitrat-Helmling**

Aufnahmeflächen: 080, 137 (RP96/198), 138.

M. stipata fällt – abgesehen von dem nitrösen Geruch – durch eine typische „gelbrot-

braune“ Hutfarbe sowie ferner durch sein büscheliges Wachstum auf Nadelholz-Stubben auf.

***Mycena stylobates* (PERS.: FR.) KUMMER – Postament-Helmling**

Aufnahmeflächen: 102.

***Mycena viridimarginata* KARSTEN – Grünschneidiger Helmling**

Aufnahmeflächen: 084 (RP96/352).

Die arttypische grünliche Färbung der Lamellenschneide ist an manchen Exemplaren oft undeutlich ausgeprägt und kann nur bei Lupenvergrößerung und guten Lichtbedingungen wahrgenommen werden. Im mikroskopischen Präparat sind unter anderen die lang gestielten, keulenförmigen Cheilozystiden mit wenigen, kurzen, beulenförmigen Auswüchsen charakteristisch. Die farbigen Abbildungen des Pilzes in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991) bzw. RYMAN & HOLMÅSEN (1992) vermitteln einen guten Eindruck vom Habitus und von der gelblich-oliv-braunen Färbung der Fruchtkörper.

***Omphalina epichysium* (PERS.: FR.) QUÉL. – Holz-Nabeling**

Aufnahmeflächen: 041. In einem trocken-warmen Fichten-Buchenwald in den Kalkvoralpen; auf einem *Picea*-Stubben, vergemeinschaftet mit *Botryobasidium candicans* und *Sebacina epigaea*.

O. epichysium wird in Österreich und Deutschland als eine „gefährdete“ Pilzart eingestuft (KRISAI-GREILHUBER 1999, DGfM & NABU 1992).

***Panaeolus papilionaceus* (BULL.: FR.) QUÉL. s. lato – Behangener Düngerling**

Aufnahmeflächen: 085 (RP96/353).

***Panellus mitis* (PERS.: FR.) SING. – Milder Zwergknäueling, Nadelholz-Muschelseitling**

Aufnahmeflächen: 096, 136. Auf der Borke von *Picea*-Stämmen.

***Panellus stipticus* (BULL.: FR.) KARSTEN – Bitterer Zwergknäueling, Laubholz-Muschelseitling**

Aufnahmeflächen: 100, 103, 109, 120, 123. In inneralpinen Grauerlen-Auenwäldern und Grauerlen-Fichten-Mischbeständen; auf *Alnus*.

***Panellus violaceofulvus* (BATSCH: FR.) SING. – Violettblättriger Zwergknäueling**

Aufnahmeflächen: 136, 137 (RP96/197), 138. Im Tannen-Naturwaldreservat „Prossauwald“; auf wenig zersetzten Ästen und Stämmen von *Abies*, vergemeinschaftet mit den Rindenpilzen *Peniophora pithya*, *Tubulicrinis gracillimus* und *Exidiopsis grisea* s. str. – Fruchtkörper schüsselförmig, 6-8 mm breit, hell rötlich-braun, mit minimalem, seitlichem Stielchen.

P. violaceofulvus bildet braunrot bis rotbraun gefärbte Fruchtkörper aus (vgl. die treffenden Abbildungen in BREITENBACH & KÄNZLIN 1991 bzw. CETTO 1993 a). Ein violetter Farbton der Lamellen konnte bei den vorliegenden Aufsammlungen hingegen bestenfalls an sehr jungen Exemplaren wahrgenommen werden. Wegen der Spezialisierung auf

Abies und der ohnedies geringen Verbreitungsdichte muss die Art als „potenziell gefährdet“ eingestuft werden (KRISAI-GREILHUBER 1992).

***Pellidiscus pallidus* (BERK. & BR.) DONK – Blasses Hautscheibchen**

Aufnahmeflächen: 110 (RP96/383). In einem Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald im Naturwaldreservat „Kesselfall“ in den Hohen Tauern. – Fruchtkörper als wenige Millimeter große, dünne, weiche und fragile „häutige Scheibchen“ ausgebildet, Rand mehr oder weniger zu einer Schüssel aufgebogen, weißfaserig bis fransig, Hymenium rötlich bis ockerlich; Basidien ca. $14 \times 6 \mu\text{m}$, Sporen $7,0\text{--}7,5 \times 3,5 \mu\text{m}$, gelblich, iodnegativ, ohne Schnallen.

P. pallidus ist eine nach MOSER (1983) eindeutig bestimmbare Art der Lamellenpilze mit extrem reduziertem Fruchtkörper, die bei gezielter Suche nach unscheinbaren Pilzen auf sehr unterschiedlichen Substraten regelmäßig beobachtet werden kann (vgl. SCHMID-HECKEL 1988, L. KRIEGLSTEINER 1999), aber in der gebräuchlichen Literatur sehr selten abgebildet wird (A. HAUSKNECHT in CETTO 1993 b).

***Pholiota alnicola* (FR.) SING. – Zitronengelber Erlen-Schüppling**

Aufnahmeflächen: 109.

***Pholiota astragalina* (FR.) SING. – Safranroter Schüppling**

Aufnahmeflächen: 097. Auf einem wenig zersetzten *Picea*-Ast, vergemeinschaftet mit den Rindenpilzen *Basidioidendron caesiocinereum* und *Hyphoderma praetermissum*.

***Pholiota flammans* (BATSCH: FR.) KUMMER – Feuer-Schüppling**

Aufnahmeflächen: 087.

***Pholiota scamba* (FR.: FR.) MOS. – Seidiger Schüppling**

Aufnahmeflächen: 065, 085 (RP96/354), 087, 133, 157. In subalpinen Nadelwäldern (1500–1900 m s. m.) in den Kalkhochalpen und Zentralalpen.

***Pholiota subochracea* (SMITH) SMITH & HESLER – Schwefelkopf-Schüppling**

Aufnahmeflächen: 051 (RP96/RP96/001; mit ausführlicher Dokumentation). Im Jänner auf einer Schlagfläche zwischen Fichtenforsten, in den Kalkvoralpen.

Syn.: *Pholiota nematolomoides*. – *P. subochracea* aus der Sektion *Udae* (*Pholiota*-Arten ohne Schüppchen bzw. permanenten Ring) könnte auf den ersten Blick tatsächlich *Hypholoma*-Arten vortäuschen, zumal auch sie vorzugsweise büschelig auf Nadelholz-Stubben fruktifiziert. Möglicherweise wird die selten nachgewiesene Art aus diesem Grund zu wenig beachtet. Mit dem eigenen Fund stimmt am besten die farbige Abbildung in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1995) überein, obwohl sie ältere und schwächere Fruchtkörper darstellt als jene in CETTO (1991) bzw. DÄHNCKE (1993). Das mikroskopische Präparat zeigt, dass Schneiden- und Flächenzystiden gleichartig (als Chrysozystiden) ausgebildet sind (vgl. TJALLINGII-BEUKERS 1987).

***Pholiotina aberrans* (KÜHN.) SING. – Mattbereifter Glockenschüppling**

Aufnahmeflächen: 145 (RP96/418, det. A. HAUSKNECHT; mit ausführlicher Dokumentation). Im Naturwaldreservat „Ullnwald“ im Lungau.

Diese seltene *Pholiotina* gehört zu der Gruppe von Arten, die weder Ring noch Velumreste am Hut aufweisen und in erster Linie aufgrund der Größe der Fruchtkörper und der Sporen unterschieden werden. Von der unten angeführten, häufigeren *P. sulcatipes* wird sie durch spindelig-lanzettförmige Flächenzystiden, Hyphen mit Schnallen sowie einen bereiften, aber nicht silbrig-längsgestreiften Stiel abgegrenzt (vgl. MEUSERS 1996). Eine Beschreibung und eine farbige Abbildung findet sich in ENDERLE (1985).

***Pholiotina blattaria* (FR.: FR.) FAYOD SS. MOS. – Krönchen-Glockenschüppling**

Aufnahmeflächen: 121.

P. blattaria zählt – wie auch die folgende Art – zu den mit einem dauerhaften Ring geschmückten *Pholiotina*-Arten. Ein auffälliger Ring kennzeichnet z.B. auch *P. arrhenii*, die allerdings nicht bauchig-flaschenförmige, sondern zylindrisch-schlauchförmige (über die gesamte Länge gleich schlanke) Zystiden entwickelt (vgl. MEUSERS 1996). In Bildbänden findet man meistens eine dieser beiden Arten als Beispiel für die Gattung *Pholiotina* abgebildet.

***Pholiotina filaris* (FR.) SING. – Fadenstieliger Glockenschüppling**

Aufnahmeflächen: 110.

Der sehr kleine Pilz mit beringtem, sehr schlankem Stiel wird im Schlüssel von MEUSERS (1996) *P. rugosa* (mit kräftigen Fruchtkörpern) gegenübergestellt, während etwa BREITENBACH & KRÄNZLIN (1995) sie als konspezifisch erachten.

***Pholiotina sulcatipes* (PECK) BON – Glitzerstieliger Glockenschüppling**

Aufnahmeflächen: 007 (RP96/191, aff. A. HAUSKNECHT). In einem Fichten-Buchenwald in Schluchtlage, im Voralpenraum. – Hut flach-kegelig, 7 mm breit, Stiel 5 cm × 1,0-1,5 mm; Sporen, ca. 10-11 × 5,5-6,0 µm, Zystiden schmal bis breit flaschenförmig, ca. 35 × 11 µm, ohne Schnallen.

MEUSERS (1996) stellt *P. sulcatipes* und *P. aberrans* (siehe oben) einander gegenüber und trennt sie primär aufgrund von weit gefassten, vagen und diffusen ökologischen Kriterien. Beim Entwurf eines Artenschlüssels erscheint diese Vorgehensweise ohne umfassende und exakte ökologische Beobachtungsdaten jedoch nicht sinnvoll.

***Phyllotus porrigens* (PERS.: FR.) KARST. – Ohrförmiger Seitling**

Aufnahmeflächen: 084.

Syn.: *Pleurocybella porrigens*.

***Phytoconis ericetorum* (PERS.: FR.) REDHEAD & KUYPER – Gemeiner Flechtennabeling**

Aufnahmeflächen: 061, 083, 117, 130, 149, 155, 156.

Syn.: *Gerronema ericetorum*, *Omphalina ericetorum*.

***Pluteus atromarginatus* (SING.) KÜHN. – Schwarzscheidiger Dachpilz**

Aufnahmeflächen: 024.

***Pluteus cervinus* (SCHAEFF.) KUMMER – Hirschbrauner Dachpilz**

Aufnahmeflächen: 035, 096, 106.

***Pluteus romellii* (BRITZ.) SACC. – Gelbstieliger Dachpilz**

Aufnahmeflächen: 027, 123.

***Psathyrella cernua* (VAHL: FR.) HIRSCH – Ausblassender Faserling**

Aufnahmeflächen: 110 (RP96/379, conf. A. HAUSKNECHT; mit ausführlicher Dokumentation). In einem Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald im Naturwaldreservat „Kesselfall“ in den Hohen Tauern; gesellig bis büschelig an der bemoosten Stammbasis eines lebenden Laubbaumes (*Fraxinus* oder *Acer*).

P. cernua ist anhand der dickwandigen, Kristall tragenden Zystiden unmittelbar der Sektion *Spadiceae* zuzuordnen, in der er sich durch das Fehlen eines Velums bzw. durch stark hygrophane Fruchtkörper und Sporen mit einem Keimporus auszeichnet (KITS VAN WAVEREN 1985). Weitere Nachweise sind aus dem Naturwaldreservat „Rothwald“ in Niederösterreich (KOVACS 2000) sowie aus den Nationalparks Berchtesgaden (SCHMID-HECKEL 1985) bzw. Bayerischer Wald (LUSCHKA 1993) bekannt. In Österreich wird *P. cernua* als eine stark gefährdete Pilzart eingestuft (KRISAI-GREILHUBER 1999).

***Psathyrella prona* (FR.) GILLET f. *prona* – Wegrand-Faserling**

Aufnahmeflächen: 100.

***Psathyrella populina* (BRITZ.) VAN WAVEREN – Schwarzgestreifter Faserling**

Aufnahmeflächen: 102 (RP96/313, conf. A. HAUSKNECHT; mit ausführlicher Dokumentation). In einem Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald im Naturwaldreservat „Stubachtal“ in den Hohen Tauern; gesellig auf einem liegenden (abgestorbenen) *Fraxinus*-Stamm.

Die von KITS VAN WAVEREN (1985) als sehr selten bezeichnete *Psathyrella* (mit nur zwei Funden in West-Europa) gehört etwa zusammen mit *P. caputmedusae* der Sektion *Pseudostropharia* an (Arten mit von Grund auf faserig-schuppiger Hutoberfläche). Von den Literaturangaben weicht die vorliegende Aufsammung durch sehr schwächliche Fruchtkörper und durch die Vegetation des Lebensraumes (ohne *Populus* oder *Fagus*) ab. KRISAI-GREILHUBER (1992) berichtet über Funde von *P. populina* im Raum Wien. In BON (1988) bzw. COURTECUISSE & DUHEM (1994) finden sich farbige Habituszeichnungen, die scheinbar zwei völlig unterschiedliche Pilze darstellen.

***Resupinatus kavinii* (PILÁT) MOS. – Dickblättriger Zwergseitling**

Aufnahmeflächen: 043 (RP96/021, leg. G. MAROTZ; mit ausführlicher Dokumentation), 056. An feuchten Stellen am Rand von Fichtenforsten in den Kalkalpen; auf mäßig stark bis stark zersetzten Fichten-Stämmen, vergemeinschaftet mit dem Rindenpilz *Resinicium bicolor*.

Die charakteristischen Fruchtkörper sind noch stärker reduziert als bei der folgenden,

häufigeren Art, nur etwa 1-3 mm groß, becher- bis glockenförmig, mit dem Hutscheitel am Substrat angewachsen und treten – wie einige cyphelloide Pilze – dicht gedrängt in großer Zahl (rasig) auf. Im Vergleich zur folgenden Art sind die Sporen nicht rundlich, sondern ellipsoidisch (vgl. WATLING & GREGORY 1989). Auf einen älteren Nachweis im Nationalpark Bayerischer Wald weist LUSCHKA (1993) hin.

***Resupinatus trichotis* (PERS.) SING. s. lato – Rußbrauner Zwergseitling**

Aufnahmeflächen: 036, 039, 040, 074, 085, 090, 107, 110, 133. In unterschiedlichen Vegetationseinheiten (400–1900 m s. m.), sowohl auf Laubholz (*Corylus*, *Fagus*) als auch auf Nadelholz (*Picea*).

Syn.: *R. applicatus* (aufgrund von zahlreichen Übergangsformen wurde in jüngerer Zeit von mehreren Autoren vorgeschlagen, die Trennung zwischen *R. applicatus* und *R. trichotis* aufzugeben). – Die vorliegenden Fundliste bestätigt die Einschätzung von L. KRIEGLSTEINER (1999), dass die Art bei gezielter Suche häufig nachgewiesen werden kann und zur Zeit keine realistischen Gefährdungspotentiale vorliegen. – Im Gegensatz zum Gattungskonzept von MOSER (1983) werden *Resupinatus*-Arten mit glatter Hutoberfläche heute vielfach zur Gattung *Hohenbuehelia* gestellt (vgl. WATLING & GREGORY 1989), sodass die Gattung *Resupinatus* in Europa im Wesentlichen nur noch durch die beiden hier angeführten Arten vertreten ist.

***Rhodocollybia butyracea* (BULL.: FR.) LENNOX**

f. *asema* (FR.: FR.) ANTONÍN, HALLING & NOORDEL. - Horngrauer Rübbling

Aufnahmeflächen: 075, 145.

***Rhodocollybia butyracea* (BULL.: FR.) LENNOX f. *butyracea* – Butter-Rübbling**

Aufnahmeflächen: 122.

***Rhodocollybia maculata* (ALB. & SCHWEIN.: FR.) SING. s. lato – Gefleckter Rübbling**

Aufnahmeflächen: 084, 149, 152.

HAUSKNECHT & KRISAI-GREILHUBER (2000) grenzen von *R. maculata* eine neue Art *R. longispora* ab, die sie vor allem durch abweichend gefärbte Fruchtkörper (besonders auch in Hinblick auf Exsikkate) und längere, dabei aber schmälere Sporen charakterisieren.

***Rhodocollybia prolixa* (HORNEM.: FR.) ANTONÍN & NOORDEL. var. *prolixa* – Kerbblättriger Rübbling**

Aufnahmeflächen: 076, 138 (RP96/385). In den Naturwaldreservaten „Stoissen“ und „Prossauwald“.

Während HAUSKNECHT & KRISAI-GREILHUBER (2000) aus Ostösterreich ausschließlich Funde von *R. prolixa* var. *distorta* (Syn.: *Collybia distorta*) anführen, liegt hier die seltene dunkel rotbraune Varietät mit grob gesägten Lamellen und größeren, ellipsoidischen Sporen vor (wie sie etwa BREITENBACH & KRÄNZLIN 1991 darstellen).

***Rhodocybe ardosia* HORAK & GRIESSER – Blaustieliger Tellerling**

Aufnahmeflächen: 069 (RP96/308). Auf sandigem bis schwach humosem Auenboden im Übergangsbereich von einem naturnahen Grauerlen-Auenwald an einem Gleithang des Flusses zum anschließenden Hartholz-Auenwald; im Lammertal (Tennengau).

Diese Charakterart von Grauerlen-Auenwäldern im Alpenraum wurde in DÄMON (1992, 1993) ausführlich dargestellt und seitdem etwa auch in Vorarlberg nachgewiesen (KRISAI-GREILHUBER & al. 1997). Die Standortverhältnisse am Fundort im Lammertal entsprechen dabei exakt den früher geschilderten Beobachtungen am Fundort im Naturwaldreservat „Saalach-Altarm“.

***Rhodocybe nitellina* (FR.) SING. – Gelbfuchsigiger Tellerling**

Aufnahmeflächen: 059, 103.

***Rickenella fibula* (BULL.: FR.) RAITH. – Orangeroter Heftelnabeling**

Aufnahmeflächen: 044, 071, 090, 106.

***Rickenella swartzii* (FR.: FR.) KUYPER – Blaustieliger Heftelnabeling**

Aufnahmeflächen: 090.

***Rozites caperatus* (PERS.: FR.) KARSTEN – Zigeuner**

Aufnahmeflächen: 085, 127, 138, 153.

***Sarcomyxa serotina* (SCHRAD.: FR.) KARSTEN – Gelbstieliger Muschelseitling**

Aufnahmeflächen: 002, 106, 109.

***Setulipes androsaceus* (L.: FR.) ANTONIN – Rosshaar-Schwindling**

Aufnahmeflächen: 082, 126, 155, 156.

***Simocybe rubi* (BERK.) SING. – Breitsporiger Olivschnitzling**

Aufnahmeflächen: 048, 074, 076, 112. Die vorliegenden Funde in feuchten bis trockenen Buchenwäldern (bis 1200 m s. m.), auch inneralpin.

Die kleine *Simocybe* mit oft exzentrischem bis reduziertem Stiel wurde in DÄMON (1992) anhand von Aufsammlungen im „Moorwäldchen in Sam“ bzw. im Naturwaldreservat „Saalach-Altarm“ ausführlich dargestellt. Diese Funde (leg. & det. W. DÄMON) – zugleich die Erstnachweise für das Bundesland Salzburg – dienten SENN-IRLET (1995) als eine Grundlage ihrer Monografie der Gattung *Simocybe* (wobei die von der Autorin angeführten Herbarbelege allerdings eine unrichtige Information über den Bestimmer und Finder der Belege vermitteln). Ein Foto von *S. rubi* mit einem ungewöhnlich büscheligen Wachstum (fot. A. HAUSKNECHT) wurde sowohl in CETTO (1993 b) als auch in SENN-IRLET (1995) abgedruckt, jeweils mit sehr unterschiedlicher Farbqualität. Die Abbildung in BREITENBACH & KRÄNZLIN (2000) zeigt hingegen Einzelfruchtkörper des Pilzes in typischer Farbe.

***Strobilurus esculentus* (WULFEN: FR.) SING. – Fichtenzapfen-Nagelschwamm**

Aufnahmeflächen: 008, 081, 095, 119.

***Strobilurus tenacellus* (PERS.: FR.) SING. – Spitzzelliger Kiefernzapfen-Nagelschwamm**

Aufnahmeflächen: 051.

***Stropharia caerulea* KREISEL – Blauer Träuschling**

Aufnahmeflächen: 110.

Die Arten der Gattung *Stropharia* werden neuerdings zu *Psilocybe* gestellt.

***Stropharia semiglobata* (BATSCH: FR.) QUÉLET – Halbkugeliger Träuschling**

Aufnahmeflächen: 085, 152.

***Tricholoma sulfureum* (BULL.: FR.) KUMMER – Gemeiner Schwefel-Ritterling**

Aufnahmeflächen: 146.

***Tricholomopsis decora* (FR.) SING. – Olivgelber Holzritterling**

Aufnahmeflächen: 060, 087, 122, 139.

Die „dekorativen“ Fruchtkörper von *T. decora*, ein charakteristisches Element der Pilzflora in älteren, naturnahen Nadelwäldern (besonders im Alpenraum), sind in mehreren aktuellen Bildbänden hervorragend dargestellt.

***Tubaria furfuracea* (PERS.: FR.) GILL. s. lato – Gemeiner Trompetenschnitzling**

Aufnahmeflächen: 107.

***Xeromphalina campanella* (BATSCH: FR.) MAIRE – Geselliger Glöckchennabeling**

Aufnahmeflächen: 042, 088, 094, 151. Die vorliegenden Funde in älteren Fichtenforsten (1200–1600 m s. m.); auf wenig bis stark zersetzten Ästen, Stämmen und Wurzeln von *Picea*.

***Xerula pudens* (PERS.) SING. – Braunhaariger Wurzelrübling**

Aufnahmeflächen: 041 (RP97/058; mit ausführlicher Dokumentation). In einem wärmebegünstigten, eher trockenen Fichten-Buchenwald in den Kalkvoralpen.

Syn.: *Oudemansiella longipes*. – Der Fundort bestätigt die in der Literatur mehrfach geschilderte Präferenz von *X. pudens* für xerophile Standorte. Die farbigen Abbildungen bzw. Zeichnungen in BREITENBACH & KRÄNZLIN (1991) bzw. in COURTECUISSÉ & DUHEM (1994) entsprechen sehr gut der vorliegenden Aufsammlung.

Ordnung Russulales – Täublingsartige

***Lactarius aurantiacus* (PERS.: FR.) GRAY – Oranger Milchling**

Aufnahmeflächen: 096.

***Lactarius blennius* (FR.) FR. – Graugrüner Milchling**

Aufnahmeflächen: 110.

***Lactarius deterrimus* GRÖGER – Fichten-Reizker**

Aufnahmeflächen: 006, 023, 044, 090, 115.

***Lactarius helvus* (FR.) FR. – Maggpitz**

Aufnahmeflächen: 150.

***Lactarius lepidotus* SMITH & HESLER – Kleinster Gebirgs-Milchling**

Aufnahmeflächen: 121 (RP96/241). In einem Grünerlen-Gebüsch (ca. 1700 m s. m.) in den Niederen Tauern. – Hut bis 1,3 cm, mit deutlicher Papille, braungrau, trocken feinschuppig, Stiel 2,0 cm hoch, 3 mm dick, schmutzig blass bräunlich mit rosa Schein.

L. lepidotus mit dem trockenem, fein filzig-schuppigen Hut ist mit dem Standardschlüssel von MOSER (1983) unschwer zu bestimmen und von dem nahestehenden *L. alpinus* klar abzugrenzen. Der Pilz wurde in den meisten pilzfloristisch untersuchten Grünerlen-Gebüschchen der Alpen nachgewiesen: in Tirol (DORNINGER 1993), im Nationalpark Berchtesgaden (SCHMID-HECKEL 1985), im Schweizerischen Nationalpark (FAVRE 1960, als *L. griseus*) sowie in anderen Gebieten der Schweiz (SENN-IRLET 1994; mit farbiger Abbildung).

***Lactarius ligniotus* FR. IN LINDBLAD – Mohrenkopf-Milchling**

Aufnahmeflächen: 085, 087, 157.

***Lactarius lilacinus* (LASCH: FR.) FR. – Lila Milchling**

Aufnahmeflächen: 109.

***Lactarius obscuratus* (LASCH: FR.) FR. – Olivbrauner Erlen-Milchling**

Aufnahmeflächen: 098, 114, 126.

***Lactarius pallidus* (PERS.) FR. – Fleischblasser Milchling**

Aufnahmeflächen: 070, 110.

***Lactarius porninsis* ROLLAND – Lärchen-Milchling**

Aufnahmeflächen: 059, 152.

***Lactarius rufus* (SCOP.: FR.) FR. – Rotbrauner Milchling**

Aufnahmeflächen: 149, 151, 152.

***Lactarius salmonicolor* HEIM & LÉCLAIR – Lachs-Reizker**

Aufnahmeflächen: 070.

***Lactarius scrobiculatus* (SCOP.: FR.) FR. – Grubiger Milchling**

Aufnahmeflächen: 091, 115, 122.

***Lactarius theiogalus* (BULL.: FR.) GRAY – Flatter-Milchling**

Aufnahmeflächen: 150.

***Lactarius trivialis* (FR.: FR.) FR. – Nordischer Milchling**

Aufnahmeflächen: 150, 158.

***Lactarius uvidus* (FR.: FR.) FR. – Klebriger Violett-Milchling**

Aufnahmeflächen: 090.

***Russula alnetorum* ROMAGN. – Erlen-Täubling**

Aufnahmeflächen: 109 (RP96/376), 129. In einem Grauerlen-Auenwald sowie in einem Grünerlen-Gebüsch (ca. 1100 bzw. 1500 m s. m.), in den Hohen Tauern. – Hut bis 2,5 cm, Mitte dunkel purpurfarben, nach außen heller, am Rand gelblich, Stiel 2,5 cm hoch, 9 mm dick, fragil, wässrig ockergelb, Geschmack kurz und wenig scharf, Sporenpulver weiß.

Auf der Basis von umfangreichen Messungen von Sporengrößen wies EINHELLINGER (1987) nach, dass *R. alnetorum* („Grünerlen-Täubling“) und *R. pumila* („Grau- bzw. Schwarzerlen-Täubling“) konspezifisch sind.

***Russula claroflava* GROVE – Gelber Graustiel-Täubling**

Aufnahmeflächen: 106, 150.

***Russula decolorans* (FR.) FR. – Orangeroter Graustiel-Täubling**

Aufnahmeflächen: 060, 085, 124.

***Russula integra* (L.) FR. – Brauner Leder-Täubling**

Aufnahmeflächen: 077, 115, 157.

***Russula ochroleuca* PERS. – Ockerweißer Täubling**

Aufnahmeflächen: 089, 099.

***Russula paludosa* BRITZ. – Apfel-Täubling**

Aufnahmeflächen: 067, 090, 097, 153.

***Russula queletii* FR. IN QUÉL. – Stachelbeer-Täubling**

Aufnahmeflächen: 090, 122, 124.

***Russula vinosa* LINDBLAD – Weinroter Graustiel-Täubling**

Aufnahmeflächen: 099, 158.

***Russula xerampelina* (SCHAEFF.) FR. – Roter Herings-Täubling**

Aufnahmeflächen: 157.

Zusammenfassung

In einer Artenliste mit ca. 330 Basidienpilzen, 100 Schlauchpilzen und 40 Schleimpilzen werden Funddaten aus 160 Aufnahmeflächen im Bundesland Salzburg zusammengestellt. Ein Großteil der nachgewiesenen Pilzarten lebt saprob-lignicol (auf Holzsubstraten) und wurde im Rahmen einer speziellen, bereits früher veröffentlichten Studie über corticioide Basidienpilze als deren „Begleitpilzflora“ festgestellt. Die in der vorliegenden Liste angeführten Arten, besonders aber seltene, kritische und bemerkenswerte, werden in Hinblick auf Taxonomie, Ökologie und Verbreitung kommentiert.

Danksagung

Mein herzlicher Dank für die Bestimmung und Überprüfung von Herbarbelegen, für wertvolle Hinweise zur Verbreitung von Arten sowie für die Besorgung wichtiger Literatur richtet sich an die Herren H.-O. Baral (Tübingen), H. Forstinger (Ried im Innkreis), Dkfm. A. Hausknecht (Maissau), K. Helm (Grünburg), Dipl.-Ing. Dr. W. Jaklitsch (Wien), T.R. Lohmeyer (Taching) und W. Nowotny (Riedau). Die Forschungsarbeiten in den Naturwaldreservaten des Bundeslandes Salzburg wurden vom Amt der Salzburger Landesregierung finanziell unterstützt.

Literatur

- AGERER R. (1976): *Cyphella digitalis* A. & S. ex FR. – Ein schüsselförmiger Basidiomycet. — Z. Pilzkd. 42: 39-44.
- ARNOLDS E., T.W. KUYPER & M.E. NOORDELOOS (Red.) (1995): Overzicht van de Paddestoelen in Nederland. — Nederl. Mycol. Verenig., Den Haag.
- BARAL H.O. & G. J. KRIEGLSTEINER (1985): Bausteine zu einer Ascomyzeten-Flora der BR Deutschland: In Süddeutschland gefundene Inoperculate Discomyzeten mit taxonomischen, ökologischen und chorologischen Hinweisen. — Beih. Z. Mykol. 6: 1-160.
- BARAL H.O. & W. MATHEIS (2000): Über sechs selten berichtete weißhaarige Arten der Gattung *Lachnellula* (Leotiales). — Z. Mykol. 66: 45-78.
- BERNICCHIA A. (1990): *Polyporaceae* s. l. in Italia. — Tip. La Pieve, Villa Verucchio.

- BOLLMANN A., GMINDER A. & P. REIL (1996): Abbildungsverzeichnis mitteleuropäischer Großpilze. 2. überarbeitete und erweiterte Aufl. — Jb. Schwarzwälder Pilzlehorschau, Hornberg.
- BON M. (1988): Pareys Buch der Pilze. — Paul Parey, Hamburg, Berlin.
- BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN (1984): Pilze der Schweiz. 1. Ascomyceten (Schlauchpilze). — Mykologia, Luzern.
- BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN (1986): Pilze der Schweiz. 2. Nichtblätterpilze: *Heterobasidiomycetes, Aphyllophorales, Gastromycetes*. — Mykologia, Luzern.
- BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN (1991): Pilze der Schweiz. 3. Röhrlinge und Blätterpilze. 1. Teil. — Mykologia, Luzern.
- BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN (1995): Pilze der Schweiz. 4. Blätterpilze 2. Teil. — Mykologia, Luzern.
- BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN (2000): Pilze der Schweiz. 5. Blätterpilze 3. Teil. — Mykologia, Luzern.
- CETTO B. (1984): Der große Pilzfürer 4. — BLV, München, Wien, Zürich.
- CETTO B. (1991): I funghi dal vero 6. 2. Aufl. — Arti grafiche Saturnia, Trento.
- CETTO B. (1993a): I funghi dal vero 5. 2. Aufl. — Arti grafiche Saturnia, Trento.
- CETTO B. (1993b): I funghi dal vero 7. — Arti grafiche Saturnia, Trento.
- CLÉMENÇON H. (1981): Kompendium der Blätterpilze I. *Collybia*. — Z. Mykol. 47: 5-25.
- COURTECUISSÉ R. & B. DUHEM (1994): Guide des champignons de France et d'Europe. — Delachaux et Niestlé, Lausanne.
- DÄHNCKE R.M (1993): 1200 Pilze in Farbfotos. — AT, Aarau, Stuttgart.
- DÄMON W. (1992): Untersuchungen zur Flora und Soziologie der Großpilze (Makromyzeten) eines Auenwaldes und eines Moorwaldes im Flachgau (Salzburg). — Unveröff. Diplomarbeit Univ. Salzburg.
- DÄMON W. (1993): Bemerkenswerte Pilzfunde aus einem Silberweidenauenwald an der Saalach (bei Salzburg). — Österr. Z. Pilzk. 2: 19-32.
- DÄMON W. (1994): Ein pilzkundlicher Blick in den Moorwald am Krottensee. — Öko-L (Linz) 16: 19-28.
- DÄMON W. (1995): Weitere bemerkenswerte Pilzfunde aus einem Silberweidenauenwald an der Saalach (bei Salzburg). — Österr. Z. Pilzk. 4: 55-79.
- DÄMON W. (1998 a): Die Rindenpilze (corticoiden Basidienpilze) der Naturwaldreservate des Bundeslandes Salzburg. — Unveröff. Untersuchungsbericht im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung.
- DÄMON W. (1998 b): Naturwaldreservate als Lebensräume von Rindenpilzen. — Österr. Forstzeitung 9/98: 35-36.
- DÄMON W. (2001): Die corticoiden Basidienpilze des Bundeslandes Salzburg (Österreich). Floristik, Lebensräume und Substratökologie. — Biblioth. Mycol. 189: 1-413.
- DÄMON W., FORSTINGER H., MAURER W. & C. SCHEUER (2000): Holzabbauende Pilze der Steiermark III. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 130: 43-70.
- DÄMON W., RÜCKER T. & W. STROBL (1992): Untersuchungen zur Pilzvegetation des Samer Mösls (Stadt Salzburg). — Mitt. Ges. Salzburger Landeskunde 132: 463-522.
- DENNIS R. W.G. (1981): British Ascomycetes. 2. Aufl. — J. Cramer, Vaduz.
- DGFm & NABU (Deutsche Gesellschaft für Mykologie & Naturschutzbund Deutschland) (Herausg.) (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. — Naturschutz spezial.
- DOI Y. (1972): Revision of the *Hypocreales* with Cultural Observations IV. The genus *Hypocrea* and its allies in Japan (2). Enumeration of the species. — Bull. Natn. Sci. Mus. Tokyo 15: 650-750.
- DORNINGER A. (1993): Pilzsoziologie von Grau- und Grünerlenbeständen. — Unveröff. Dissertation Univ. Innsbruck.

- EINHELLINGER A. (1987): Die Gattung *Russula* in Bayern. — Biblioth. Mycol. 112.
- ENDERLE M. (1985): 8. Beitrag zur Kenntnis der Ulmer Pilzflora. Bemerkenswerte *Agaricales*-Funde. — Z. Mykol. 51: 5-42.
- ERIKSSON J., K. HJORTSTAM & L. RYVARDEN (1984): The *Corticaceae* of North Europe. 7. *Schizopora* — *Suillosporium*. — Fungiflora, Oslo.
- ERIKSSON O.E. (1992): The non-lichenized pyrenomycetes of Sweden. — SBT, Lund.
- FAVRE J. (1960): Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du parc national Suisse. — Ergebn. wiss. Unters. schweiz Nationalparks VI (n. F.).
- HAUSKNECHT A. (1995): Beiträge zur Kenntnis der *Bolbitiaceae*. 2. Die Variabilität von *Conocybe dumetorum*. — Österr. Z. Pilzk. 4: 107-117.
- HAUSKNECHT A. (1998): Beiträge zur Kenntnis der *Bolbitiaceae* 4. Die Sektion *Candidae* und andere hellhütige Arten der Gattung *Conocybe*. — Österr. Z. Pilzk. 7: 91-121.
- HAUSKNECHT A. (2000): Beiträge zur Kenntnis der *Bolbitiaceae* 6. Die *Conocybe tenera*-Gruppe in Europa, Teil 1. — Österr. Z. Pilzk. 9: 73-110.
- HAUSKNECHT A. & I. KRISAI-GREILHUBER (2000): Rüblinge, Schwindlinge und verwandte Taxa in Ost-Österreich. — Österr. Z. Pilzk. 9: 31-66.
- HAWKSWORTH D.L., KIRK P.M., SUTTON B. C. & D.N. PEGLER (1995): Ainsworth & Bisby's dictionary of the fungi. 8th edition. — International Mycological Institute University Press, Cambridge.
- HELPER W. (1991): Pilze auf Pilzfruchtkörpern. Untersuchungen zur Ökologie, Systematik und Chemie. — Libri Botanici 1. — IHW, Eching.
- HOHMEYER H. (1986): Ein Schlüssel zu den europäischen Arten der Gattung *Peziza* L. — Z. Mykol. 52: 161-188.
- IMAZEKI R., OTANI Y. & T. HONGO (1988): Fungi of Japan. — Yama-Kei, Tokio.
- JAKLITSCH W.M. (1994): Ein Beitrag zur Pilzkartierung in Österreich. — Mitt. Öst. Mykol. Ges. 162: 6-45.
- JÜLICH W. (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. In: GAMS H. (Fund.): Kleine Kryptogamenflora. IIB/1. — G. Fischer-Verl., Stuttgart, New York.
- KITS VAN WAVEREN E. (1985): The Dutch, French and British species of *Psathyrella*. — Persoonia Suppl. Vol. 2. — Rijksherbarium, Leiden.
- KÖLJALG U. (1996): *Tomentella* (*Basidiomycota*) and related genera in Temperate Eurasia. — Synopsis fungorum 9. — Fungiflora, Oslo.
- KORNERUP A. & J.H. WANSCHER (1981): Taschenlexikon der Farben. 1440 Farbnuancen und 600 Farbnamen. 3. Aufl. — Muster-Schmidt, Zürich, Göttingen.
- KOVACS G. (2000): Mykologische Erhebungen im Rahmen des Life-Projektes „Wildnisgebiet Dürrenstein“. — Unveröff. Untersuchungsbericht.
- KRIEGLSTEINER G.J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1. Ständerpilze. Teil B. Blätterpilze. — Ulmer, Stuttgart.
- KRIEGLSTEINER G.J. (Herausg.) (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 1: Allgemeiner Teil. Ständerpilze: Gallert-, Rinden-, Stachel- und Porenpilze. — Ulmer, Stuttgart.
- KRIEGLSTEINER L. (1999): Pilze im Naturraum Mainfränkische Platten und ihre Einbindung in die Vegetation. — Regensb. Mykol. Schr. 9: 1-905.
- KRISAI-GREILHUBER I. (1992): Die Makromyceten im Raum von Wien. Ökologie und Floristik. — Libri Botanici 6. — IHW, Eching.
- KRISAI-GREILHUBER I. (1999): Rote Liste gefährdeter Großpilze Österreichs. 2. Fassung. — In: NIKLFELD H. (Herausg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. — Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10: 229-266. — Austria medien service.

- KRISAI-GREILHUBER I., SCHEUER C. & A. HAUSKNECHT (1997): Ergebnisse des Mykologischen Arbeitstreffens in Sibratsgfall (Vorarlberg) vom 31.8.-6.9.1995. — Österr. Z. Pilzk. 6: 155-180.
- LOHMEYER T.R. (2000): Porlinge zwischen Inn und Salzach – eine Zwischenbilanz nach dreißig Jahren. Teil IV. — Mycol. Bav. 4: 33-47.
- LOHMEYER T.R., CHRISTAN J. & O. GRUBER (1993): *Clitocybe puberula* KUYPER, *Lentaria albovinacea* PILÁT und andere Pilze auf Sägemehlablagerungen bei Burghausen/Oberbayern. — Z. Mykol. 59: 193-214.
- LUSCHKA N. (1993): Die Pilze des Nationalparks Bayerischer Wald im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge. — Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 53: 5-363.
- MEUSERS M. (1985): Bestimmungsschlüssel für ± weiße Arten der Gattungen *Mycena*, *Hemimycena*, *Delicatula* und *Gloiocephala*. — Mitt.bl. Arbeitsgem. Pilzk. Niederrhein (APN) 3: 66-101.
- MEUSERS M. (1996): Schlüssel für europäische Arten der Gattungen *Conocybe* und *Pholiotina*. — Österr. Z. Pilzk. 5: 245-272.
- MOSER M. (1983): Die Röhrlinge und Blätterpilze. 5. Aufl. — In: GAMS H. (Fund.): Kleine Kryptogamenflora. IIb/2. – G. Fischer, Stuttgart, New York.
- MOSER M. (1994): Beobachtungen zur Gattung *Kuehneromyces* SINGER & SMITH. — Österr. Z. Pilzk. 3: 101-112.
- MUNK A. (1957): Danish Pyrenomycetes. A preliminary Flora. — Dansk Bot. Ark. 17.
- NEUBERT H. & N.E. NANNENGA-BREMEKAMP (1976): Bemerkenswerte Schleimpilzfunde aus Südwest-Deutschland. — Z. Pilzk. 42: 33-38.
- NEUBERT H., NOWOTNY W. & K. BAUMANN (1993): Die Myxomyceten Deutschlands und des angrenzenden Alpenraumes unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Band 1. *Ceratiomyxales*, *Echinosteliales*, *Liceales* und *Trichiales*. — Karlheinz Baumann, Gomaringen.
- NEUBERT H., NOWOTNY W. & K. BAUMANN (1995): Die Myxomyceten Deutschlands und des angrenzenden Alpenraumes unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Band 2. *Physarales*. — Karlheinz Baumann, Gomaringen.
- NEUBERT H., NOWOTNY W. & K. BAUMANN (2000): Die Myxomyceten Deutschlands und des angrenzenden Alpenraumes unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Band 3. *Stemonitales*. — Karlheinz Baumann, Gomaringen.
- NOORDELOOS M.E. & A. HAUSKNECHT (1998): Rezente Rötlingfunde aus Österreich und Italien. — Österr. Z. Pilzk. 7: 227-261.
- NOORDELOOS M. E. & A. HAUSKNECHT (1993): Die Gattung *Entoloma* in Ost-Österreich. — Österr. Z. Pilzk. 2: 45-96.
- NOWOTNY W. (2000): Myxomyceten (Schleimpilze) und Mycetozoa (Pilztiere) – Lebensformen zwischen Pflanze und Tier. — *Stapfia* 73: 7-37.
- PHILLIPS R. (1990): Der Kosmos-Pilzatlant. Über 900 einheimische Pilzarten in Farbe. 2. Aufl. — Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- PLANTAE NON VASCULARES (1991): Fungi et Bryopsida Orientis Extremi Sovietici. Tom. 2. *Ascomycetes*. *Erysiphales*, *Clavicipitales*, *Helociales*. — Nauka, Leningrad.
- RICEK E.W. (1974): *Hygrophorus persicolor* sp. nov. Der Flamingo-Schneckling. — Z. Pilzk. 40: 5-8.
- ROGERSON C.T. & G.J. SAMUELS (1993): Polyporicolous species of *Hypomyces*. — *Mycologia* 85: 231-272.
- RYMAN S. & I. HOLMÅSEN (1992): Pilze. Über 1.500 Pilzarten ausführlich beschrieben und in natürlicher Umgebung fotografiert. — Bernhard Thalacker, Braunschweig.
- RYVARDEN L. & R.L. GILBERTSON (1993): European Polypores. Part 1. *Abortiporus* — *Lindtneria*. *Synopsis fungorum* 6: 1-387. — Fungiflora, Oslo.

- RYVARDEN L. & R.L. GILBERTSON (1994): European Polypores. Part 2. *Meripilus* – *Tyromyces*. *Synopsis fungorum* 7: 388-743. — Fungiflora, Oslo.
- SCHMID-HECKEL H. (1985): Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. — Forschungsber. Nationalpark Berchtesgaden 8.
- SCHMID-HECKEL H. (1988): Pilze in den Berchtesgadener Alpen. — Forschungsber. Nationalpark Berchtesgaden 15.
- SENN-IRLET B.I. (1994): Die Höheren Pilze des Bödmerenwaldes. — Ber. schwyz. naturforsch. Ges. 10: 95-113.
- SENN-IRLET B.I. (1995): Die Gattung *Simocybe* KARSTEN in Europa. — *Mycologia Helvetica* 7: 27-61.
- STROBL W. (1994): Die Bedeutung der Heilpflanzen im ausgehenden Mittelalter und heute. — In: DOPSCH H. & P.F. KRAMML (Herausg.): Paracelsus und Salzburg. Vorträge bei den internationalen Kongressen in Salzburg und Badgastein anlässlich des Paracelsus-Jahres 1993. p. 131-138. — Mitt. Ges. Salzburger Landeskunde, Ergänzungsband 14.
- TJALLINGII-BEUKERS D. (1987): Het geslacht *Pholiota* (Bundelzwammen). — Wetensch. Medel. Kon. Ned. Natuurhist. Verenig. 185.
- VELLINGA E.C. (1986): The Genus *Flammulaster* (*Agaricales*) in the Netherlands and adjacent regions. — *Persoonia* 13: 1-26.
- WATLING R. & N.M. GREGORY (1989): *Crepidotaceae*, *Pleurotaceae* and other pleurotoid agarics. — *British Fungus Flora (Agarics and Boleti)* 6. — Royal Botanic Garden, Edinburgh.
- WATLING R. & N.M. GREGORY (1993) *Cortinariaceae* p.p.: *Galerina*, *Gymnopilus*, *Leucocortinarius*, *Phaeocollybia*, *Phaeogalera*, *Phaeolepiota*, *Phaeomarasmius*, *Pleuroflammula*, *Rozites* & *Stagnicola* — *British Fungus Flora (Agarics and Boleti)* 7. — Royal Botanic Garden, Edinburgh.
- ZOGG H. (1962): Die *Hysteriaceae* s. str. und *Lophiaceae* unter besonderer Berücksichtigung der mitteleuropäischen Formen. — Beitr. Kryptogamenflora Schweiz 11. — Kommissionsverlag, Wabern-Bern.

Anschrift des Verfassers: Mag. Dr. Wolfgang DÄMON
A-4562 Steinbach am Ziehberg 221, Österreich

Tab. 1: Die Fundorte der aufgelisteten Pilzarten (Bezeichnung der 160 Aufnahmeflächen im Bundesland Salzburg, Gemeindegebiet, Meereshöhe in Intervallen von 100 m, Vegetationstyp sowie Datum des Aufnahmeterrains), gereiht nach den im Text angeführten Nummern.

Aufnahmefläche	Gemeinde	m s. m.	Vegetationstyp	Datum
001 Salzach-Au: W Weitwörth	Nußdorf/Haunsberg	400–500	Sekundär-Auenwald (mit Fichte)	1997-05-31
002 Salzach-Au: W Reitbach	Nußdorf/Haunsberg	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1997-02-09
003 Haunsberg: S Gipfel	Anthering	700–800	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1996-02-11
004 Kleinberg: Haßberg	Nußdorf/Haunsberg	500–600	Fichten-Tannen- Buchen-Wald (nicht feucht)	1997-07-22
005 Neuhäusl: SE Doppl	Obertrum/See	600–700	Fichten-Birken-Moorrandwald	1997-07-22
006 Moos: Moosgraben	Obertrum/See	500–600	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (feucht)	1997-07-22
007 Fischachmühle: Tiefsteinklamm	Köstendorf	500–600	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (feucht)	1996-07-08
008 Henndorfer Wald: am Aubach	Neumarkt/Wallersee	600–700	Bach begleitender Grauerlen-Auenwald	1997-03-08
009 Kolomannsberg: Klausbach-Graben	Neumarkt/Wallersee	700–800	Randalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997-03-08
010 Gaisberg: E Kapaunberg	Salzburg Stadt	800–900	Randalpiner Fichtenwald (feucht)	1996-05-11
011 NWR Gaisberg 2	Salzburg Stadt	800–900	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1996-05-11
012 NWR Gaisberg 3	Salzburg Stadt	1100–1200	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (in höherer Lage)	1996-06-24
013 NWR Gaisberg 4	Salzburg Stadt	900–1000	Randalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1996-06-24
014 NWR Gaisberg 5	Salzburg Stadt	1200–1300	Randalpiner Fichtenwald (in höherer Lage)	1997-09-23
015 NWR Gaisberg 6	Salzburg Stadt	1200–1300	Randalpiner Fichtenwald (in höherer Lage)	1997-09-23
016 NWR Gaisberg E	Salzburg Stadt	1100–1200	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (in höherer Lage)	1997-07-27
017 Vorderschroffenau: E Pflötzl	Ebenau	700–800	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1997-02-08
018 Fuschlsee: W Feldberg	Thalgau	700–800	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1997-02-08
019 NWR Webersbergerwald 1	Fuschl/See	1000–1100	Randalpiner Fichtenwald (in höherer Lage)	1997-05-03
020 NWR Webersbergerwald 2	Fuschl/See	900–1000	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1997-05-03
021 NWR Webersbergerwald 3	Fuschl/See	1000–1100	Randalpiner Fichtenwald (in höherer Lage)	1997-07-03
022 NWR Webersbergerwald 4	Fuschl/See	900–1000	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1997-07-03
023 NWR Webersbergerwald 5	Fuschl/See	1000–1100	Randalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997-09-27
024 NWR Webersbergerwald 6	Fuschl/See	900–1000	Randalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997-09-27

Aufnahmefläche	Gemeinde	m s. m.	Vegetationstyp	Datum
025 NWR Saalach-Altarm 1	Wals-Siezenheim	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1996–03–20
026 NWR Saalach-Altarm 2	Wals-Siezenheim	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1996–05–29
027 NWR Saalach-Altarm 3	Wals-Siezenheim	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1996–10–23
028 NWR Saalach-Altarm 4	Wals-Siezenheim	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1996–10–23
029 NWR Saalach-Altarm 5	Wals-Siezenheim	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1997–08–03
030 NWR Saalach-Altarm 6	Wals-Siezenheim	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1997–09–28
031 Mooswiesen: S Autobahndreieck	Wals-Siezenheim	400–500	Fichten-Birken-Moorrandwald	1997–02–22
032 Hellbrunner Berg: S-Plateau	Salzburg Stadt	500–600	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1997–04–02
033 NWR Rainberg 1	Salzburg-Stadt	400–500	Hainbuchenwald	1996–04–17
034 NWR Rainberg 2	Salzburg Stadt	400–500	Hainbuchenwald	1996–05–21
035 NWR Rainberg 3	Salzburg Stadt	400–500	Hainbuchenwald	1996–09–09
036 NWR Rainberg 4	Salzburg Stadt	400–500	Hainbuchenwald	1996–09–09
037 NWR Rainberg 5	Salzburg Stadt	400–500	Hainbuchenwald	1997–08–03
038 NWR Rainberg 6	Salzburg Stadt	400–500	Hainbuchenwald	1997–09–28
039 Vorderfager: NE Fagerreit	Elsbethen	800–900	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1996–02–29
040 Untersberg: Reitsteig	Grödig	600–700	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (feucht)	1995–12–01
041 Strubklamm: S Strumberg	Faistenau	800–900	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1997–07–27
042 Spielberg: S Spielbergalm	Krispl	1200–1300	Randalpiner Fichtenwald (in höherer Lage)	1996–01–18
043 Krispl-Winkl: am Spumbach	Krispl	800–900	Randalpiner Fichtenwald (feucht)	1996–01–18
044 Gschwendt: NE Vitz am Berg	Strobl	600–700	Randalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–10–11
045 Reith: Staudachwald	St. Gilgen	500–600	Randalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–10–11
046 Niederland: NW Tunnelportal	Unken	500–600	Sekundär-Auenwald (mit Fichte)	1997–06–05
047 Sonntagshorn: S Gipfel	Unken	1800–1900	Latschen-Gebüsch	1995–10–22
048 Achberg: E Entache	Unken	700–800	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (nicht feucht)	1997–07–09
049 Salzach-Au: N Steigbach-Zufluss	Kuchl	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1997–02–23
050 Georgenberg: S-Grat	Kuchl	500–600	Randalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1995–11–25
051 Egg: Formau-Weg	Adnet	1100–1200	offener Fichtenforst	1996–01–13

Aufnahmefläche	Gemeinde	m s. m.	Vegetationstyp	Datum
052 Rengerberg: Perteilbach-Graben	Vigaun	800–900	Randalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1996–01–13
053 Weissenbachtal: S Stadlmannalm	Strobl	600–700	Randalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–05–03
054 Rigausberg: Schölpengraben	Abtenau	800–900	Randalpiner Fichtenwald (feucht)	1996–02–01
055 Kirchentäl: Talschluss	St. Martin bei Lofer	900–1000	Randalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–06–05
056 Wildental: E Pointelkopf	St. Martin bei Lofer	1000–1100	offener Fichtenforst	1997–06–05
057 NWR Mitterkaser 1	Weißbach bei Lofer	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–06–12
058 NWR Mitterkaser 2	Weißbach bei Lofer	1400–1500	Randalpiner Fichtenwald (höherer Lage, feucht)	1996–06–12
059 NWR Mitterkaser 3	Weißbach bei Lofer	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1996–08–24
060 NWR Mitterkaser 4	Weißbach bei Lofer	1400–1500	Randalpiner Fichtenwald (höherer Lage, feucht)	1996–08–24
061 NWR Mitterkaser 5	Weißbach bei Lofer	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1997–07–09
062 NWR Mitterkaser 6	Weißbach bei Lofer	1400–1500	Randalpiner Fichtenwald (höherer Lage, feucht)	1997–07–09
063 NWR Biederer Alpswald 1	Golling	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1996–06–17
064 NWR Biederer Alpswald 2	Golling	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–06–17
065 NWR Biederer Alpswald 3	Golling	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1996–10–16
066 NWR Biederer Alpswald 4	Golling	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–10–16
067 NWR Biederer Alpswald 5	Golling	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1997–08–10
068 NWR Biederer Alpswald 6	Golling	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1997–08–10
069 Lammer-Au: NE Baumgartner	Scheffau/Tennengeb.	400–500	Fluss begleitender Auenwald	1996–08–13
070 Rußbach-Tal: S Schorn	Abtenau	700–800	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (feucht)	1996–08–13
071 Stoissen: Mühlbachgraben	Saalfelden/St. Meer	700–800	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (feucht)	1996–05–06
072 NWR Stoissen 1	Saalfelden/St. Meer	1100–1200	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (in höherer Lage)	1996–05–06
073 NWR Stoissen 3	Saalfelden/St. Meer	1000–1100	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (in höherer Lage)	1996–08–05
074 NWR Stoissen 4	Saalfelden/St. Meer	700–800	Fluss begleitender Auenwald	1996–08–05
075 NWR Stoissen 5	Saalfelden/St. Meer	1200–1300	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (in höherer Lage)	1997–09–09
076 NWR Stoissen 6	Saalfelden/St. Meer	1100–1200	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (in höherer Lage)	1997–09–09
077 NWR Stoissen E	Saalfelden/St. Meer	1100–1200	Fichten-Tannen-Buchen-Wald (in höherer Lage)	1997–07–30
078 Imlau: E Tanngutalm	Werfen	1000–1100	Randalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1996–11–13

Aufnahmefläche	Gemeinde	m s. m.	Vegetationstyp	Datum
079 Mitterberg: SE Mitterbergalm	Mühlbach/Hochkönig	1400–1500	Randalpiner Fichtenwald (in höherer Lage)	1997–06–10
080 Neuberg: SW Gsenzbach	Filzmoos	1100–1200	Zwischenalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–05–23
081 Roßbrand: Schwemmberg	Radstadt	1400–1500	Zwischenalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–05–23
082 NWR Roßwald 1	Saalbach/Hinterglemm	1600–1700	Zwischenalpiner Fichtenwald (subalpin)	1996–06–27
083 NWR Roßwald 2	Saalbach-Hinterglemm	1600–1700	Zwischenalpiner Fichtenwald (subalpin)	1996–06–27
084 NWR Roßwald 3	Saalbach-Hinterglemm	1600–1700	Zwischenalpiner Fichtenwald (subalpin)	1996–08–29
085 NWR Roßwald 4	Saalbach-Hinterglemm	1600–1700	Zwischenalpiner Fichtenwald (subalpin)	1996–08–29
086 NWR Roßwald 5	Saalbach-Hinterglemm	1600–1700	Zwischenalpiner Fichtenwald (subalpin)	1997–07–30
087 NWR Roßwald 6	Saalbach-Hinterglemm	1600–1700	Zwischenalpiner Fichtenwald (subalpin)	1997–09–09
088 S-Seite: E Salersbach-Graben	Viehhofen	800–900	Zwischenalpiner Fichtenwald (feucht)	1996–06–27
089 Dickachwald: SE Stöckl	Maria Alm/Stein. Meer	1000–1100	Zwischenalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1996–08–05
090 Thumersbach-Tal: SW Waldheim	Zell/See	1000–1100	Zwischenalpiner Fichtenwald (feucht)	1996–08–29
091 Dientner Sattel: S Stegmoosalm	Mühlbach/Hochkönig	1300–1400	Zwischenalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–06–10
092 Hochglocker: S Oberhochreitalm	St. Veit im Pongau	1300–1400	Zwischenalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–06–19
093 Salzach-Ufer: SW Mitterberghütten	St. Johann im Pongau	600–700	trockener Birken-Ahorn-Wald	1996–08–10
094 Sonntagskogel: W Sonnalm	Wagrain	1300–1400	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–06–19
095 Zauchenbach-Tal: E Lackenkogel	Altenmarkt im Pongau	1000–1100	Bach begleitender Grauerlen-Auenwald	1997–05–23
096 Auwald: W Waldhaus	Forstau	900–1000	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1996–10–14
097 Oberkrimml: Holztrattenwald	Krimml	1000–1100	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1996–07–26
098 Achenfälle: SE Kraftwerk	Krimml	1000–1100	Bach begleitender Grauerlen-Auenwald	1996–07–26
099 Vorderer Lachwald: SE Arndorf	Mittersill	800–900	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–10–04
100 NWR Laubholzbestand Stubachtal 1	Uttendorf	1000–1100	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1996–05–30
101 NWR Laubholzbestand Stubachtal 2	Uttendorf	1000–1100	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1996–05–30
102 NWR Laubholzbestand Stubachtal 3	Uttendorf	900–1000	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1996–08–17
103 NWR Laubholzbestand Stubachtal 4	Uttendorf	800–900	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1996–08–17
104 NWR Laubholzbestand Stubachtal 5	Uttendorf	900–1000	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1997–08–19
105 NWR Laubholzbestand Stubachtal 6	Uttendorf	900–1000	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1997–08–19

Aufnahmefläche	Gemeinde	m s. m.	Vegetationstyp	Datum
106 Salzach-Tal: Filzmoos	Kaprun	700–800	Fichten-Birken-Moorrandwald	1997–10–04
107 NWR Laubholzbestand Kesselfall 1	Kaprun	1000–1100	Schluchtwald (mit Buche)	1996–07–13
108 NWR Laubholzbestand Kesselfall 2	Kaprun	1000–1100	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1996–07–13
109 NWR Laubholzbestand Kesselfall 3	Kaprun	1000–1100	Bach begleitender Grauerlen-Auenwald	1996–09–25
110 NWR Laubholzbestand Kesselfall 4	Kaprun	1000–1100	Schluchtwald (mit Buche)	1996–09–25
111 NWR Laubholzbestand Kesselfall 5	Kaprun	1000–1100	Schluchtwald (mit Buche)	1997–08–12
112 NWR Laubholzbestand Kesselfall 6	Kaprun	1000–1100	Ulmen-Eschen-Ahorn-Schluchtwald	1997–08–12
113 Maria Elend: NW Oberhofalm	Lend	1100–1200	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–07–13
114 Wolfbach-Tal: N Kaserer Voralalm	Taxenbach	1100–1200	Bach begleitender Grauerlen-Auenwald	1997–07–13
115 Höfer Berg: Höfer Wald	Taxenbach	1100–1200	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–07–13
116 Hochmaiß: NE Hörndl	Lend	1400–1500	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–07–13
117 Embacher Freiberger: N Bergstation	Lend	1200–1300	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–07–13
118 Jägersee: Dümwald	Kleinarl	1100–1200	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–06–19
119 Zauchensee: E See	Altenmarkt im Pongau	1400–1500	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–05–23
120 Jägersee: W Hofwand	Kleinarl	1100–1200	Bach begleitender Grauerlen-Auenwald	1997–06–19
121 Obertauern: E Tauernhof	Untertauern	1700–1800	Grünerlen-Gebüsch	1996–07–19
122 Weißpriach-Tal: N Seekreuz	Weißpriach	1100–1200	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–08–27
123 Weißpriach-Tal: W Zuppargraben	Weißpriach	1100–1200	Bach begleitender Grauerlen-Auenwald	1997–08–27
124 Lessach-Tal: E Madschurgraben	Lessach	1300–1400	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–08–27
125 Krimmler Achenal: E Achenfall	Krimml	1400–1500	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1996–07–26
126 Hintersee: S Hintersealm	Mittersill	1300–1400	Grünerlen-Gebüsch	1997–10–04
127 Hintersee: E See	Mittersill	1300–1400	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–10–04
128 Enzingerboden: Tauernmoos-Weg	Uttendorf	1500–1600	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wa*ld	1996–08–17
129 Ferleiten: S Walcher Grundalm	Fusch/Glocknerstraße	1500–1600	Grünerlen-Gebüsch	1997–08–12
130 NWR Vorderweißtürchwald 1	Rauris	1700–1800	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–07–20
131 NWR Vorderweißtürchwald 2	Rauris	1800–1900	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1996–07–20
132 NWR Vorderweißtürchwald 3	Rauris	1700–1800	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–10–01

Aufnahmefläche	Gemeinde	m s. m.	Vegetationstyp	Datum
133 NWR Vorderweißbüschwald 4	Rauris	1800–1900	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1996–10–01
134 NWR Vorderweißbüschwald 5	Rauris	1800–1900	Subalpiner Fichten-Lärchen-Zirben-Wald	1997–07–23
135 NWR Vorderweißbüschwald 6	Rauris	1700–1800	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1997–07–23
136 NWR Prossauwald 1	Bad Gastein	1600–1700	Zentralalpiner Fichten-Tannen-Wald	1996–07–11
137 NWR Prossauwald 2	Bad Gastein	1500–1600	Zentralalpiner Fichten-Tannen-Wald	1996–07–11
138 NWR Prossauwald 3	Bad Gastein	1500–1600	Zentralalpiner Fichten-Tannen-Wald	1996–09–27
139 NWR Prossauwald 4	Bad Gastein	1700–1800	Zentralalpiner Fichten-Tannen-Wald	1996–09–27
140 NWR Prossauwald 5	Bad Gastein	1700–1800	Zentralalpiner Fichten-Tannen-Wald	1997–08–05
141 NWR Prossauwald 6	Bad Gastein	1500–1600	Zentralalpiner Fichten-Tannen-Wald	1997–08–05
142 Rotgülden: SW Arsenhütte	Muhr	1400–1500	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–08–28
143 NWR Ullnwald 1	Tweng	1700–1800	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–07–19
144 NWR Ullnwald 2	Tweng	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–07–19
145 NWR Ullnwald 3	Tweng	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–10–14
146 NWR Ullnwald 4	Tweng	1700–1800	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1996–10–14
147 NWR Ullnwald 5	Tweng	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1997–08–26
148 NWR Ullnwald 6	Tweng	1600–1700	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–08–26
149 Fanningberg: Luckenbachgraben	Weißpriach	1500–1600	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–08–27
150 Moosham: Moor	Unternberg	1000–1100	Fichten-Birken-Moorrandwald	1997–08–28
151 Überling: S Gstreikelmooos	Tamsweg	1500–1600	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–08–25
152 Überling: S Dürrenecksee	Tamsweg	1600–1700	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1997–08–25
153 Anlaufbach-Tal: E Marienstein	Bad Gastein	1400–1500	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–08–05
154 Bundschuh: am Plareitbach	Thomatal	1400–1500	Zentralalpiner Fichtenwald (feucht)	1997–08–28
155 NWR Hutterwald 1	Niedersill	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1999–08–03
156 NWR Hutterwald 2	Niedersill	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	1999–08–03
157 NWR Hutterwald 3	Niedersill	1600–1700	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1999–09–11
158 NWR Hutterwald 4	Niedersill	1500–1600	Zentralalpiner Fichtenwald (nicht feucht)	1999–09–11
159 NWR Hutterwald 5	Niedersill	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	2000–08–30
160 NWR Hutterwald 6	Niedersill	1600–1700	Subalpiner Fichten-Lärchen-Wald	2000–08–30

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [0033_2](#)

Autor(en)/Author(s): Dämon Wolfgang

Artikel/Article: [Notizen zur Pilzflora des Bundeslandes Salzburg \(1\) 723-796](#)